Einzelpreis 10 Pf. Nicht vordatiert

Stettiner Abendpost

Stettiner Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung

Erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis für den Monat: Bei Abholung in der Geschäftsstelle 1.80 Mk., frei Haus 2 Mk. einschl. 20 Pfg. Botenlohn. Der Bezug kann mit jedem Tage beginnen. Postbezug nur monatl. 2 Mk. einschl. 50 Pfg. für Versand u. Verpackung) ausschließlich Postbestellgeld. Verlag und Schriftleitung Heilmgeiststraße 7a. Fernsprecher Nr. 33212 bis 33214. Sammelnummer 33836. Telegramm-Adresse: Abendpost. Postscheckkonto Stettin Nr. 2994 Rückzahlung des Bezugsgeldes oder Ansprüche wegen nicht ordnungsmäßiger Lieferung der Zeitung ausgeschlossen. — Verlagsort Stettin.

Anzeigenpreise: Die 34 Mm. breite Anzeigenzeile 25 Pf., für „Kleine Anzeigen" (Private Gelegenheitsanzeigen) und Familienanzeigen 20 Pf., die 68 Mm. breite Reklame-Zeile im Reklameteil 100 Pf. Rabatt nach feststehendem Tarif. Für Anzeigen unter Ziffer-Adresse sind 30 Pf. extra und das Porto für die Angebotsbriefe zu zahlen. Illustrationsanzeigen nach eigenem Verfahren. Erfüllungs- u. Gerichtsort Stettin. Für die Richtigkeit telephonisch aufgegebener Anzeigen sowie für die Aufnahme an bestimmten Tagen u. Plätzen kann nicht garantiert werden. Unsolide u. Kurpfuscher-Anzeigen finden keine Aufnahme

Nummer 7 Mittwoch, den 9. Januar 1929 Nummer 7

„Im Geiste Graf Brockdorff-Rantzaus"

Die Arbeitslosigkeit

Ein katastrophales Anwachsen.

Berlin, 9. Januar.

Wie wir erfahren, hat die Arbeitslosigkeit gerade in den letzten Tagen in einem Umfange zugenommen, der alle Erwartungen übersteigt. In eingeweihten Kreisen schätzt man heute bereits die Ziffer auf rund 1 700 000, doch machen sich die zuständigen Kreise schon darauf gefaßt, daß

die Zahl bis Ende des Monats bzw. im Monat Februar zwei Millionen übersteigen wird.

Selbst wenn auch die Zunahme in gewisser Hinsicht von der Saison bedingt ist, so spielt doch diesmal auch der erhöhte Konjunkturrückgang eine ganz besondere Rolle, eine Tatsache, die Herr Parker Gilbert anscheinend überhaupt nicht berücksichtigt hat. Da nach den Bestimmungen der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung dieselbe dann von seiten des Reiches Zuschüsse zu erhalten hat, wenn die Arbeitslosenziffer die Zahl 800 000 überstiegen hat, haben sich jetzt die zuständigen Stellen schon unverzüglich mit dem Problem befaßt, in welchem Umfange diese Unterstützung stattzufinden hat.

Zu dem Zwecke sind ja bereits auch im neuen Etat Mittel vorgesehen, die der Reichsanstalt in Form von Darlehen überwiesen werden. Andererseits wird man natürlich auch versuchen, von den Vermögen der anderen Versicherungen Darlehen zu bekommen.

All diese Probleme bedürfen selbstverständlich einer dringenden Lösung, weshalb auch die zuständigen Stellen sofort die einleitenden Schritte dazu unternommen haben. Zunächst handelt es sich ja nur um rund siebzig Millionen Mark, die benötigt werden, doch kann man damit rechnen, daß auch diese Summe in den nächsten Wochen noch höher wird und bald einhundert Millionen überschreitet. Die finanzielle Lage des Reiches mit dem noch zu deckenden Defizit kommt einer solchen Hilfsaktion nicht gerade sehr entgegen und es steht zu erwarten, daß in diesem Zusammenhange die gesamte finanzielle Lage noch stärkere Belastungen erfährt.

Entrechtet!

Eine ostoberschlesische Gemeindevertretung aufgelöst.

Hohenlinde (O.-Schl.), 9. Januar.

Dem Schicksal des im November vorigen Jahres seines Amtes enthobenen Gemeindevorstehers Markiton ist nun auch die vor zwei Jahren durch die Bürgerschaft gewählte Gemeindevertretung gefolgt. Das Auflösungsdekret der Wojewodschaft vom 22. Dezember ist durch den kommissarischen Gemeindevorsteher in der letzten Gemeindevertretersitzung mitgeteilt worden. Der deutsche Gemeindevertreter Felix versuchte, die Unhaltbarkeit der schweren Anschuldigungen nachzuweisen, die gegen den Gemeindevorsteher Markiton und gegen die Gemeindevertreter erhoben waren. Die Aufforderung des kommissarischen Gemeindevorstehers, seine Ausführungen in polnischer Sprache zu machen, lehnte er entschieden ab. Auch die wiederholten Unterbrechungen des Gemeindevorstehers schüchterten ihn nicht ein. Ohne sein Versprechen einzulösen, im Laufe der weiteren Verhandlung den Rednern der Deutschen Fraktion Gelegenheit zur freien Aussprache zu geben, löste schließlich der kommissarische Gemeindevorsteher den alten Gemeinderat auf. Als Auflösungsgrund wird in dem Dekret „die schlechte Finanzwirtschaft" angegeben.

von Hoeschs Bericht

Seine Unterredung mit Briand.

Berlin, 9. Januar.

Der deutsche Botschafter in Paris ist inzwischen in Berlin eingetroffen, um dem deutschen Außenminister Bericht zu erstatten. Bekanntlich hatte er vorher eine Besprechung mit Briand. Nach Pariser Berichten soll er in dieser Konferenz gegen die Auslegung protestiert haben, die der Reparationsbericht in der Pariser Presse gefunden hat. Der Botschafter soll Herrn Briand in Form einer Verbalnote die Unterlagen geliefert haben, die es ihm ermöglichen, sich eine genaue Vorstellung von der deutschen Zahlungsfähigkeit zu machen.

Nach der Auffassung an hiesigen amtlichen Stellen hat der Botschafter in der Hauptsache die Räumungsfrage behandelt. Es wird noch bekannt sein, daß, wenn auch nicht bestimmte Beschlüsse in Lugano gefaßt wurden, so doch für diese Frage neue Verhandlungen, und zwar in allerkürzester Zeit in Aussicht genommen wurden. Was nun geschehen soll, das festzustellen, ist Aufgabe des deutschen Außenministers. Hoesch ist zum Bericht in Berlin, Stresemann erwartet von ihm, daß er auch über die Auffassung der französischen Regierung zur Räumungsfrage unterrichtet wird. Der Aufenthalt des deutschen Botschafters in Berlin wird nur einige Tage dauern. Mit neuen Instruktionen versehen, wird er besonders die Befreiung des besetzten Gebietes verfolgen. Wenn die deutsche Außenpolitik sich künftig auch größere Zurückhaltung auferlegen wird, so muß es Aufgabe der Diplomatie sein, diese brennende Frage reif zu machen und die Vorarbeiten einzuleiten, die zu ernsthaften Verhandlungen führen können.

Redenwechsel in Moskau

Die Eröffnung der Woche Deutscher Technik

Moskau, 9. Januar. Gestern hat der neue deutsche Botschafter in Moskau, v. Dirksen, dem sowjetrussischen Staatspräsidenten Kalinin sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Aus diesem Anlaß fand ein Redenwechsel statt, der über das übliche Maß der Bedeutung solcher Reden hinausging und die Grundsätze der deutschen Rußlandpolitik noch einmal in aller Oeffentlichkeit festlegte.

Botschafter von Dirksen führte dabei u. a. folgendes aus:

Der Rapallovertrag ist die feste und unerschütterliche Grundlage der Beziehungen Deutschlands zur Sowjetunion geblieben. Die Ueberzeugung von der inneren Notwendigkeit dauernder freundschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Ländern ist Gemeingut des politischen Denkens Deutschlands sowohl wie der Sowjetunion geworden. Auf dieser Grundlage ist eine Reihe von Verträgen geschlossen worden, die den Zweck haben, den beiderseitigen Bedürfnissen zu dienen und die von dem Wunsche zeugen, die gegenseitigen Beziehungen zu vertiefen. Der erste Teil der vor einigen Wochen erneut begonnenen Wirtschaftsverhandlungen hat zu einem positiven und beide Teile befriedigenden Ergebnis geführt. Es ist der lebhafte Wunsch der Reichsregierung, daß die bevorstehenden weiteren Verhandlungen ebenfalls zum Ziele führen werden.

Es wird mein vornehmstes Bestreben sein, meine ganze Kraft für die Erfüllung dieser großen Aufgaben in dem Geiste einzusetzen, der meinem Vorgänger in diesem Amt, den verstorbenen Grafen Brockdorff-Rantzau, beseelt hat.

Staatspräsident Kalinin, der zu dem Empfang sämtliche maßgebenden Herren des russischen Außenkommissariats hinzugezogen hatte, antwortete darauf u. a. folgendermaßen:

Als der erste deutsche Botschafter in Moskau mir vor mehr als 6 Jahren sein Beglaubigungsschreiben überreichte, befanden sich die Beziehungen zwischen unseren beiden Staaten im Anfangsstadium ihrer Entwicklung. Freilich hatten sie schon damals ein Fundament in Gestalt des Rapallovertrages. Auf diesem Fundament sollte erst noch das Gebäude der Freundschaft zwischen der Sowjetunion und Deutschland errichtet werden. Ich erlaubte mir damals, dem Gedanken Ausdruck zu verleihen, daß der Weg der freundschaftlichen Beziehungen und wirtschaftlichen Annäherung, den unsere Völker betreten haben, fest umrissen ist, und daß ihn keine äußeren zufälligen Umstände oder die Beziehungen, die zwischen ihnen und anderen Ländern entstehen können, zu verändern vermögen. Die verflossenen Jahre haben gezeigt, daß ein derartiger Wunsch, der den gegenseitigen Interessen entspricht, durchaus erfüllbar ist.

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion wurden durch neue Vereinbarungen bekräftigt und ausgestaltet. Gleichzeitig mit der Entwicklung der wirtschaftlichen und kulturellen Bande wuchsen und erstarkten die politischen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland. Der wichtigste Markstein dieser Beziehungen war der Berliner Nichtangriffs- und Neutralitätsvertrag vom 24. April 1926. Dieser Vertrag zeugt nicht allein von der Vertiefung der sowjetrussisch-deutschen Freundschaft, sondern er ist auch ein überaus ernster Faktor für die Sicherung des Friedens in Europa.

Kalinin erklärte zum Schluß, der deutsche Botschafter werde bei Erfüllung seiner Mission die allseitige Unterstützung der Regierung der Sowjetunion finden.

Im Laufe des gestrigen Tages nahm der deutsche Botschafter dann noch an der Eröffnung der Woche deutscher Technik teil. Dabei hielt er eine Rede, in der er auf die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Rußland hinwies und erklärte, daß Deutschland der großzügigen Industrialisierungspolitik Rußlands nicht mißgünstig gegenüberstehe. Gegenwart und Vergangenheit dürften zur Genüge bewiesen haben, daß gerade das Gegenteil der Fall sei. Er hoffe zuversichtlich, daß die „Woche deutscher Technik" in Moskau dazu beitragen wird, den zwischen den technischen Kreisen beider Länder bestehenden innigen Kontakt noch zu fördern und zu festigen.

Das erste Auftreten des neuen Botschafters hat in den sowjetrussischen Kreisen sehr befriedigt. Man glaubt, ihm gegenüber nicht die Bedenken hegen zu dürfen, daß er eine Aenderung der von seinem Vorgänger betriebenen Politik beabsichtige und ist davon überzeugt, daß Dr. Stresemann einen guten Griff tat, als er sich entschloß, v. Dirksen nach Moskau zu entsenden.

Maßnahmen in Belgrad

Die Rechte der Skupschtina gekürzt.

Belgrad, 9. Januar.

Eine gestern nachmittag erschienene außerordentliche Ausgabe des Amtsblattes veröffentlicht vier weitere Verfassungsgesetze. Durch die beiden ersten Gesetze werden die Organisation und die Statuten des Staatsrates, des Verwaltungsgerichtes und des obersten staatlichen Rechnungshofes abgeändert. Das Wesentliche der neuen Gesetze besteht darin, daß das Recht der Skupschtina, bei Ernennung der Mitglieder der obersten Behörden Vorschläge zu unterbreiten, abgeschafft und die Unabhängigkeit der Richter, bezw. der Beamten, aufgehoben wird. Das dritte, aus 62 Paragraphen bestehende Gesetz, betreffend die Gerichte, enthält eine weitgehende Abänderung der bisherigen Gesetze, die die Gerichte betrafen. Die Richter werden nach Vorschlägen des Justizministers durch den König ernannt.

Eine Erklärung Matscheks

Agram, 9. Januar. Matschek gab eine Erklärung ab, in der es heißt, daß seiner Ansicht nach die Regierung nicht geeignet sei, die kroatische Frage einer Lösung entgegenzuführen. Er hätte den kroatischen Mitgliedern des Kabinetts nicht den Rat erteilt, ihre Portefeuilles anzunehmen. Die Blätter, die die Aeußerung veröffentlicht haben, wurden beschlagnahmt.

Krise in Frankreich

Wenn Herr Poincaré König und nicht bloß Ministerpräsident wäre, würde Frankreich jetzt wahrscheinlich ähnliche Dinge erleben wie Jugoslawien. Der Kampf um den Parlamentarismus ist in der ganzen Welt entbrannt, nur daß er in den verschiedenen Ländern je nach ihrer besonderen politischen und kulturellen Struktur verschiedene Formen annimmt. Was den Parlamentarismus in Mißkredit gebracht hat, ist die Langsamkeit und Schwerfälligkeit seiner Arbeit, die Unsicherheit der Lage, die er so häufig schafft, und die Heftigkeit der Parteikämpfe. Eine Diktatur, mag sie nun von einer Partei oder von einem angestammten Herrscherhaus ausgeübt werden, funktioniert einfacher. Poincaré regiert in Frankreich eigentlich schon seit Jahr und Tag mit einer verschleierten Diktatur. Das Mittel, wodurch er sie ausübt, ist die „Vertrauensfrage", von der er merkwürdig oft hat Gebrauch machen können, ohne daß sich das französische Parlament dagegen gewehrt hätte. Gesichtet hat Poincaré die Angst des französischen Durchschnittsbürgers um seine Rente und Ersparnisse auszunützen verstanden. Alles andere, nur keinen Zusammenbruch des Franken! Nur keine Inflation und keine Enteignung des Mittelstandes wie in Deutschland! Das war und bleibt die Parole der breiten Masse des französischen Volkes. Mit welchen Mitteln diese Gefahr vermieden wurde, das galt als Frage zweiter Ordnung. Poincaré aber verstand es, sich als denjenigen hinzustellen, der allein die Gewähr böte, daß die Stabilisierung der Währung durch kluge und entschlossene Maßnahmen gesichert würde.

Wenn jetzt die Parlamentsdebatten in Frankreich wieder beginnen, so werden sie nichts anderes als den Kampf um dieses System darstellen. Als um die Jahreswende von einer französischen Regierungskrise geredet wurde, da ließ sich schon prophezeien, daß Poincaré wieder mit seiner gewohnten Waffe die Opposition niederhalten würde. Wohl ist seine Mehrheit kleiner und die Leidenschaftlichkeit seiner Gegner größer geworden. Aber in der nächsten Zeit beginnen die neuen Reparationsverhandlungen, und wer will da in Frankreich die Verantwortung auf sich nehmen, den bisherigen Verhandlungsführer, den man kennt, durch eine noch unbekannte Größe zu ersetzen? Unter Poincaré hat Frankreich den Krieg begonnen, unter ihm hat Frankreich die Ruhrbesetzung gewagt, und das Zustandekommen des Dawesplanes betrachtet man als Erfolg dieser Aktion; unter Poincaré ist tatsächlich die französische Währung ohne große Katastrophe stabilisiert worden. Wie wäre es gegangen, wenn wechselnde Parlamentsmehrheiten heute diesen, morgen jenen Weg versucht hätten? Vielleicht besser, so wird mancher in der Welt draußen denken? In Frankreich aber denkt man: sicher ist sicher. Man weiß, was man an Poincaré hat, man weiß aber nicht, was man an irgendeinem anderen Staatsmann haben würde. Und so läßt sich vermuten, daß Poincaré die Schonzeit für die Rechtsregierung sich noch weiter verlängern läßt.

Die Sozialisten mit den Radikalen im Bunde könnten zur Not eine andere Regierung bilden. Aber sie sind sich selbst unsicher. Bei dem einen fürchtet man die Verantwortung bei der Zusammenarbeit mit den bürgerlichen Parteien; bei dem anderen scheut sich ein starker Flügel vor schweren Entscheidungen. Der Führer der Radikalen, der Abgeordnete Daladier, erklärte zwar, man müßte jetzt wählen, es gäbe nur noch ein Entweder — Oder, es müsse jetzt endlich ein klarer Linkskurs eingeschlagen werden. Ebenso macht die Liga für Menschenrechte mobil und fordert energische Anstrengungen gegenüber Poincarés verschleierter Diktatur und der wachsenden Propaganda des französischen Faschismus. Man wirft Poincaré vor,

daß er ein Viertel aller Ausgaben des Staates für militärische Zwecke verwende. Man wirft ihm vor, daß Locarno-Vertrag und Kellogg-Pakt für ihn nur auf dem Papier stehen, man wirft ihm vor, daß er alle Parlamentsberatungen mit der Peitsche seiner ewigen „Vertrauensfrage" in überhetztem Tempo vorwärts triebe. In der Tat zeigt ein Rückblick auf die parlamentarischen Verhandlungen in Frankreich immer einen schon typisch gewordenen Verlauf: zunächst wildes Aufeinanderplatzen der Gegensätze, ein Kampf, als ob es um Leben und Tod der Regierung ginge; dann aber, wenn sich in solchen Explosionen die Gemüter etwas abreagiert haben, „die Vertrauensfrage" des Ministerpräsidenten und die Annahme seiner im Kabinett hinter den Kulissen sorgsam vorbereiteten Vorschläge.

Von einer eigentlichen „Arbeit" des französischen Parlaments ist also kaum noch die Rede. Die Linksparteien haben mit ihren Vorwürfen schon recht: wenn Poincaré auf das parlamentarische System schilt, so hat er selbst das meiste dazu beigetragen, ihm die Achtung und das Vertrauen des Volkes zu zerstören. Man weiß nur nicht, wie er sich die weitere Entwicklung denkt. Irgendwann muß es doch auch mit der Schonzeit für die Rechte in Frankreich ein Ende haben. Irgendwann müssen auch dort die Erörterungen der politischen Probleme wieder ernsthaft beginnen. Die Reparationen werden noch lange Zeit die öffentliche Diskussion beherrschen, aber auch dieses Problem wird doch einmal so weit geregelt werden, daß wieder für andere Fragen, wie z. B. für die religiösen Orden in Frankreich, ein stärkeres Interesse erwachsen kann. Dann werden die jetzt noch funktionierenden Methoden Poincarés versagen und Frankreich vor der Frage stehen, ob es wieder zum Parlamentarismus zurückkehren oder die jetzt verschleierte Diktatur in aller Form durchführen will.

Die Parlamente in Paris

Wiederaufnahme der Arbeiten in Kammer und Senat

Paris, 9. Januar. Kammer und Senat haben gestern nachmittag ihre Arbeiten wieder aufgenommen. In der Kammer eröffnete der Linksrepublikaner Sibille als Alterspräsident die Sitzung und stellte nach einem Hinweis darauf, daß es nötig sei, das Parlament und die republikanischen Einrichtungen gegen Angriffe zu schützen, fest, daß die finanzielle Sanierung durchgeführt sei. Er fuhr dann fort: Durch den in Paris auf Initiative Frankreichs und der Vereinigten Staaten unterzeichneten Antikriegspakt ist nach dem Willen des Landes die Friedenspolitik bestätigt worden, wie sie vom Außenministerium in ständiger Zusammenarbeit mit dem Parlament verfolgt wurde. Der Redner beschäftigte sich dann mit innerpolitischen Fragen und trat dafür ein, den religiösen Ordensgemeinschaften das Recht einzuräumen, in Frankreich selbst eine Zentrale zu errichten. Das sei nicht ein Werk der Reaktion, sondern der Gerechtigkeit.

Im weiteren Verlauf der Sitzung der Kammer wurde

Kammerpräsident Bouisson mit 414 Stimmen wiedergewählt,

ebenso die bisherigen vier Vizepräsidenten, nämlich Leon Bounssou (radikal), Bouilloux-Lafont (radikale Linke), Pierre-Etienne Flandin (Linksrepublikaner) und Pernot (Fraktion Marin). Die Kammer hat sich dann nach der Wahl von acht Sekretären auf Donnerstag nachmittag zur Festsetzung der Tagesordnung vertagt.

Im Senat

hielt Alterspräsident Fleury (Republikanische Linke) die Eröffnungsansprache, die in einem Appell für die Aufrechterhaltung der Einigkeit ausklang. Auf innen- wie außenpolitischem Gebiet sei volle Einigkeit gerade im Hinblick auf die Verhandlungen zur Liquidierung des Krieges besonders nötig. Die Beschlüsse, die bei diesen Verhandlungen gefaßt werden würden, würden die Geschicke Frankreichs für lange Zeit festlegen. Gewiß würden sie von den französischen Unterhändlern so verteidigt werden, wie es nötig sei; aber je mehr sich die Franzosen in geschlossener Front um die Unterhändler scharten, um so größer würde ihre Autorität sein und um so mehr Gehör würden sie sich verschaffen und die französischen Forderungen und Rechte zur Geltung bringen können. Der Senator warnte im übrigen vor überstürzten Neuerungen im parlamentarischen Regime.

Französischer Ministerrat

Paris, 9. Januar. In dem gestern vormittag abgehaltenen Ministerrat erstattete Außenminister Briand Bericht über die auswärtige Lage. Nach der Prüfung der verschiedenen Interpellationen wurde beschlossen, daß die Regierung die sofortige Besprechung der Interpellationen beantragt, die sich auf die allgemeine Politik der Regierung beziehen. Bisher liegen deren drei Interpellationen vor, eine kommunistische, eine sozialistische und eine radikale.

Die Radikalsozialisten gegen Poincaré

Paris, 9. Januar.

Die radikalsozialistische Kammergruppe beschäftigte sich in ihrer Sitzung am Dienstag unter dem Vorsitz Daladiers mit der politischen Lage. Leon Meyer sprach über seine Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung. Daladier und zwei andere Abgeordnete wurden beauftragt, bei der Aussprache das Wort zu ergreifen. Die anwesenden 60 Abgeordneten beschlossen einstimmig, gegen das Vertrauensvotum zu stimmen, das als Abschluß der Kammerdebatte beantragt werden wird. Die Gruppe hat bestimmt, daß sich alle Mitglieder bei Strafe des Ausschlusses nach dieser Entscheidung zu richten haben.

Wie kann der Landwirtschaft geholfen werden?

Ostpreußische Güter ohne Käufer

Berlin, 9. Januar. Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages begann am Dienstag mit der Beratung des Landwirtschaftsetats. Als Berichterstatter kritisierte der sozialdemokratische Abg. Peters das Verhalten der Landwirte in den einzelnen Provinzen, insbesondere in Schleswig-Holstein. Es würde vielleicht dazu kommen, daß Arbeitslose sich zusammentun und bei den Versteigerungen erscheinen, um Vieh billig einzukaufen. Abg. Schulze-Stapen (Dn.) betonte die hohe Verschuldung der Landwirtschaft und kritisierte die Wirtschaftspolitik der letzten zehn Jahre. Die Katastrophe sei da, im Osten seien 25 Prozent der Landwirtschaftsbetriebe konkursreif. Durch die Veröffentlichung der Preußenkasse sei der landwirtschaftliche Kredit erheblich geschädigt worden. Die „Aufsangorganisation" des Herrn Klepper sei nichts als ein grober Unfug. Auch der Zentrumsabgeordnete Rosingh wandte sich scharf gegen die „Aufsangorganisation", die nur eine Ueberführung des Großgrundbesitzes aus Privathand in die öffentliche Hand bedeuten würde. Bedauerlich sei die Aeußerung des Reichsernährungsministers, daß der Abschluß eines Handelsvertrages mit Polen nicht an der Hereinnahme von 250 000 lebenden Schweinen scheitern dürfe.

Landwirtschaftsminister Dr. Steiger

bezeichnete folgende Forderungen als äußerst dringend: Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung, wozu ein geregeltes Kreditwesen gehöre. Die Produktion dürfe nicht durch nachteilige Handelsverträge gestört werden und die heimische Viehzucht sei gegen Seucheneinschleppung zu schützen. Die Lasten müßten gesenkt und der Absatz nachdrücklich gefördert werden. Der starke Einfuhrüberschuß von Molkereierzeugnissen weise gebieterisch auf die Notwendigkeit einer Hebung unserer Milchwirtschaft hin. Das Genossenschaftswesen werde vom Ministerium mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln gefördert, ebenso das Meliorationswesen.

Bei der Neuregelung der Steuern sei von verschiedenen Seiten eine Rohvermögenssteuer, aufgebaut auf dem Einheitswert des Reichsbewertungsgesetzes gedacht worden, die die Reichseinkommen- und Vermögensteuer und gleichzeitig die preußische Grundvermögensteuer ersetzen solle. Das würde wohl die Veranlagung vereinfachen, aber auch eine Verschiebung der Steuerlast auf Betriebe ohne Einkommen und mit stärkerer Verschuldung bedeuten, was bei der Lage der Landwirtschaft bedenklich sei. Der Minister trat dann weiter für eine Erleichterung der Wegebaulasten ein und betonte, daß die Verschuldung der Landwirtschaft seit dem vorigen Jahre gestiegen sei. Nach der Berechnung des Ministers ergibt sich für die Landwirtschaft ein Zinsendienst von etwas über einer Milliarde. Die Umschuldungsaktion sei noch mitten in der Ausführung begriffen. In Ostpreußen sei schon in der nächsten Zeit mit einem starken Angebot von Gütern zu rechnen, für die sich keine Käufer finden würden.

Abg. Dr. Schiftan (Dvp.) betonte die Notwendigkeit verstärkter Siedlungen im Osten. Abg. Brandenburg (Soz.) führte als Gründe für die Abwanderung der Landarbeiter die schlechten Lohn- und Wohnungsverhältnisse auf dem Lande an und wandte sich gegen die Heraufsetzung des Kontingents für ausländische Arbeiter.

Entstellungen Zaleskis

Minderheiten und Zugang zum Meere.

Berlin, 9. Januar.

Der polnische Außenminister Zaleski hat wieder einmal einem ausländischen Blatte eines seiner berüchtigten Interviews gegeben, in denen er auf die Deutschland und Polen berührenden Streitfragen in seiner sattsam bekannten tendenziösen Art eingeht. Die Verdrehungen und Entstellungen, die sich Herr Zaleski leistet, sind derart haarsträubend, daß sich eine Entgegnung eigentlich kaum lohnt. Es gehört schon eine eiserne Stirn dazu, wenn Zaleski behauptet, daß die deutschen Minderheiten in Polen weitgehendste Toleranz genössen, während die polnischen Minderheiten in Deutschland unterdrückt würden. Gerade die jüngste Minderheitenverordnung Preußens ist von einer Liberalität, wie man sie in anderen Ländern schwerlich finden wird. Zaleski glaubt, den moralischen Anspruch auf den Zugang zum Meer mit der territorialen Lage Polens begründen zu können, vergißt aber dabei, daß beispielsweise zwei andere Staaten, nämlich die Tschechoslowakei und die Schweiz, in genau der gleichen Situation sich befinden und ihre Existenz behauptet haben, ohne einen direkten Zugang zum Meer zu besitzen.

Man möchte meinen, daß Herr Zaleski eigentlich von seiner letzten Abfuhr, die er sich in Lugano durch Herrn Dr. Stresemann zuzog, für einige Zeit genug haben sollte. Es scheint aber, daß der polnische Außenminister in seinem blinden Eifer jedes politische Augenmaß in der Beurteilung der deutsch-polnischen Verhältnisse verloren hat.

Die Anmeldung für amerikanische Einwanderungsvisa freigegeben

Berlin, 9. Januar. Das amerikanische Generalkonsulat gibt amtlich bekannt, daß von Donnerstag, den 17. Januar 1929, 9 Uhr vormittags ab, wieder Vormerkungen für Einwanderungsvisa nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, die der deutschen Quote zugerechnet werden, d. h., Personen, die im Gebiete des jetzigen deutschen Reiches geboren sind, auf allen amerikanischen Konsulaten in Deutschland angenommen werden. Neue Registrierungsformulare, auf denen die Anträge eingereicht werden müssen, sind bei allen amerikanischen Konsulaten sowie bei den meisten Schiffahrtsgesellschaften von Montag, den 14. Januar 1929, 9 Uhr vormittags an erhältlich. Es werden nur Anträge auf neuen Formularen angenommen.

Der Prozeß Lembourn

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit.

Leipzig, 9. Januar

Vor dem Vierten Strafsenat des Reichsgerichts begann gestern unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Lorenz der Spionageprozeß gegen den dänischen Hauptmann Harry Lembourn und die Kontoristin Helene Stegemann aus Berlin. Hauptmann Lembourn war im Verlauf seiner militärischen Ausbildung u. a. vom 1. November 1921 bis 1. November 1923 zur französischen Armee abkommandiert und in dieser Zeit verschiedenen Regimentern in Straßburg und Metz sowie der Kriegsakademie zugeteilt. Entgegen anders lautenden Zeitungsnachrichten war er jedoch nicht während des Weltkrieges bei der französischen Armee. Im April 1924 wurde Lembourn zum Dritten dänischen Infanterieregiment nach Tondern versetzt, wo er, nachdem er einen abermaligen viermonatigen Kursus in Versaille absolviert hatte, als Hauptmann und Kompagniechef die erste Kompagnie des 2. Bataillons führte. Lembourn ist Vorstandsmitglied des dänischen Offiziersvereins. Weiter war er Instruktionschef der fütischen

Stadttheater

Mignon

Oper in 3 Akten von Ambroise Thomas.

Man ist manchmal zu glauben geneigt, daß das „happy end" der amerikanischen Filme eine amerikanische Erfindung und aus dem Erfolgswillen der amerikanischen Filmindustrie geboren sei. Daß dieser Glaube irrig ist, beweist eigentlich nichts besser als die Oper „Mignon", mit der ja der Gedanke und die Handlung des Goetheschen Romans durch das glückliche Ende so verkitscht wurde, daß die Oper ein ganz großer Erfolg und ein Greuel aller Goethefreunde wurde.

Die Aufführung, die diese Oper von Ambroise Thomas, der zu seiner Entschuldigung nicht das Temperament und die musikalische Sinnlichkeit eines Gounod aufzuweisen hat, in unserem Stadttheater fand, war eine in keiner Weise nach oben oder unten tendierende Normalleistung. Yella Hochreiter zeigte in der Titelpartie, daß sie klug und wirkungsvoll zu spielen weiß, daß ihre Stimme doch mehr Kraft hat, als sie bisher zeigte, daß sie eindrucksvoll singen kann, und daß die Stimme nur einer noch mehr ausgebildeten Atemführung bedarf, um so voll und rund zu klingen, wie man es von einer Altstimme, von einer Stimme der Mignon verlangt. Wie eine solche Atemführung beschaffen sein muß, mag sie von Johanna Buchheim lernen, die die Philine sang. Trotz ihrer keineswegs großen Stimme wußte die Künstlerin die technischen Schwierigkeiten dieser Partie durch ihre Atemführung, durch ihre glänzende Technik spielend zu bewältigen. Dazu gab sie darstellerisch der Gestalt ein Gesicht, das sie überzeugend und doch nicht unsympathisch machte. Als Wilhelm Meister sang Ferdinand Schneider recht nett. Im Spiel ist ihm größere Beweglichkeit zu wünschen und in der Beweglichkeit eine größere Ausgeglichenheit, damit man spürt, daß da nicht nur ein Sänger, sondern auch ein Mensch steht, eine Wirkung, die der Lothario Jan Mergelkamps, der an dem gestrigen Abend stimmlich sehr gut aufgelegt war, in jedem Augenblick hatte, die auch die Gestalten von Ernst Helmbach immer auszeichnet, und die auch dem etwas zu vorsichtig angefaßten Jano Hermann Bockerodts nicht fremd war.

Für die musikalische Seite der Aufführung zeichnete Albrecht Nehring verantwortlich. Er entledigte sich gestern der Aufgabe mit mehr Sorgfalt als Temperament, mit mehr Pflichtgefühl als Ueberzeugung. Da auch in der ausgleichenden Regie Hermann Bockerodts keine neuen oder originellen Gedanken steckten, mußte der Kritiker eben zu dem Urteil kommen, das oben so festgelegt wurde, daß es eine in keiner Weise nach oben oder unten tendierende Normalleistung war, die dem gut besetzten Haus jedoch viel Freude machte.

Darius.

Lieder- und Arienabend Dusolina Giannini

Zum dritten- oder viertenmale sang Dusolina Giannini gestern in Stettin und zum dritten- oder viertenmale wurde es ein ganz großer Erfolg.

Worin die Gründe für diesen Erfolg liegen, ist nicht leicht zu sagen. Einmal wohl in der starken Musikalität, die den Gesang der Künstlerin beherrscht, die es ihr möglich macht, Schubert und Strauß, Puccini-Arien und Volkslieder zu singen, die von Kitsch nur durch die virtuose Art getrennt sind, wie sie die Künstlerin singt. Zum zweiten wohl durch die Intelligenz des künstlerischen Vortrages, der nicht auf die Stimme allein beschränkt bleibt, sondern sich auswirkt in der vollendeten Bewegung der Hände, dem Spiel der Augen, dem Leben des ganzen Körpers. Zum dritten aber liegen sie wohl in der herrlichen Stimme, deren Metall noch reiner geworden ist, in der Härte und Biegsamkeit so eins geworden sind, wie in einer Klinge aus toledanischem Stahl, und zum letzten wohl auch in der prächtigen Sinnlichkeit, die das ganze Wesen der Künstlerin, ihre Stimme und ihren Vortrag durchglüht und selbst den in den Bann schlägt, der kritisch nach dem Punkt in dieser künstlerischen Persönlichkeit sucht, wo Natürlichkeit zum Wollen und Temperament zum Theater wird.

Was Dusolina Giannini singt und gestern sang, ist eigentlich nebensächlich. Nur sei festgestellt, daß sie auch für die Schubertlieder den rechten Stil findet, daß das Strauß'sche Allerseelen und Ständchen ihr ganz besonders liegen, daß sie den Zigeunermelodien von Dvorak eine vollendete Interpretin war, und daß in den italienischen Liedern von Cimara und Benvenutti, in den italienischen Arien von Respighi und Puccini Werk, Gesang und Mensch überzeugende Einheit wurde.

Die Wogen der Begeisterung gingen gestern sehr hoch. Das Temperament der Künstlerin schlen sich auf den Saal übertragen zu haben und machte den Abend zu einem der ganz großen Erfolge der Simonschen Konzertdirektion, der sich sicher wiederholt, wenn Dusolina Giannini nach dreijähriger Reise durch Südamerika wieder nach Stettin kommt.

Daß Michael Raucheisen in bezug auf Musikalität wie auf Sinnlichkeit des Klanges der Dusolina Giannini ein gleichwertiger Begleiter war, ist eigentlich für den, der dieses Künstlerpaar kennt, zu selbstverständlich, als daß es hier besonders festgestellt werden müßte.

— s.

Der „verlorene Sohn"

Eine Fritz-Reuter-Anekdote.

Der Vater Fritz Reuters, der Bürgermeister von Stavenhagen, Johann Georg Reuter, war der Ueberzeugung, daß sein Sohn ein unverbesserlicher Leichtfuß, ein Verschwender und ein unheilbarer Trinker sei, denn allzu oft waren auch nach den biedersten Versprechungen und ernstesten Gelöbnissen Rückfälle der unerfreulichsten Art erfolgt. So darf man sich nicht allzu sehr darüber wundern, daß der gestrenge Herr Bürgermeister es für eine sittliche Forderung hielt, daß sein Sohn Fritz als Junggeselle durchs Leben geh, um das Laster der Quarta's-Trunkenheit nicht auf Nachkommen zu vererben und daß er im Jahre 1845 ein Testament hinterließ, das einer Enterbung verzweifelt ähnlich sah: Das Erbe von 4750 Talern, das auf den Sohn entfiel, sollte nur dann ausgezahlt werden, wenn er drei Jahre lang keinem Rückfall in seiner Trinkleidenschaft unterlegen sei, solle aber auch dann den Schwestern zufallen, wenn Fritz eine Ehe eingehen würde.

Als Fritz Reuter einige Monate nach der Testaments-Eröffnung in der Tat wieder seiner krankhaften Neigung verfiel, verließ er, nachdem er aus der Bewußtlosigkeit erwacht, heimlich in tiefster Scham seine Stellung als Volontär auf dem Gute Demzin und hinterließ einen Brief in dem er voller Bitterkeit zugab, daß der Vater ihn mit vollem Recht einen verlorenen Sohn genannt habe. . . . Zwanzig Jahre später gehörte Fritz Reuter zu den angesehensten und gelesensten Schriftstellern Deutschlands. Er hatte trotz der väterlichen Warnungen ein Weib genommen und sich am Fuße der Wartburg in einem wundervollen Park aus eigenen Mitteln eine große Villa mit strotzenden Gärten bauen können.

Als er seinem Freunde Franz Boll davon berichtete und die Worte schrieb: „dies kleine Stückchen von Gottes Erde ist für mich eine Quelle unendlichen Genusses", mußte er plötzlich an die Prophezeiungen seines Vaters denken, an den Hunger und an die Treberkost des „verlorenen Sohnes". Da wuchs es wie Stolz in ihm auf und er schrieb von den Köstlichkeiten, die ihn heute umwuchsen geradezu, als blicke sein Vater ihm über die Schulter und solle staunen. Er schrieb: Auf den Terrassen stehen jetzt circa 180 Stück Aepfel-, Birnen-, Pflaumen- und Kirschbäume, desgleichen etwa 20 Aprikosen und Pfirsiche und 66 Weinstöcke; Himbeeren und Stachelbeeren, Johannisbeeren, Haselnüsse und Walnüsse nicht gerechnet, und dazwischen hochstämmige Rosen und Georginen . . . In dem oberen Teil des Gartens steht in diesem Jahre das schönste Gemüse in reichlichster Fülle, ausgezeichnete Spargel und schönste Erdbeeren, Erbsen, Wurzeln, Kohlrabi, Zwiebeln, Bohnen, Gurken. Als Fritz Reuter soweit gekommen war, richtete er sich einen Augenblick auf, atmete tief und sagte halblaut vor sich hin: „Wat säggst Du nu, Vadder?"

Vo.

Grenzwehr und Sekretär und Kassierer der Alliance Francaise in Tondern, die sich nach seiner Angabe jedoch hauptsächlich mit französischer Sprache und Literatur befaßt hat. Festgenommen wurde Lembourn am 24. Juni 1928 bei einem Ausflug des Offizierkorps nach Westerland auf Sylt. Seit dieser Zeit befindet er sich in Untersuchungshaft.

Nach dem Eröffnungsbeschluß sind beide Angeklagten verdächtig, versucht zu haben, Nachrichten, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich war, an eine ausländische Regierung gelangen zu lassen und dadurch die Staatssicherheit gefährdet zu haben. Nach der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses wurde auf Antrag des Oberreichsanwaltes die Oeffentlichkeit für die Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

Deutsche verraten Deutsche

Stahlhelm-Leute vor dem französischen Militärgericht

Die Verhandlungen gegen die fünf von den Franzosen vor einigen Wochen verhafteten Stahlhelm-Leute fanden am Dienstag vor dem französischen Militärgericht in Mainz statt. Es handelt sich um eine Anklage der französischen Militärbehörde gegen fünf junge Leute aus Oppenheim und Wiesbaden, die beschuldigt werden,

Stahlhelm-Propaganda im besetzten Gebiete gemacht zu haben, weiter an Stahlhelmübungen im unbesetzten Gebiete teilgenommen und mit Stahlhelmorganisationen des unbesetzten Gebietes in Verbindung gestanden zu haben, sowie den Versuch der Gründung von Ortsgruppen des Stahlhelms im besetzten Gebiet gemacht zu haben.

Angeklagt waren Alwin Löhl aus Wiesbaden, Hermann Knos, Karl Gerhard, Erich Götz und Adam Prätkowsky aus Oppenheim. Als sie sich in das unbesetzte Gebiet begeben wollten, wurden sie von den Franzosen gefaßt.

Die Verhandlung ergab, daß ein Deutscher die jungen Leute verraten hatte. Eine am folgenden Tage vorgenommene Haussuchung förderte belastendes Material zutage, belastendes Material, weil die Franzosen Propagandaschriften des Stahlhelms fanden und aus der Korrespondenz mit den Stahlhelmgruppen erkannten, daß die Absicht bestand, im besetzten Gebiet insgeheim Stahlhelmgruppen zu gründen. Eine solche Gruppe erkannte die französische Gendarmerie in einem Wanderverein in Oppenheim. Ein gleicher Verein sollte in Wiesbaden errichtet werden. Die Angeklagten bestritten jedoch, daß diese Wandervereine irgend etwas mit dem Stahlhelm zu tun hätten, sondern nur dem Wandersport dienten. Die Angeklagten, vor allen Dingen der Hauptführer Löhl, waren im Verlaufe der Verhandlung in vollem Umfange geständig und gaben weitgehende Auskünfte über die Stahlhelmorganisationen im unbesetzten Gebiet. Auch die übrigen Angeklagten bewiesen keine besonders tapfere Haltung, indem sie auf Drohungen des Gerichts hin weitgehende Aussagen machten.

Die Franzosen erfuhren durch die Aussagen der Angeklagten über die Tätigkeit des Stahlhelms mehr, als sie vielleicht erwartet hatten.

Dieses sonderbare Entgegenkommen der Angeklagten mag auch das Gericht zu der verhältnismäßig geringen Strafe bestimmt haben. Es wurden nämlich Löhl und Knos zu acht Tagen Gefängnis mit Strafaufschub und 50 Mark Geldstrafe verurteilt, während die übrigen Angeklagten mit geringen Geldstrafen davonkamen.

Konferenz der preußischen Polizeipräsidenten im Innenministerium

Gestern vormittag wurde die Konferenz der Polizeipräsidenten und der sonstigen staatlichen Polizeiverwalter Preußens im Ministerium des Innern mit einer Ansprache des Ministers Grzesinski eröffnet, der dabei ausführte, daß die moderne Polizei getragen sein müsse von einem modernen Geist, dem es darauf ankomme, daß nicht die Formalbestimmung, sondern die Erwägung, ob eine Sache richtig sei, für das Handeln der örtlichen Polizei jetzt maßgebend sei. Der Minister wies ferner auf die außerordentliche Wichtigkeit guter Beziehungen zwischen Polizei und Oeffentlichkeit hin, deren Organ die Presse sei. Ministerialdirektor Dr. Klausener betonte im Anschluß an die Ausführungen des Ministers, daß die Polizei im heutigen Volksstate immer mehr ein zuverlässiges und vollkommenes Instrument im Dienste der gesamten Bevölkerung werden müsse.

Kleine politische Nachrichten

Das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag erklärte am Dienstag die Wahlen für Pommern, Mecklenburg, Schlesien, Schleswig-Holstein, Hamburg und Bayern-Südost für gültig.

*

Auf Antrag des Unterrichtsministers Johanson beschloß die estnische Regierung, den früheren Kabinettsbeschluß aufzuheben, wonach an Stelle der deutschen Sprache die englische als erste Fremdsprache in den Schulen Estlands gelehrt werden sollte. Somit tritt die deutsche Sprache wieder an die erste Stelle.

*

In den gestrigen Sitzungen der Stadtparlamente von Frankfurt a. M. und Kiel kam es zu stürmischen Auftritten, die durch die Kommunisten hervorgerufen wurden. In Kiel wurden Stinkbomben von der Zuschauertribüne geworfen.

*

Der frühere südafrikanische Landwirtschaftsminister, Oberst Reitz, erklärte am Dienstag in einer Rede in Potchefstroem (Transvaal), nach seinen guten Informationen wolle die südafrikanische Regierung den mit Deutschland abgeschlossenen Handelsvertrag entweder ganz aufgeben oder ihn beträchtlich einschränken.

Rund um die Erde

Untersuchung eines Kursschwindels

Verhaftung eines Kommerzienrats.

Die Vorgänge bei der Brandenburgischen Holz-Industrie A.G., deren Aktien am 30. Oktober an einem Tage einen Kurssturz um 174 Prozent erlebten und deren Aufwertungsbewegung auf einen an der Berliner Börse fast beispiellosen Kursschwindel zurückzuführen war, haben der Staatsanwaltschaft Berlin Veranlassung gegeben, eine Untersuchung einzuleiten. Diese Ermittelungen haben zu der vorübergehenden Festnahme des früheren Inhabers des mittlerweilen in Konkurs geratenen Bankgeschäfts Mertz u. Co., Kommerzienrats Karl Lindemann und seiner Brüder geführt, in deren Wohnung gleichzeitig Haussuchungen vorgenommen wurden. Ferner beschäftigt sich die Staatsanwaltschaft mit einer Strafanzeige gegen den Inhaber der Firma Elbe u. Co., Danzig-Berlin, auf deren unlautere Machenschaften der Zusammenbruch der Brandenburgischen Holz-Industrie A.G. zum Teil zurückgeführt wird. Lindemann war auch in die Spritbetrugsaffäre des Ingenieurs Bauer mit verwickelt.

Zwei Knaben vom Vater ausgesetzt

Nach 14tägiger Wanderung aufgegriffen.

Auf der Landstraße von Passau nach Linz wurden zwei Knaben im Alter von zehn und dreizehn Jahren halberfroren aufgefunden. Nachdem sich die Kinder etwas erholt hatten, erzählten sie, daß sie Richard und Ernst Obermüller heißen und von Schindlau bei Rohrbach kommen, wo ihre Eltern einen großen Bauernhof besaßen. Die Mutter sei vor kurzem gestorben, und der Vater hatte das Anwesen verkauft und beide Knaben auf die Straße gesetzt und ihnen erklärt: „Ich kann euch jetzt nicht mehr brauchen, ihr müßt in Zukunft euer Brot selbst verdienen." Ausgerüstet mit etwas Brot und einigen Zehrpfennigen machten sich die beiden auf die Wanderschaft. 14 Tage lang fristeten die Knaben durch Betteln ihr Leben und waren vollkommen entkräftet, als sie aufgegriffen wurden.

Schülerstreik an einer Hamburger Staatslehranstalt

Ein erheblicher Teil der Schüler der Höheren Staatlichen Schule für Maschinenbau, Elektrotechnik und Schiffbau in Hamburg verließ gestern vormittag den Unterricht geschlossen, weil die Verwaltung der Staatslehranstalt die Zugehörigkeit zu studentischen Verbindungen verboten hatte. Der Direktor verfügte, daß diejenigen, die Donnerstag nicht pünktlich zum Unterricht wieder erschienen seien, den Ausschluß aus der Anstalt zu gewärtigen haben. Heute blieb die Schule geschlossen. Die übrigen Staatslehranstalten sind am Streik nicht beteiligt.

Mord und Selbstmordversuch

In Neukölln wurden der 56 Jahre alte Schuhmacher Hermann Kosmall, der Witwer war, und seine 47jährige Wirtschafterin regungslos in ihren Betten liegend aufgefunden. Drei Gashähne waren geöffnet und die ganze Wohnung war mit Gas angefüllt. Bei dem Mann konnte der Arzt nur noch den Tod feststellen, während die Wirtschafterin ins Leben zurückgerufen wurde. Nach den bisherigen Feststellungen ist anzunehmen, daß die Wirtschafterin, während Kosmall schlief, die Gashähne geöffnet hat, da Kosmall die Absicht hatte, sie zu entlassen.

Eine neunköpfige Einbrecherbande verhaftet

Der Hagener Kriminalpolizei gelang es nach längeren Ermittlungen, eine neunköpfige Einbrecherbande dingfest zu machen. Es handelt sich fast durchweg um junge Burschen im Alter von 16 bis 23 Jahren. Bisher konnten ihnen 17 Einbrüche nachgewiesen werden.

Schmuckdiebstahl in Dresden

Seit Ende Dezember ist aus dem Villenhaushalt des Geh. Kommerzienrats Weißenberger in Dresden der in den vierziger Jahren stehende Diener Hans Berndt verschwunden und mit ihm verschiedene zum Teil recht kostbare Schmucksachen. So werden goldene Uhren, darunter eine im Werte von weit über 10 000 Mark, ferner mit Brillanten besetzte Manschettenknöpfe, vergoldete Tischbestecke und andere Sachen vermißt. Der Wert der gestohlenen Gegenstände wird auf über 30 000 Mark geschätzt. Der verschwundene Diener hat sich als aus Berlin gebürtig bezeichnet. Er soll schon früher gleiche Straftaten begangen haben.

Wieder ein Anschlag in Frankreich

Gendarm gegen Generalstaatsanwalt.

Ein blutiges Drama spielte sich am Dienstag im Justizgebäude von Aix en Province (Frankreich) ab. Der Hausverwalter Escarriot, ein früherer Gendarm, feuerte auf den Generalstaatsanwalt Lacaux fünf Revolverschüsse ab und jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf, als er verhaftet werden sollte. Während Escarriot sofort tot war, ist sein Opfer nur leichter verletzt worden. Der Täter, der sich im Kriege und anschließend in seinem Beruf glänzend bewährt hatte, hatte sich in letzter Zeit einige Male Irrtümer zu Schulden kommen lassen, weshalb er von dem Generalstaatsanwalt kurz vor dem Attentat getadelt worden war. Mit den Worten: Sie wollen meine Stellung zerstören, legte er auf den Generalstaatsanwalt an, verfehlte ihn jedoch bei dem ersten Schuß. Es entspann sich eine wilde Jagd durch die Räume des Justizgebäudes, wobei der Attentäter hinter dem Generalstaatsanwalt herschoß und ihn schließlich durch zwei Schüsse verletzte.

Schweres Explosionsunglück in einem Eisenwerk

Ein Toter, mehrere Verletzte

Gestern vormittag ereignete sich in Nürnberg im Eisenwerk Tafel eine Explosion, bei der ein Arbeiter durch Stichflammen vollständig verbrannte. Drei Arbeiter wurden durch Brandwunden verletzt, während zwei weitere leichte Brandwunden und Gasvergiftungen erlitten.

In dem Unglück erfahren wir weiter: In einer der großen Hallen des Eisenwerkes ruhte wegen eines Betriebsfehlers die Arbeit. Der 27jährige Arbeiter Schlepf schöpfte gerade aus einem einen Meter tiefen Schacht das in diesen eingedrungene Wasser aus, als einem durch den Schacht führenden Wasserstoffgasrohr Gas entströmte, wodurch Schlepf bewußtlos wurde. Als man ihn bereits bis zum Rande des Schachtes vorgezogen hatte, erfolgte eine heftige Explosion, die Arbeiter prallten im ersten Schreck zurück und ließen den wußtlosen wieder in die Grube fallen, in der Schlepf den Tod erlitt. Drei weitere Arbeiter trugen Verletzungen davon, die jedoch nicht ernstlicher Natur sind. Ueber die Ursache der Explosion ist man bis jetzt noch im Unklaren. Der Sachschaden selbst ist gering.

Ein Zwölfjähriger erschießt einen Neunjährigen

Der neunjährige Arbeitersohn Zetzl aus Waldhaus bei Nürnberg wurde von dem zwölfjährigen Gülersohn Tummert mit einem Jagdgewehr erschossen. Tummert schleppte den Erschossenen in die etwa 200 Meter von der Wohnung entfernten Büsche und versteckte ihn im Schnee. Die Gendarmerie fand die Leiche erst gestern früh. Angesichts seines Opfers gestand der Junge seine Tat ein.

Der Gemäldediebstahl auf der Cadolsburg vor Gericht

Fürth, 8. Januar.

Gestern vormittag begann vor dem erweiterten Schöffengericht Fürth der Prozeß gegen die sieben Personen, die an dem im Frühjahr 1928 verübten Einbruch in das historische Schloß Cadolsburg beteiligt waren. Angeklagt sind der Kunsthändler Lippmann, ein Sohn des Direktors der Berliner Museen Geheimrat Friedrich Lippmann, der Kunsthändler August Mayer, Arnim Schmidt, Kaufmann Graske, Kaufmann Hermann Zahn, Kaufmann Günther Breitfeld und die verwitwete Zimmervermieterin Flora Schwarz, sämtlich aus Berlin.

Die Beschuldigten sind außer Frau Schwarz alle vorbestraft. Graske hat schon mehr als zehn Jahre Zuchthaus und Gefängnis verbüßt. Mayer hatte im Jahre 1926 von der Existenz hölzerner, beiderseits bemalter Altarflügel Kenntnis erhalten. Sie wurden einem Schüler Albrecht Dürers, teilweise sogar dem Meister Grünwald zugeschrieben. Mayer beschloß, zusammen mit seinen Freunden Lippmann und Schmidt sich die Gemälde durch Diebstahl anzueignen und sie in Amerika teuer zu verkaufen. Zur Ausführung des Einbruchs in die Burg wurde der als Berufseinbrecher bekannte Graske gedungen, der Zahn und Breitfeld zu seiner Unterstützung heranzog. Die drei führten dann am 19. Februar 1928 abends gegen eine Vergütung von 4000 Mark den Einbruch aus, ohne dabei bemerkt zu werden.

Schwerer Verkehrsunfall im Grunewald. Gestern nachmittag erfolgte im Grunewald ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen, wodurch der eine gegen ein drittes Auto geschleudert wurde. Durch den heftigen Zusammenprall wurde eines der beiden zusammengestoßenen Automobile sehr stark beschädigt und der Führer so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb. Außerdem wurde eine unbekannte Dame, die in diesem Auto saß, schwer verletzt.

Tödlicher Autounfall. Bei Wiemersdorf bei Neumünster prallte der mit 100 Kilometer Geschwindigkeit fahrende Maybach-Wagen eines Hamburger Ledergroßhändlers beim Ueberholen in einer Kurve gegen einen Baum. Der den Wagen steuernde Besitzer wurde sofort getötet, der Chauffeur wurde schwer verletzt.

Drei Kinder erstickt. Gestern nachmittag wurden in Schönebeck (Elbe) die drei Kinder eines Arbeiters, die 9, 4 und 2 Jahre alt waren, tot aufgefunden. Der Arzt stellte Rauchvergiftung als Todesursache fest.

Selbstmord eines Deutschen in London. Gestern morgen wurde am Themse-Kai in London ein gutgekleideter Mann mit einer Schußverletzung am Kopf gefunden, neben dem ein Revolver lag. Der Verletzte starb bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Es handelt sich bei dem Toten um einen Deutschen namens Werner Stiel.

Schweres Straßenbahnunglück in Leipzig

Zusammenstoß im Nebel.

Gestern vormittag stießen in starkem Nebel auf der eingleisigen Straßenbahnstrecke zwischen den Vororten Paunsdorf und Engelsdorf bei Leipzig zwei Straßenbahnzüge zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurden die Vorderperrons der beiden Triebwagen etwa einen halber Meter ineinander geschoben. Der Anhänger des von der Stadt kommenden Zuges wurde durch die Wucht des Anpralls auf den Perron des Triebwagens geschoben. Siebzehn Personen wurden verletzt, davon fünf schwer, darunter die beiden Wagenführer und ein Schaffner. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Die eingleisige Strecke ist durch Signale gesichert, die mit der Hand bedient werden. Das Bedienungspersonal hat aber nachweislich einwandfrei gearbeitet. Welcher Führer das Haltesignal überfahren hat oder es infolge des Nebels nicht erkannte, ist indessen noch unbekannt. Beide Wagenführer bemerkten die Gefahr viel zu spät. Sie setzten nicht nur die Luftdruckbremse, sondern auch die elektrischen Bremsen in Betrieb, der Zusammenstoß war aber nicht mehr zu vermeiden.

Der Vulkanausbruch in Chile

Wachsende Gefahr.

Die sogenannte chilenische Schweiz, ein vulkanreiches Seengebiet 350 Meilen südlich von Santiago de Chile, befindet sich in einem Zustand wachsender Panik infolge der zunehmenden Tätigkeit des Vulkans Calbuco, der schon im Jahre 1893 große Verheerungen angerichtet hat. Obwohl bisher ein weiterer Vulkan noch nicht in Tätigkeit getreten ist, wurden Sicherheitsmaßnahmen getroffen. U. a. wurden alle Boote des am Fuß des Vulkans liegenden Sees requiriert, um das Vieh aus der meist von deutschen Siedlern bewohnten Gegend zu retten. Das Weideland wird bereits von der Lava und der glühenden Asche zerstört. Hunderte von Bewohnern sind in die Berge geflohen, um der Lava und den in die Ebene herabsinkenden Gasen zu entrinnen. Die Angaben über die Zahl der Toten sind noch ganz unsicher, da durch das Erdbeben die Verbindungen unterbrochen sind.

Zugzusammenstoß in England. Ein Personen- und ein Güterzug stießen in der Nähe von Cheltenham (Gloucestershire) zusammen. Der Lokomotivführer des Personenzuges und drei Reisende wurden getötet. Vier Reisende wurden schwer, elf leicht verletzt.

Eine staatliche Pulverfabrik in Belgien in die Luft gegangen. Eine ungeheure Explosion ereignete sich in der staatlichen Pulverfabrik von Wetteren. Das große, freiliegende Gebäude flog in die Luft. Der Sachschaden ist bedeutend. Personen sind dabei nicht zu Schaden gekommen.

Flugzeugunglück an der Südküste Frankreichs. Gestern nachmittag stürzte bei St. Raphael ein dreimotoriges Flugzeug ins Meer. Fünf Personen haben dabei den Tod gefunden.

Unwetter in Triest. Seit gestern früh weht in Triest ein heftiger Nordweststurm, der an einzelnen Punkten eine Stundengeschwindigkeit von 115 Kilometern erreichte. Ein Zug der Linie Triest—Parenzo mußte wegen des Sturmes unterwegs zwei Stunden lang halten. Das Meer ist stark bewegt.

Verlag u. Druck: Stettiner Verlagsanstalt Buck u. Koch, Stettin, Heilgeistst. 76. Verantwortlich für die Gesamtschriftleitung: Heinz Darius, Für Politik: Gerhard Farwick, Handel und Schiffahrt: Max Wickert, Kommunalpolitik, Lokales und Sport: Alfred Hülsenbeck, Provinz: Käthe Schröer, Feuilleton: Heinz Darius, Anzeigen: Conrad Knopp. Alle in Stettin.

Inventur-Ausverkauf

Große Preisermäßigung in allen Abteilungen.
Viele Restposten und Gelegenheitskäufe.

Große Posten fertiger Bettwäsche

Kissenbezüge ca. 80×80, aus kräftig. Wäschestoff, mit Glanzgarnbogen . . . **1.20**

Bettbezüge aus starkfädigem Wäschetuch, zum Knöpfen **2.75**

Kissenbezüge dazu passend . **95 ₰**

Bettlaken 140×225, aus derbem westfäl. Haustuch **2.65**

Bettbezüge 130×200, aus gut. Linon, leinenart. Ware, zum Knöpfen **4.50**

Kissenbezüge dazu passend . **1.35**

Stückware

Hemdentuche 80 cm breit, kräftige Ware für Wäsche jeder Art . . . . Meter **38 ₰**

Linon 130 cm breit, für Bettwäsche, leinenart. Ausrüst., Meter **95 ₰**

Kissenbreite dazu passend, Meter **58 ₰**

Haustuche 140 cm breit, vollgebleicht, kräft. Lakenware . . . . . Meter **1.10**

Halbleinen 140 cm breit, schwere Qualität, für Bettlaken . . . . . Meter **1.90**

Handtücher

Frottierhandtücher weiß mit farbigen Streifen, solide Zwirnware . . . . . **58 ₰**

Stubenhandtücher 48×100, weiß, halbleinen Drell, gute Gebrauchsqualität . . . . . **68 ₰**

Küchenhandtücher 43×100, kräftig. halblein. Gerstenkorn, mit roter Kante . . . . . **75 ₰**

Stubenhandtücher 48×100, feinfadig. halblein. Gerstenkorn, mit Jacquardborde **1.10**

Große Posten Tischzeuge

Tischtücher 110×130, weiß, solide Drellqualität, zum Teil leicht angestaubt **1.95**

Tischtücher 130×160, weiß, schweres Halbleinen, in verschiedenen Mustern **4.50**

Tischtücher 130×160, weiß, besonders schwere Drellqualität, gute Gebrauchsware **2.90**

Kaffeegedecke 125×160, mit 6 Servietten, weiß Halbleinen, mit farbiger Kante **5.90**

Gebrüder Horst

Paradeplatz 19. 20. 21. 22. 23 — Gr. Wollweberstr. 19. 20. 21

Zähne 3 Mk an. Goldkronen Stiftzähne. Plomben pünktlich. Reparaturen in einigen Stunden. Zahnziehen mit örtlicher Betäubung.

Zahnpraxis E. Haus
Schulzenstraße 13/14. 2 Tr.
Sprechzeit 9—12 und 2—7.

Geschäfts-Inhaber

die das Bestreben haben, an den neuesten Schichten des Publikums zu sprechen, werden dieses Ziel leicht durch Vermittlung der „Stettiner Abendpost" erreichen können. Die Stettiner Abendpost ist in allen Schichten der Bevölkerung beliebt und wegen ihres interessanten von keiner Partei beeinflußten Inhaltes geschätzt. Unsere Geschäftsfreunde sind daher auch mit den durch unsere Zeitung erzielten Erfolgen allgemein zufrieden. Man versäume nicht bei jeder sich bietenden Gelegenheit sich der Stettiner Abendpost / Ostsee-Zeitung zu bedienen.

Aufruf

zur Spende von Liebesgaben für die Reichsgottesfasse.

Welche es sich zur Aufgabe gemacht hat, den „Verschämten" den Alten, den Müden, den ohne Verschulden Ruinierten zu helfen, ihnen zu zeigen, daß christliche Bruderliebe noch nicht erstorben ist, daß hilfreiche Hände und Herzen noch da sind, welche gemäß dem Bibelwort „Ein jeder suche was des andern ist so werden ihr das Gesetz Christi erfüllen," eintreten für die notleidenden Volks- u. Glaubensgenossen — Gaben der Liebe werden herzlichst erbeten durch die Geschäftsstelle jetzt Stalbestraße 3 2 Tr. r. (von 12 bis 2 Uhr). Postkonto 12 777 oder auch durch die Burmeister'sche Buchhandlung (Gno. Vereinshaus).

Stadttheater

Mittwoch nachm. 4 Kleine Preise!
Peterchens Mondfahrt.
Märchenspiel von Gerdt von Bassewitz. Ende 6¼
Abends 7½ D.-M. 123 Mittwoch-M. 18
Die Herzogin von Chikago.
Operette von Emmerich Kalman.
Donnerstag 8 D.-M. 124 T.-G. 1 Neu einstudiert
Emilia Galotti Trauerspiel von G. E. Lessing.
Freitag 8 D.-M. 125 Freitag-M. 19
Charleys Tante Schwank von Brandon Thomas.
Sonnabend nachm. 3½ Kleine Preise!
Peterchens Mondfahrt
Märchenspiel von Gerdt von Bassewitz.

Konzerthaus

Sonntag den 13. Januar 1929 16 Uhr
in allen oberen Räumen
des Konzerthauses

3. Vaterländischer Soldaten- und Familientag

veranstaltet von der Arbeitsgemeinschaft der Regimentsvereine

Aufführung des historischen Schauspiels
„Der junge Fritz"

Konzert
der Kapelle des I. Batls. Inf.-Rgts. 5
Obermusikmeister Udo Stein

Tombola und Tanz

Gäste willkommen! Gäste willkommen!
Kartenvorverkauf im Konzerthaus

MÖBEL
Herrenzimmer · Speisezimmer · Schlafzimmer · Klubmöbel · Stoffe · Gardinen · Teppiche · Gemälde · Kleinkunst

Meine Ausstellung ist eine Sehenswürdigkeit Stettins · Zwanglose Besichtigung erbeten

BÜTTNER

Raumkunst · Sitzmöbelfabrik · Falkenwalderstr. 15
Fernr. 23314 · Gegr. 1906 · Beachten Sie meine 7 Schaufenster

---

Wilhelm Radloffs
Speisehaus und Bestell-Küche
Friedrich-Karl-Straße 33 Fernruf Nr. 20940
Mittagstisch 12—17 Uhr

Baltia
Bollwerk 20
Sprechmaschinen
Schallplatten
Radio-Anlagen
Nähmaschinen
Fahrräder
Reparatur-Werkstatt
TEILZAHLUNG

Grippe,
Husten, Schnupfen, Bronchial-, Lungenspitzen-Katarrh, Influenza usw.
Verhütung

20 Jahre altes Leiden innerh. 6 Wochen geheilt.
So heilt und schützt mein mit den neuesten technischen und hygienischen Eigenschaften konstruierter
Welt-Inhalator.
Einfachste Selbstbehandlung auf kaltem Wege mit ärztlich anerkannten Heilölen. Viele Dankschreiben. Schreiben Sie sofort an den Hersteller des Welt-Inhalators und Augenkünstler C. Müller-Weil, Stettin, Preußischestraße 2.
Sie erhalten umgehend ausführlichen Prospekt kostenlos.
Lieferant von Kassen und Behörden.
Vertreter für den dortigen Bezirk sofort gesucht.

Pianos
Flügel und Harmoniums
in riesiger Auswahl.
Steinway, Ibach,
Feurich, Quandt,
Ed. Seiler u. a.
Leichte Zahlweise — Zur Miete.
Bartholdt
Kaiser-Wilhelm-Straße 51 (Denkmal)

Das weltberühmte Spezialbier
Salvator
aus der Paulaner-Brauerei A.-G., München
in Original-Flaschen (Brauerei-Füllung) und in Siphons, Kannen und Flaschen zu haben bei
GUSTAV KRÄMER
Alte Falkenwalderstraße 5. Fernsprecher 32000.

Um mein reichhaltiges **Lager** schnell zu räumen, habe ich die **Preise** für Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer sowie sämtl. **Möbel** bedeut. herabgesetzt. Außerdem
Teppiche
Diwandecken
zu Ausnahmepreis.
bis
20 Monate Ziel
bei geringer Anz.
im
Berliner Möbelhaus
Stettin
Schulzenstr. 16—17
1. Etage

Werbe-Tage
um alte Kunden wieder und neue Kunden zu werben, daher bis 15. Januar ohne Anzahlung

Konfektion	Strickwaren	Haus- und Leibwäsche
Gardinen	Teppiche	Läuferstoffe
Bettstellen	Matratzen	usw.

Beste Qualität zu bequemst. Zahlungsbedingungen.
Bedeutend herabgesetzte Preise für Damen Mäntel
Waren- und Versand-Haus
O. Rosenstrauß
Stettin, Luisenstraße 25, nur Hof 1 Treppe.
Stammhaus Berlin.

Kauft nur bei unsern Inserenten

Wäsche Rollen
J. SCHAMMEL · BRESLAU 23

Inseln, die verschwinden

Ein sehr oft beobachteter Vorgang

Von Dr. Emil Carthaus.

Eine norwegische Expedition, die sich seit über einem Jahr in den antarktischen Regionen aufhält, hat — wie wir gestern meldeten — mitgeteilt, daß zwei Inselgruppen, die sich noch vor einigen Jahrzehnten in dieser Gegend befunden hätten, völlig verschwunden seien.

Wir haben einen unserer Mitarbeiter aufgefordert, das interessante Thema der verschwundenen Inseln in dem nachfolgenden Aufsatz zu behandeln.

Wenn man mit längeren geologischen Zeiträumen rechnen wollte, könnte man die Zahl der verschwundenen Inseln geradezu als Legion bezeichnen. Findet doch infolge der auf der unaufhörlich fortschreitenden Faltung der Erdrinde beruhenden Hebungen und Senkungen innerhalb langer Zeiträume eine so weitgehende Verschiebung des Meeres- und Festlandsbodens statt, daß ausgedehnte Gebiete, die in einer geologischen Periode über den Meeresspiegel hervorragten, in einer anderen völlig untergetaucht erscheinen und umgekehrt. Diese außerordentlich langsamen, sich erst nach ungezählten Jahrtausenden bemerklich machenden Verschiebungen von Land und Meer lassen sich nur durch geologische Rückschlüsse erkennen, doch gibt es auch Hebungen und Senkungen des Meeres- und Festlandsbodens von sehr beträchtlichem Ausmaße, die sich innerhalb weniger Jahrhunderte oder sogar weniger Jahre vollziehen. Immer sind dabei vulkanische Kräfte im Spiel, wie sich leicht feststellen läßt. Es zeigt sich das namentlich bei einigen vulkanischen Inseln, die unglaublich schnell aufkommen und wieder verschwinden.

So erfahren wir gerade jetzt, daß die im Jahre 1825 von Kapitän Norris im südlichen Polarmeer entdeckte Thompson-Insel nebst den benachbarten kleinen Chennnes-Eilanden, die noch im Jahre 1893 von Kapitän Fuller gesichtet wurden, von der Bildfläche wieder vollständig verschwunden sind.

Den ältesten Bericht über das plötzliche Versinken einer Insel unter den Meeresspiegel verdanken wir dem griechischen Schriftsteller Pausanias. Er erzählt, daß im Jahre 184 n. Chr. bei einem Ausbruch des großen unterseeischen Kraters Santorin, als in diesem die Insel Palão Kaimeni entstand, etwa 40 Meilen nördlich davon das der Insel Lemnos benachbarte kleine Eiland Chryse unter der Meeresspiegel versunken sei. Ebenso versank bei einem früheren Ausbruch des gigantischen Kraters von Santorin seine ganze westliche Umwallung unter die Meeresflut. Aber nicht nur im griechischen Inselmeere sind vulkanische Inseln schnell entstanden und wieder verschwunden. Auch im westlichen Teil des Mittelländischen Meeres, in der sich zwischen Sizilien und der afrikanischen Küste hinziehenden Straße von Tunis entstand im Jahre 1831 die über 200 Meter hohe Insel Ferdinandea, die jedoch bald wieder verschwand, ebenso wie ein 22 Jahre später an derselben Stelle gebildetes Eiland, das nicht einmal eine Untiefe in der See zurückließ. Nicht anders war es auch mit einer etwa einen Kilometer langen niedrigen Insel, die sich unter heftigen Erderschütterungen in der gleichen Gegend aus heißen, zischenden und brausenden Lavablöcken im Jahre 1891 im Meere gebildet hatte.

Ein Gebiet, von dem man wirklich sagen kann, daß in ihm vulkanische Inseln mit unheimlicher Schnelligkeit entstehen und vergehen, ist die 200 bis 250 geographische Meilen westlich von der spanischen Küste gelegene Inselgruppe der Azoren. Das gilt namentlich von den zahlreichen kleinen Eilanden in der Nähe der Inseln San Miguel und Tereira, von denen manche, die schon in geschichtlicher Zeit entstanden, längst wieder verschwunden sind. So erschien im Jahre 1638 bei der Insel San Miguel plötzlich ein neues kleines Eiland, das aber ebenso schnell wieder unter das Meer tauchte wie ein zweites im Jahre 1720 an derselben Stelle. Nicht weit davon entfernt, nahe an der Küste von San Jorge, wurden nach Kapitän Boids im Jahre 1757 durch unterseeische Eruptionen sogar 18 kleine Eilande gebildet, von denen aber nach kurzer Zeit nichts mehr zu sehen war. Im Jahre 1811 erfolgten wiederum nahe der Insel San Miguel unterseeische Vulkanausbrüche. Dabei geriet das Meer in heftige Bewegung, und seinen Fluten entstiegen große Mengen von Wasserdampf Plötzlich schoß dann aus der Meeresflut eine gewaltige schwarze Aschensäule empor. Als die Heftigkeit der Eruption nach etwa einer Woche nachgelassen hatte, sah man, daß sich aus dem vulkanischen Auswurfsmaterial eine lange Bank in der See gebildet hatte. Einige Monate später erfolgte, vier Kilometer weiter westlich, noch eine unterseeische Eruption, wobei unter schrecklichem Donner und Getöse wiederum eine mächtige Aschensäule aus dem Meer emporschoß. Vier Tage hielt der Ausbruch an, und danach sah man um den Krater eine etwa 100 Meter hohe Insel aufragen. Die Mannschaft der englischen Fregatte Sabina, welche sich zufällig in der Nähe aufhielt, als das junge Meereskind den Wogen entstieg, taufte es auf den Namen des Schiffes und erklärte es sofort durch Aufpflanzen einer Flagge als Besitz des meerbeherrschenden Albions. Allein bereits im Oktober desselben Jahres fing die Insel an, sich mehr und mehr zu verkleinern, und heute hat das Meer wieder von der Stelle, wo sie lag, Besitz ergriffen.

Eine etwas beständigere, aber doch heute schon wieder unter den Meeresspiegel versunkene Insel war die im Bereich der Aleuten, also im Norden des Atlantischen Ozeans am Beringsmeer gelegene Insel Joanna Bogoslawa. Sie hatte sich um einen unterseeischen Krater unter außerordentlich heftigen Erderschütterungen und gewaltigen vulkanischen Explosionen, bei welchen einzelne glühende Lavablöcke 30 Meilen weit bis zur Insel Umnak geschleudert wurden, im Mai 1796 zu bilden begonnen. Da die Eruption viele Jahre anhielt, hatte die Insel im Jahre 1819 einen Umfang von 4½ geographischen Meilen bei einer Höhe von 660 Metern erreicht. Als Tebenkoff 1832 das Eiland besuchte, besaß der Krater nur noch eine Höhe von 500 Metern, und seine Wände drohten einzustürzen. Heute fluten wieder die Meereswogen über den ehemaligen Krater von Joanna Bogoslawa hin.

★

Dossena, der preisgekrönte Meisterfälscher

Der italienische Bildhauer Dossena, dessen Nachbildungen antiker Kunstwerke das größte Aufsehen in aller Welt erregten, wurde der Sieger im Preisausschreiben für den besten Entwurf für ein in Cremona in Italien zu errichtendes Kriegerdenkmal zu Ehren der dort verstorbenen österreichischen und deutschen Truppen. Die Entwürfe mußten anonym eingesandt werden. Unser Bild zeigt Dossena mit seinem preisgekrönten Entwurf.

★

Der amerikanische Dauerflugrekord

Zu der Beendigung des Dauerfluges des amerikanischen Flugzeuges „Question Mark", das seinen Flug nach 150 Stunden und 47 Minuten abbrechen mußte, äußert sich uns gegenüber ein hervorragender Vertreter der deutschen Luftfahrt wie folgt: Der Flug der „Question Mark" stellt in allen seinen Phasen fliegerisch und flugtechnisch eine außerordentliche Leistung dar, für die man die Amerikaner nur beglückwünschen kann. Die Tatsache, daß sich ein Flugzeug fast eine ganze Woche in der Luft halten konnte, eröffnet für den Langstreckenflug und den weiteren Ausbau des Kraftluftverkehrs ganz neue und erweiterte Perspektiven. Die Möglichkeit der Verbindung zweier Flugzeuge in der Luft zum Zwecke der Uebergabe von Brennstoff und Proviant usw. ist nunmehr wenigstens bei Durchschnittswetter einwandfrei erwiesen und somit auch die Möglichkeit gegeben, Frachtgüter während des Fluges zu verladen, wodurch naturgemäß beträchtlich an Zeit gespart werden kann.

Fraglich bleibt es allerdings vorläufig noch, ob die Vorteile, die aus der Ersparnis einer Landung zu gewinnen sind, groß genug sind, um die Unterhaltung und den Aufstieg besonderer Versorgungsflugzeuge zu rechtfertigen. Die Frage der Wirtschaftlichkeit spielt also hier die ausschlaggebende Rolle und ehe sie nicht gelöst ist, hat der Erfolg des Fluges eine relativ geringe praktische Bedeutung. Wenn man die sportliche und menschliche Leistung des Dauerfluges außer acht läßt, so kann man zu dem Ergebnis kommen, daß die technische Höchstleistung des Fluges im Augenblick des Starts bei der Dauerfliegerei von entscheidender Bedeutung ist.

Ein Apparat, der das Gras wachsen hört

Der Berliner Erfinder Dr. Georg Götz hat einen Elektro-Ultra-Mikrometer erfunden, der jeden Pulstoß der Pflanzen, also auch jeden Wachstumsstoß als Pfeifton vernehmen läßt. Der abgebildete Apparat dient der Messung der Wuchsenergie der Bäume und gestattet eine Beurteilung ihres zukünftigen Zuwachses: er erlaubt, durch Schädlinge oder Krankheiten hervorgerufene Wuchsstockungen, die äußerlich noch nicht sichtbar sind, frühzeitig zu erkennen, und gibt die Möglichkeit, tiefere Einblicke in das Wachstum unserer Holzarten zu nehmen. Die Messung beruht auf der Bestimmung der Saftleitungsbahnen der Bäume, die in der bekannten Art mit Wechselstrom und Telephon ausgeführt wird. Unser Bild zeigt Dr. Georg Götz mit seinem Elektro-Ultra-Mikrometer.

„Der Pakt mit dem Tode"

Roman von Hans Schulze.

41) (Nachdruck verboten.)

„Hatten Sie nach dem Schuß auf Karr die Absicht, sich der Verantwortung für das Geschehene durch die Flucht zu entziehen? Ihre auffallend lange Autofahrt, die Sie ja bis nach Thüringen geführt hat, deutet doch offenbar darauf hin!"

Kurt zuckte leise mit den Schultern.

„Es ist mir selbst peinlich, daß ich immer wieder erklären muß, „das weiß ich nicht mehr." Aber durch meinen schweren Unfall ist meine Erinnerung an viele Einzelheiten stark getrübt!"

„Darüber werden wir später noch die Herren Sachverständigen hören!"

Der Richter machte ein paar kurze Notizen und sah Kurt dann lange und forschend ins Gesicht.

„Noch eine letzte und vielleicht die wichtigste Frage, Herr Dr. Steinhoff! Sind Sie in der betreffenden Nacht vor Ihrer Tat noch einmal mit Frau Karr zusammengetroffen?"

Kurts Gestalt straffte sich.

Eine jähe Blutwelle schoß ihm in die Schläfen.

„Herr Landgerichtsdirektor," sagte er dann und seine Stimme drang scharf und klingend bis in den entferntesten Winkel des Saales. „Bei allem was mir heilig ist, schwöre ich, daß ich Frau Evelyn Karr zum letzten Mal zwei Tage vor dem Tode ihres Mannes und dann erst heute hier an Gerichtsstelle wiedergesehen habe. Meine Tat war die Eingebung eines unseligen Augenblicks. Frau Karr hat nicht das Geringste damit zu tun!" —

Eine lebhafte Bewegung ging durch den Saal: auf den hinteren Bänken reckten die Hörer die Köpfe höher.

Die mutige Erklärung Kurts hatte offensichtlich einen tiefen Eindruck gemacht und die allgemeine Sympathie erobert.

Der Staatsanwalt rückte auf seinem Stuhl hin und her und blätterte in seinen Akten.

Nur der Vorsitzende behielt unentwegt seine vorbildliche Ruhe bei, als er sich jetzt mit einem leisen Neigen des Kopfes der Vernehmung Evelyns zuwandte.

„Frau Evelyn Karr", sagte er. „Sie sind ja selbst Ohrenzeuge gewesen, in wie bestimmter Form Herr Dr. Steinhoff ein Zusammensein mit Ihnen in der Todesnacht Ihres Gatten abgelehnt hat. Wie stellen Sie sich nun persönlich zu dieser Frage?"

Evelyn atmete schwer.

„Ich kann nur das gleiche sagen wie Dr. Steinhoff. Ich gebe zu, daß ich ihn in jener Nacht gesucht habe, aber ich habe ihn nicht gefunden!"

„Wie ist das zu verstehen, gnädige Frau? Eine solche Erklärung klingt bei einer Dame Ihrer Gesellschaftsklasse doch einigermaßen befremdlich!"

Evelyn klammerte sich fester an die Lehne ihrer Bank, ihre Augen irrten hilflos ins Leere.

„Ich stehe hier am Schandpfahl, Herr Direktor", begann sie dann mit Anstrengung. „Aber tiefer, als ich schon gefallen bin, kann ich nicht mehr stürzen. Darum sage ich es ganz frei und offen: Ich wollte fort von meinem Mann, mit dem mich nichts mehr verband. Der Abend im Westendtheater hatte uns gewissermaßen noch einmal ein Spiegelbild unserer Ehe gezeigt. Und was dort auf der Bühne geschehen war, wiederholte sich später in unserem Hause. Es gab eine Aussprache zwischen uns, bei der die letzten Masken fielen und es schließlich zum Aeußersten kam. Mein sonst so ruhiger und beherrschter Gatte stürzte plötzlich wie ein Wahnsinniger über mich her und versuchte mich zu erwürgen. Da gab mir die Todesangst noch im letzten Augenblick Riesenkräfte. Wie durch ein Wunder war ich wieder frei, hetzte zur nächsten Tür und rettete mich in mein Schlafzimmer!"

In einem heißen Schluchzen sank sie plötzlich wieder in die Bank zurück, ihr ganzer Körper bebte in verhaltener Erregung.

So saß sie lange, ganz der Erinnerung an den grausigen Zusammenstoß hingegeben, die auf einmal wieder wie eine sengende Flamme aus dem heimlichsten ihres Herzens in ihr aufgewachsen war.

„Das ist der Tatbestand des verhängnisvollen Abends", fuhr sie endlich wie aus einer Betäubung erwachend fort „Aus dieser Stimmung heraus verließ ich später das Haus und fuhr nach Schlachtensee. Weil ich Schutz und Hilfe suchte und sie am ersten bei dem Mann zu finden glaubte, an dem mein ganzes Herz hing. In Schlachtensee habe ich dann stundenlang vor der Villa Hartkorl gestanden und auf Dr. Steinhoff gewartet. Doch vergebens. Erst viel später fiel mir ein, daß er seinen ersten großen Bühnensieg wohl mit seinen Freunden feiern und in dieser Nacht vielleicht gar nicht nach Hause kommen würde. Da bin ich mich endlich auf einen Stein an der Chaussee gesetzt und muß wohl vor Erschöpfung eingeschlafen sein. Denn als ich erwachte, schien bereits hell die Sonne. Mühsam schleppte ich mich bis zum Bahnhof Schlachtensee und fand hier ein Auto das mich nach Zehlendorf brachte. Eine Stunde später erreichte mich dann dort die Nachricht vom Tode meines Gatten!"

Von neuem erstickten ihr die Tränen die Stimme.

Der Vorsitzende hatte den Kopf in die Hand gestützt, sein gütiges Gesicht war tiefernst.

„Haben Sie Ihre Nerven jetzt wieder so weit in der Gewalt, daß ich mit Ihrer Vernehmung fortfahren kann?" unterbrach er endlich das lastende Schweigen.

Evelyn nickte wortlos.

Die Zähne schlugen ihr wie im Fieberfrost aufeinander, doch mit Anspannung aller Willenskraft zwang sie sich zu äußerlicher Beherrschtheit.

„Sie haben Ihrem Diener angegeben", sagte der Richter, „daß Ihr auffallend spätes Verlassen des Hauses einem Besuch bei ihrer kranken Mutter gegolten habe und diese Angabe auch bei Ihrer ersten Vernehmung in Moabit aufrechterhalten!"

Evelyn fuhr sich mit dem Taschentuch über die brennenden Augen.

„Das war im Falle unseres Dieners eine berechtigte Notlüge und dem Herrn Untersuchungsrichter gegenüber ein Fehler Ich bitte dabei aber auch die allgemeinen Umstände berücksichtigen zu wollen Ich stand zum erstenmal vor Gericht, ich wußte gar nicht, worauf die Fragen dieses ganzen Verhörs überhaupt hinzielten welche Bedeutung meiner Aussage beigemessen wurde Ich wollte bei Gott nichts verschweigen oder beschönigen Doch eine wohl leicht begreifliche Scheu hielt mich davon ab einem mir bis dahin völlig fremden Herrn meine tiefsten Herzensgeheimnisse zu offenbaren. Auch wenn ich mich selbst damit belastete!"

„Das bedaure ich nachträglich in Ihrem Interesse, gnädige Frau! Denn gerade Ihr Verhalten vor dem Herrn Untersuchungsrichter im Zusammenhang mit Ihren plötzlich aufgedeckten Beziehungen zu Dr. Steinhoff war in der Hauptsache der Grund für Ihre Verhaftung!"

— — —

Ein Gerichtsdiener hatte inzwischen einen großen Lageplan der Villa Karr vor dem Richtertisch aufgestellt und der Vorsitzende erläuterte den Geschworenen daran die für die Beurteilung in Betracht kommenden Oertlichkeiten.

Dann wurde als erster Zeuge Herr von Ribinski aufgerufen, der wie gewöhnlich mit übertriebener Eleganz gekleidet in einem hechtgrauen Cutaway und gleichfarbigem Zylinder erschienen war und die Eidesformel kurz und schneidig wie auf dem Kasernenhof nachsprach. Er fühlte sich sichtlich als Mittelpunkt der ganzen Verhandlung und versehlte nicht, immer wieder in reklamehafter Weise auf die aufklärende Tätigkeit seines ausgezeichneten Instituts hinzuweisen, so daß der Vorsitzende den taktlosen Indiskretionen seiner überschäumenden Beredsamkeit kaum Einhalt zu tun vermochte.

Als nächster Zeuge kam der Kammerdiener Karrs an die Reihe, der im ganzen seine Angaben aus der Voruntersuchung wiederholte und auf eine Frage von Evelyns Anwalt ausdrücklich bestätigte daß zwischen den Eheleuten Karr nach dem Abendessen noch eine sehr stürmische Aussprache stattgefunden und er die erregte Stimme des Herrn bis ins Souterrain gehört habe.

Eine längere Auseinandersetzung entspann sich dann über die Frage, wann Evelyn die Villa verlassen habe und er selbst im Auftrag Karrs nach Schlachtensee gefahren sei.

Fortsetzung folgt.

Panflavin-PASTILLEN (ACIDIDIHUMCHLORID)
Zum Schutz gegen Grippe Erkältungskrankheiten, Mandel- u. Halsentzündungen

Pommern und Nachbargebiete

Die Wahl ist gültig

ss. Sudowsane, 9. Januar.

Die hiesige neu gewählte Gemeindevertretung trat gestern abend zum zweiten Male zusammen, um sich über die Gültigkeit der Wahl am 2. Dezember v. Js. auf Grund eines Einspruches des Vorsitzenden des Bürgervereins schlüssig zu werden. Die drei Vertreter der SPD. und die zwei der KPD. stimmten für die Gültigkeit. Da der Gemeindevorsteher nicht mitstimmte, verließen die vier bürgerlichen Vertreter unter Protest die Sitzung. Da die Versammlung beschlußfähig blieb und die Wahl für gültig erklärt wurde, wurde beschlossen, die Neuwahl des Gemeindevorstehers und der Schöffen am 17. ds. Mts. vorzunehmen.

Altdamm, 9. Januar. Der patriotische Kriegerverein Altdamm hielt gestern seine Generalversammlung im „Hotel Deutsches Haus" ab. Bevor zur Tagesordnung übergegangen wurde, gab der 1. Vorsitzende, Hauptmann Hibelkorn, einen Ueberblick über die wirtschaftspolitische Lage. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß der Verein 345 Mitglieder umfaßt. Das Vereinsleben war sehr rege. Die Monatsversammlungen hatten einen gleichmäßig guten Besuch aufzuweisen; es wurden viele anregende und interessante Vorträge gehalten. Laut Kassenbericht sind Unterstützungen von über 1000 Mark gezahlt worden. Ein Barbestand von 303 Mark ist noch vorhanden. Trotzdem 1960 Mark Sterbekassenunterstützung gezahlt worden sind, hat auch die Sterbekasse einen ansehnlichen Ueberschuß. In der Vorstandswahl erfolgte Wiederwahl des Kam. Major Buhle (2. Vors.), Kam. Peters (1. Schriftf.), Kam. Retzlaff (2. Kassenf.), Kam. Brühn (Beis.); neugewählt wurde der Kamerad Scheunemann (2. Schriftf.).

Die Kb.- und Kh.-Gruppe Altdamm (Kyffhäuser) gab in der Generalversammlung des patriotischen Kriegervereins einen Bericht, aus dem hervorging, daß die Gruppe im vergangenen Jahre vielseitig gewirkt hat. Die Mitgliederzahl ist gestiegen. Der hingebungsvollen Arbeit des Vorsitzenden, Maj. Buhle, sowie der Kam. Jordan und Baak wurde anerkennend gedacht.

ss. Podejuch, 9. Januar. Feuer. Auf dem Grundstück des Fleischermeisters Wilhelm Kiewitt, Bahnhofstraße 45, brach unter dem Dach der Kühlhalle in der Nacht kurz nach ein Uhr Feuer aus. Da es rechtzeitig bemerkt wurde, konnte es von Hausbewohnern bekämpft werden, so daß die alarmierte Freiwillige Feuerwehr nach kurzer Zeit das Feuer gelöscht hatte, ehe es größeren Schaden angerichtet hatte.

Gollnow, 9. Januar. Die Herbergsfrage. Die Brüder von der Landstraße müssen hier in Ermangelung eines anderweitigen Unterkommens im Polizeigefängnis untergebracht werden. Nachdem nun sämtliche Neubauabsichten an der Kostenfrage gescheitert sind, will man durch Gründung eines Herbergsvereins mit kirchlicher Unterstützung zum Ziel kommen. Der Verein will die Erbauung einer Herberge zur Heimat in die Hand nehmen; die Herberge soll mit einem Arbeitshof bzw. einem Kleinbetrieb versehen werden, wo die Wanderburschen die Möglichkeit haben, sich etwas zu verdienen und ihre Arbeitswilligkeit zu zeigen.

r. Labes, 9. Januar. Unglücksfälle. Der Holzarbeiter Franz Höfs hatte mit seinem Sohne einen Baumstamm durchgesägt und wurde von dem stürzenden Baume getroffen. Höfs trug einen Unterschenkelbruch davon und wurde ins Dramburger Kreiskrankenhaus befördert.

Einen Unterschenkelbruch erlitt ebenfalls im Dienstes der Arbeiter Hermann Zimdahl durch einen Fall vom Wagen. Auch in diesem Falle wurde der Verunglückte ins Dramburger Kreiskrankenhaus gebracht.

ds. Misdroy, 9. Januar. Fischereischäden. Die hiesigen Fischer Gustav Haegler und August Sarnow erlitten wieder einmal dadurch großen Schaden, daß ihnen von einem Dievenower Motorkutter mehrere Netze, die nur zweitausend Meter vom Lande gelegt waren, vollständig zerrissen wurden. Der Kutter hat also wieder einmal die vorgeschriebene Drei-Seemeilen-Zone nicht respektiert und so diese schwerarbeitenden Fischer nicht nur um den Fang gebracht, sondern ihnen auch großen Materialschaden zugefügt.

opk. Greifenberg, 9. Januar. Schweres Verkehrsunglück. Auf der Kleinbahnstrecke Greifenberg—Treptow stürzte der Bremser Toebe vom fahrenden Zuge ab. Wie das Unglück sich zugetragen hat, konnte noch nicht festgestellt werden, da der Schwerverletzte bewußtlos ins Krankenhaus eingeliefert wurde.

ms. Pärwolde, 8. Januar. Persönliches. Die Wahl des Sattlermeisters Paul Butzke und des Schneidermeisters Karl Schulz zu unbesoldeten Magistratsmitgliedern der Stadt Pärwalde ist von der Aufsichtsbehörde bestätigt worden.

Belgard, 8. Januar. Treue im Beruf und Verein. Anläßlich des 50jährigen Bestehens der Belgarder Zeitung wurden durch Bürgermeister Dr. Chlebowitz dem Buchdrucker Carl Jeske für fast 40jährige Tätigkeit goldene und dem Schriftsetzer Walter Klemp für 25jährige Tätigkeit das silberne Ehrenzeichen des Deutschen Buchdruckervereins überreicht. Weiter erhielten die Genannten sowie der Maschinensetzer Ernst Hasse von dem hiesigen Vertreter der Handwerkskammer zu Stettin, Drechslermeister Mauske je eine Ehrenurkunde. — Mit dem Jahresabschluß 1928 wurden bei der hiesigen städtischen Freiwilligen Feuerwehr der Brandmeister Kunst für 45jährige, Kamerad Dorow für 40jährige sowie die Kameraden Jeske und Ledebuhr je für 25jährige treue Dienstzeit ausgezeichnet.

Ra. Bergen, 9. Januar. Der Tod im Eisenbahnbetrieb. Der Gütermakler Zilm war nach Putbus zum Besuch von Bekannten gefahren. Auf dem Rückweg wurde er auf dem Bahnsteig unwohl und erlag im Zug einem Schlaganfall.

Außerordentliche Kreistagssitzung

Schlawe, 9. Januar.

Die Tagung, unter dem Vorsitz des Landrats Dr. von Zitzewitz, wurde eröffnet mit einem Nachruf für die im letzten Jahre verstorbenen Kreisausschuß- und Kreistagsmitglieder Nistow-Rügenwalde und Pieper-Zanow. Sodann gedachte der Landrat mit Worten herzlicher Teilnahme des Fischerunglücks von Vitzerstrand. Der Kreis stellt den Hinterbliebenen 750 Mark zur Verfügung, in der Hoffnung, daß weitere Hilfe nicht ausbleiben werde. — Der Bau des Fischereihafens auf der Westseite, d. h. auf Rügenwalder Stadtgebiet, und der Bau der Chaussee von Rügenwalde nach diesem Hafen wird fast ohne Aussprache bewilligt.

---

ms. Timmenhagen (Kreis Köslin), 8. Jan. Neuer Lehrerverein. Unter dem Namen „Lehrerverein Timmenhagen und Umgebung" ist hier ein neuer Lehrerverein, der dem Pommerschen Lehrerverein angeschlossen ist, gegründet worden. In den Vorstand wurden gewählt: Hackbarth-Timmenhagen als Vorsitzender, als Stellvertreter Hauslage-Strippow, der gleichzeitig Obmann für schulpolitische Angelegenheiten ist, Wellsow-Stachmin als Schriftführer und Krüger-Denkenhagen als Kassierer. Kassenwart für die Krankenkasse wurde Burow-Kordeshagen. Die Versammlungen finden monatlich im Winterhalbjahr in Timmenhagen, im Sommerhalbjahr nach Uebereinkunft in anderen Ortschaften der Umgegend statt.

opk. Rabuhn (Kreis Kolberg), 8. Januar. Der Streit um die Großestin—Rabuhner Chaussee. Der Regierungspräsident weilte in Rabuhn (Kreis Kolberg), um das Gelände der vielumstrittenen Rabuhner Chaussee an Ort und Stelle zu besichtigen. An der Besichtigung nahmen der Landrat des Kolberger Kreises, Berlin, Kreisrat Wendland, Kreisbaumeister Luther sowie mehrere Interessenten teil. Die Besprechungen haben einen umstellenden Beschluß nicht erzielen können, da für den angefochtenen Bau die Beschlüsse des Kreisausschusses und des Kreistages vorliegen, und außerdem die Erdarbeiten dieser Linienführung sehr weit vorgeschritten sind.

ms. Petershagen (Kreis Kolberg), 8. Jan. Neuer landwirtschaftlicher Verein. Zum Vorsitzenden des neugegründeten landwirtschaftlichen Vereins wurde Landwirt Walter Heinrich, als Stellvertreter Richard Dammann gewählt. Schrift- und Kassenführer wurde Landwirt Otto Gründemann. Der neue Verein ist der Landwirtschaftskammer angegliedert worden.

Im goldenen Kranz

Das Wilhelm Gehrkesche Ehepaar in Loitz konnte bei bester Gesundheit das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Die Gutsherrschaft, bei der der Jubilar noch heute seinen Dienst als Leuteaufseher ausübt, überreichte ein namhaftes Geschenk. Gutsbesitzer und Stadtältester Johann Hinz (Abbau Krojanke) feierte ebenfalls die goldenen Fünfzig mit seiner Gattin in voller Frische und Rüstigkeit.

Dramburg, 9. Januar. Kirchliche Statistik. In Dramburg wurden 1928 getauft 137 (1927 ebenfalls 137) Kinder, Eingesegnet wurden 122 (120) Kinder, 64 (46) Knaben und 58 (74) Mädchen. Getraut wurden 39 (30) Paare. Gestorben sind 78 (101) Personen. Unter den Verstorbenen waren 69 (78) Erwachsene und 9 (23) Kinder.

Standesamtsstatistik von Dolgen. In dem Standesamtsbezirk Dolgen (Kreis Dramburg), der die Ortschaften Dolgen, Born und Pritten umfaßt und der bei der letzten Volkszählung 1215 Einwohner zählte, wurden im Jahre 1928 30 (28) Geburten registriert, und zwar 19 (11) Knaben und 11 (17) Mädchen. Eheschließungen fanden 14 (8) statt. Sterbefälle wurden 13 (17) beurkundet.

Köslin, 9. Januar. Hohes Alter. Die verwitwete Speisewirtin Wilhelmine Reas, geb. Lettow, konnte bei ausgezeichneter Gesundheit das 89. Lebensjahr vollenden.

Belgard, 9. Januar. Besitzwechsel. Der Mechaniker Johannes Jankowsky hat bei sofortiger Uebergabe das dem Händler Teßmann gehörige Hausgrundstück Poststraße 19 zum Preise von 6000 Rm. käuflich erworben.

Arnhausen, 9. Januar. Gemeindevorsteherwahl. Zum Gemeindevorsteher der neugebildeten Landgemeinde Arnhausen, zu der jetzt die Ortschaften Heyde, Passenthin und Feseritz gehören, wurde einstimmig der bisherige Gemeindevorsteher, Bauernhofsbesitzer Albert Lemke, gewählt.

ms. Ramelow (Kreis Kolberg), 9. Januar. Die Rache des kleinen Mannes.... Der seit längerer Zeit in der Arbeiterkolonie Meierei beschäftigte Schiffsarbeiter R. Reinke mußte, da er sich der Anstaltsordnung nicht fügen wollte, in das Arresthaus gebracht werden. In ohnmächtiger Wut steckte er hier seinen Strohsack in Brand. Das Feuer konnte noch rechtzeitig gelöscht und damit auch der Abbrand des noch von einer anderen Familie bewohnten Hauses verhindert werden. Der Brandstifter wurde dem Amtsgericht zugeführt.

Rügenwalde, 9. Januar. Seltene Erscheinung. Am Montag 5,45 Uhr nachmittags wurde hier ein hellleuchtender Meteor beobachtet. Er zog in der Richtung von Süden nach Norden. Die Feuerkugel kam von oben plötzlich herunter und verbreitete einen gelblich-bläulichen Schein. Dahinter zog ein langer Schweif.

Im Amtsgericht brennt's

Märkisch-Friedland, 9. Januar.

Gestern früh um fünf Uhr brannte das Dachgeschoß des Amtsgerichtsgebäudes. Nach kurzer Zeit gelang es der Wehr in Tätigkeit zu treten. Um acht Uhr traf die Motorspritze aus Dt.-Krone hier ein, die zunächst ebenfalls eingefroren war und infolgedessen nicht gleich in Betrieb genommen werden konnte. Inzwischen hatte sich der Brandherd auch auf das Obergeschoß ausgedehnt, von welchem nur die Umfassungswände stehen blieben. Das Erdgeschoß erlitt erheblichen Wasserschaden, konnte son aber erhalten werden. Das Mobiliar und die Akten konnten zum größten Teil gerettet werden. Ueber die Entstehung ist noch nichts bekannt.

Standesamtliche Nachrichten. Im Jahre 1928 waren 40 Geburten, 12 Eheschließungen und 27 Sterbefälle zu verzeichnen.

Die Einwohnerzahl des Stadtbezirks Märkisch-Friedland betrug am 1. Januar 1929 2641.

---

ge. Körlin (Persante), 9. Januar. Besitzwechsel. Auf dem Wege der Zwangsversteigerung erwarb die Schneidermeisterin Frl. Frieda Klatt das Haus der Frau Postschaffner Knop in der Kirchstraße für 11 050 Mark.

ge. Strachmin (Kreis Köslin), 9. Januar. Unglücksfall. Das fünfjährige Söhnchen des Arbeiters Hardt stürzte auf dem Eise so unglücklich, daß es einen Beinbruch erlitt und ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Rummelsburg i. Pom., 9. Januar. Kursus für Lehrer an ländlichen Fortbildungsschulen des Kreises Rummelsburg. In der Zeit vom 7. bis 10. Januar d. Js. findet hier im Zeichensaale der Stadtschule ein Lehrgang für Lehrer an ländlichen Fortbildungsschulen statt, den Schulrat Oetker leitet, und an dem rund 70 Lehrer des Kreises teilnehmen.

Zweistädtische Jubiläen. In diesem Jahre sehen zwei segensreiche Einrichtungen unserer Stadt auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Am 1. Februar 1904 wurde unsere Stadtsparkasse eröffnet, und am 1. Oktober 1904 begann der Unterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule, die heute mit der kaufmännischen Fortbildungsschule zur städtischen Berufsschule vereinigt ist.

opk. Arbeiterkolonie Meierei (Kr. Kolberg), 9. Januar. Ein renitenter Insasse. Im Schlafsaal der Arbeiterkolonie, wo sich Fahrende aus ganz Deutschland aufhalten, machte der dort seit längerer Zeit untergebrachte Schiffsarbeiter Reinke im betrunkenen Zustande einen derartigen Lärm, daß man den Ruhestörer kurzerhand an die frische Luft setzte. Aus Rache überfiel er am Morgen die zur Arbeit gehenden Kolonisten mit einem Beil, worauf man den Raufbold ins Arresthaus steckte. Hier setzte er einen Strohsack in Brand, das Feuer konnte jedoch rechtzeitig gelöscht werden. Der renitente Gast wurde hierauf ins Gefängnis abgeschoben.

opk. Muddelstrand (Kr. Stolp), 9. Januar. Feuer. Durch Feuer wurde in Muddelstrand das gemeinsame Stallgebäude der Eigentümer Treptow und Pröhl zerstört. Unter eigener Lebensgefahr konnte Pröhl sein Vieh retten.

opk. Bad Polzin, 9. Januar. Verlegung des Schulaufsichtsbezirks. Der für den Schulaufsichtsbezirk Schivelbein-Polzin neuernannte Schulrat Lucas hat, da ihm behördlicherseits in Schivelbein eine geeignete Wohnung zur Verfügung gestellt wurde, seinen Wohnsitz nach Schivelbein verlegt.

opk. Bütow, 9. Januar. Wieder ein Rittergut. Vom Amtsgericht in Bütow wurde das Rittergut Reddies (Kreis Rummelsburg) auf dem Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Die Kreissiedelung des Kreises Rummelsburg erwarb das Rittergut zwecks Aufteilung in Siedelungen. Das ist in Ostpommern bereits die zweite Versteigerung von Rittergütern in diesem Jahre.

Rügenwalde, 9. Januar. Der Kirchenkreis Rügenwalde erfährt vom 1. April ds. Js. ab eine Veränderung insofern, als die Kirchengemeinde Kösternitz zum Kirchenkreis Köslin, die dicht bei Schlawe gelegene Gemeinde Altschlawe zum Kirchenkreis Schlawe gelegt wird.

Beseritz b. Friedland (Meckl.), 9. Januar. Gründung einer Stahlhelmortsgruppe. In dem benachbarten Dorfe Beseritz wurde in Anwesenheit Neubrandenburger und Friedländer Kameraden eine Stahlhelmortsgruppe gegründet, der etwa 20 Kameraden sofort beitraten. Als Führer der Ortsgruppe wurde Kam. Schmidt bestellt.

Bernstein, 9. Januar. Ein Kleinkinderhort soll demnächst hier eingerichtet werden. Eine Schwester soll zur Leitung berufen werden. Man will versuchen, durch eine öffentliche Veranstaltung einen Zuschuß zu den Geldmitteln, die die Begründung erwähnter Einrichtung erfordert, zu erhalten.

Wirtschaftsverband der Grenzmark

Vorbereitende Sitzung

Auf Einladung der Industrie- und Handelskammer in Frankfurt a. d. Oder fand in Landsberg a. d. Warthe eine vorbereitende Sitzung für die Bildung eines Wirtschaftsverbandes sämtlicher Erwerbsstände des deutschen Ostens statt.

Es konstituierte sich ein Ausschuß, gebildet aus je einem Vertreter von Handel und Industrie, Landwirtschaft und Handwerk der Provinzen Brandenburg, Pommern und Grenzmark, der die Aufgabe hat, ein Programm für den geplanten Wirtschaftsverband aufzustellen und die Vorarbeiten für eine definitive Gründung auszuarbeiten.

Bezeichnenderweise waren wirtschaftsoffiziöse Kreise aus Ostpreußen, Schlesien und Pommern auf dieser Sitzung nicht vertreten. Nur die hiesige Landwirtschaftskammer hatte Dr. Ramm delegiert. Private Wirtschaftsvertreter waren aus allen Landesteilen zahlreich erschienen.

---

er. Landeck (Kreis Schlochau), 9. Januar. Zwischenfall im Stadtparlament. Im Verlauf einer Aussprache im Stadtparlament wurde der Magistrat von einem Stadtverordneten in der unparlamentarischsten Form angegriffen, so daß es zu unerquicklichen Szenen kam. Zum Protest gegen die ungerechtfertigten Angriffe verließ der Magistrat geschlossen den Sitzungssaal.

Auch ein „Rügendamm"

e. Stralsund, 9. Januar.

Es soll nicht die Rede sein von dem Rügendamm, den die Reichsbahn plant. Der Winter ist ein wesentlich schnellerer Baumeister. Er hat mit seinem starken Frost die Brücke zwischen dem Festland und der Insel geschlagen. Bereits am Dienstag nachmittag versuchten Personen mit Schlitten von der nördlichen Hafeneinfahrt ab den Sund zu überqueren. Es gelang ihnen Altefähr zu erreichen. Damit wäre also die direkte Verbindung Rügens mit dem Festlande hergestellt. Leider ist das Eis in diesem Jahre dem Fußgänger- und Pferdeschlittenverkehr wenig günstig. Zu Beginn des Frostes wehte ein steifer Nordost, der die noch losen Schollen zusammentrieb. Somit ist die Fläche sehr uneben, was dem Verkehr nicht gerade dienlich ist.

Zurzeit hält der Dampfer Altefähr die Fahrten zwischen Rügen und Stralsund noch aufrecht. Da die alte Fahrrinne mit einer zu festen Eisdecke überzogen ist, benutzt der Dampfer für seine Ueberfahrt die Fahrrinne der Trajectschiffe. Falls der Altefährdampfer seine Fahrten eisesbalber einstellen müßte, würde im Augenblick der Fahrverkehr nach und von Rügen ins Stocken geraten. Das Eis, das wohl schon eine Stärke von 30 Ztm. hat, dürfte doch noch nicht fest genug sein. „Kolthähne" und Lastschlitten zu tragen. — Die Fischer gehen auf dem Eise der Aalstecherei nach.

Jarmen, 9. Januar. Der Patriotische Kriegerverein hielt im Schützenhause seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der im Vereinsjahre verstorbenen Kameraden wurde durch Erheben von den Plätzen gedacht. Nach der Aufnahme einiger neuer Mitglieder wurde der Bericht über die letzte Kreisverbandssitzung verlesen. Kamerad Sasse gab den Kassenbericht. Aus den Wahlen gingen hervor: Malermeister Unruh, Vorsitzender, Spediteur Albricht, Schriftführer, F. Meyer und Böttcher, Beisitzer, Haack, Fahnenträger. Zu Ehrenmitgliedern wurden die Kameraden C. Straube, L. Heyden und Johannes Storbeck ernannt.

Ahlbeck (Seebad), 9. Januar. Wichtige Beschlüsse der Gemeindevertretung. Die erste Sitzung im neuen Jahre hatte eine Reihe wichtiger Angelegenheiten auf der Tagesordnung. Die Mitglieder der freiwillige Feuerwehr hatten bisher bei Erkrankungen und Unglücksfällen im Dienst keinerlei Ansprüche auf Entschädigung. Nach langwierigen Verhandlungen konnte die Vertretung nunmehr einstimmig beschließen, einem Vollerwerbsunfähigen jährlich 1500 Mark, bei teilweiser Erwerbsunfähigkeit entsprechend weniger zu zahlen. Bei Erkrankungen soll ein tägliches Krankengeld von 5 Mark gezahlt werden. — Nach einem Beschluß des Gemeindevorstandes sollten die beiden Nacht-Hilfspolizeibeamten abgebaut und dafür zwei Schupobeamte eingestellt werden. Die von der Vertretung gestellten Anträge werden abgelehnt, so daß der augenblickliche Zustand bestehen bleibt und die nächste Sitzung sich erneut mit der Angelegenheit zu befassen haben wird. — Von dem Forstamtsbezirk „Friedrichsthal" sollen nur, einzelne Gehöfte — nicht größere Waldparzellen wie die Gemeinde wünschte — eingemeindet werden. Es wird beschlossen, dagegen Protest zu erheben. — Auf dem Schulgrundstück Waldstraße 7 liegt eine Restkaufhypothek. Es wird beschlossen, an Stelle der geforderten 8000 Mark diese mit 4800 Mark aufzuwerten. — Trotz wiederholter Vorstellungen des kath. Pfarramtes und des Landrats in Swinemünde beschließt die Vertretung, dem katholischen Religionsunterricht keine Mittel zur Verfügung zu stellen, da die Zahl der Kinder zu gering ist. — Als erster Schöffe wurde Zimmermeister Friedrich Grünberg wiedergewählt.

Turnen • Sport • Spiel

Heute abend: Eishockey

Da das Eishockey-Propagandaspiel am Sonntag so großen Anklang gefunden hat, veranstaltet der Schlittschuhklub „Firmitas" heute abend auf dem Blücherplatz ein weiteres Eishockeyspiel, das wiederum von zwei Mannschaften des Klubs ausgetragen wird. Der Klub gestaltet die heutige Abendveranstaltung gleichzeitig als Einweihungsfeier für seinen Eissportplatz aus. Um 20 Uhr beginnt die Veranstaltung mit einem Kunstschaulaufen verschiedener Klubmitglieder. Nach einer Begrüßungsansprache beginnt dann das Hockeyspiel. Um den Zuschauern Gelegenheit zu geben, die Methode des Eishockeyspiels genau kennen zu lernen, ist gegen ein geringes Eintrittsgeld das Betreten des Platzes gestattet.

Vier Nationen beim Schneider-Pokal

Deutschland vom Wettbewerb zurückgetreten.

Die vor einiger Zeit vom englischen Aero-Club verbreitete Nachricht, wonach Deutschland, Frankreich, Italien und Amerika ihre Meldung zu dem Schnelligkeitsrennen der Wasserflugzeuge um den Schneider-Pokal abgegeben haben, hat sich leider nicht bewahrheitet. Die Verhandlungen mit dem Deutschen Luftrat haben nicht zu dem erwarteten positiven Ergebnis geführt, so daß das im Herbst 1929 bei Southampton stattfindende Rennen neben dem Pokalverteidiger England nur Frankreich, Italien und Amerika in Wettbewerb sehen wird. Immerhin muß eine deutsche Beteiligung ernsthaft in Erwägung gezogen worden sein, was allein aus der Tatsache hervorgeht, daß namhafte ausländische Sport- und Tageszeitungen sich teilweise recht ausführlich über die konstruktiven Einzelheiten des in Betracht kommenden deutschen Wasserflugzeugs verbreiteten. Der Hauptgrund für die ablehnende Haltung des Deutschen Luftrates dürfte die Finanzfrage gewesen sein. Die Teilnehmer aus England, Frankreich, Amerika und Italien erhalten beträchtliche Zuwendungen vom Staat, während man in Deutschland zum größten Teile auf private Unterstützung angewiesen ist, deren Aufbringung sich im letzten Augenblick wohl Schwierigkeiten in den Weg gestellt haben dürften.

Beschlüsse des Fechtausschusses der DT.

Nach zwanzigstündiger Dauer beendete der Fechtausschuß der Deutschen Turnerschaft am Montag seine Leipziger Tagung. Für den 5. Mai ist ein D.T. offener Mannschaftskampf im Florettfechten für Frauen nach Leipzig vorgesehen. Der Termin und Ort für die Deutschen Meisterschaften, die die D.T. gemeinsam mit dem Deutschen Fechter-Bund zur Durchführung bringt, steht noch nicht fest. Die Turnerschaft will, um die Teilnehmerzahl an diesen Meisterschaftskämpfen nicht allzuhoch ansteigen zu lassen, an den Fechterbund mit dem Vorschlag herantreten, eine Teilnahme an den Meisterschaften außer Wettbewerb nicht zu gestatten. Zur weiteren Vertiefung der Ausbildungsarbeit werden in der Deutschen Turnschule im Sportforum zwei Lehrgänge zur Ausbildung von Fechtwarten und Vorfechtern stattfinden, und zwar vom 24. bis 26. Juni und vom 20. Juli bis 8. August. Die Leitung dieser Kurse wird Fechtmart Staßen-Hanau übernehmen, die Teilnehmerzahl (einschließlich Frauen) ist auf dreißig festgesetzt und beschränkt sich zunächst auf die Fechtwarte der Kreise, Gaue und Gruppen, sowie auf Angehörige größerer Vereine, die auf dem Gebiete des Fechtens eine führende Rolle einnehmen. Im Zusammenhang damit wurde auf den Mangel an geeigneten Berufs-Fechtmeistern hingewiesen. Da weder aus Italien, noch aus der österreichischen Heeresschule geeignete Kräfte zu erhalten sind, weil die D.T. aus ihren eigenen Reihen Fechtmeister ausbilden.

Tennis-Kampf Italien gegen Deutschland

Wie bei der in Mailand stattgefundenen Jahresversammlung des italienischen Tennis-Verbandes mitgeteilt wurde, sind außer mit England auch Verhandlungen mit dem Deutschen Tennis-Bund im Gange, die den Abschluß von Länderkämpfen zum Ziele haben. Während diese Verhandlungen kurz vor dem Abschluß stehen, sind die Länderkämpfe Italiens mit Frankreich, Spanien und der Schweiz bereits perfekt. Die offizielle Rangliste Italiens steht wiederum H. L. de Morpurgo an der Spitze. Als Zweiter folgt Gaslini vor de Stefani, R. Bocciardo, Sertorio und Bonti.

Das Hamburger Hallentennisturnier abgesagt

Unerwartet kommt die Nachricht, daß der Hamburger Hallentennisverein und die Uhlenhorster Klipper das im Januar geplante internationale Hallentennisturnier vorläufig nicht durchführen können, da die Heizungsverhältnisse in der neuen Halle sich als völlig unzureichend erwiesen haben. Es wird sofort mit dem Einbau einer größeren Heizungsanlage begonnen, ob aber das Hallenturnier nach Fertigstellung der Anlage noch in der Wintersaison zur Abwicklung gelangen kann, ist noch unbestimmt.

Haymanns k. o.-Niederlage

Der dritte Boxkampfabend in der Kölner „Rheinlandhalle" brachte mit der Niederlage des deutschen Meisters Ludwig Haymann durch den argentinischen Neger Epifanio Islas eine nicht geringe Ueberraschung. Zum zweiten Male in seiner Boxerlaufbahn erhielt der unbändig viel vertragende Bayer den knock-out, und zwar diesmal so gründlich, daß er sich erst einige Zeit nach dem „Aus" des Ringrichters erheben konnte. Ausgerechnet vor seinem Europameisterschaftskampf mit Pierre Charles dieses Malheur! Haymanns Niederlage ist umso tragischer, als der Neger weit und breit unbekannt, auf dem Kontinent erst einen Kampf gegen den riesigen Italiener Carnera geliefert hat. Islas wog 13 Pfund mehr als Haymann, überragte den Münchener um Kopfgröße, sehr zustatten kam ihm aber besonders die längere Reichweite. Als er seinen Gegner studiert hatte, landete er mehrfach mit sichtbarer Wirkung. Völlig erholt ging Haymann in die vierte Runde, die urplötzlich das Ende bringen sollte. Der Neger griff unerwartet wild an, landete einen genauen rechten Kinnhaken, der Haymann zu Boden warf. Bei „8" versuchte der Meister zwar nochmals hoch zu kommen, es ging aber nicht, da die Beine den Dienst versagten.

Von den Fähigkeiten des englischen „Boxwunders" Nipper Pat Daly bekam man nicht viel zu sehen, da sich sein Gegner Metzner-Köln in der ersten Runde einen Tiefschlag zuschulden kommen ließ und der Disqualifikation verfiel. Von sehr guter Seite zeigte sich der Koblenzer Heeser gegen den Franzosen Screves. Schon in der zweiten Runde streckte Heeser seinen Gegner nieder. Ein vorzeitiges Ende nahm auch der Schwergewichtskampf zwischen Ernst Gühring und dem Schotten Bobby Shields, der kürzlich in London Dr. Bach durch k. o. erledigen konnte. Nach mehreren Niederschlägen wurde Shields in der 6. Runde ausgezählt. Einzig Hülsebus-Bremen und der Belgier Debarbieux gingen über die volle Distanz und lieferten sich einen hochinteressanten Kampf, der schließlich unentschieden gegeben wurde.

Der Skiläufer und seine Ausrüstung

Von Walter Wernicke.

Ein Sport wie der Skilauf, der stets nur unter besonderen Witterungsbedingungen ausgeübt werden kann und oft in die höchsten Regionen der alpinen Welt hinaufführt, bedarf, wenn er nicht nur müßige Unterhaltung während des Aufenthaltes im Wintersportplatz bleiben soll, einer ganz besonderen Vorbereitung. Skilaufen und Skilaufen ist gottlob zweierlei; zeige mir Deine Ausrüstung und ich sage Dir, wer Du bist und was Du willst.

Nicht der Ski ist zunächst der wichtigste Teil der Ausrüstung, sondern der Stiefel, der für den Sitz der Schneeschuhe und für gutes Laufen maßgebend ist. Er muß groß genug sein, um darin zwei bis drei Paar wollene Strümpfe tragen zu können, er muß durchgehende Sohlen, gekehlte Hacken, die ein Herunterrutschen der Bindung verhindern, und eine breite Form des vorderen Fußes besitzen — das sind die äußeren Merkmale eines guten Skistiefels.

Der Kauf der Bretter ist Vertrauenssache und man kann dem Neuling überhaupt bei allen Neuanschaffungen nur empfehlen, sich den Rat sachverständiger Freunde zu holen. Schneeschuhe, die man, wenn sie senkrecht stehen, mit den Fingerspitzen oben berühren kann, bezeichnet man als lang, die man an der Spitze mit der ganzen Hand umfassen kann, als kurz. Mache, die darüber oder darunter liegen, kommen für den sportlichen Lauf nicht in Frage. Vor dem Lauf lasse man die Stiefel vom Fachmann tadellos auf die Bindung verpassen und imprägnieren die Laufflächen sorgfältig gegen die zerstörenden Einflüsse des Schnees mit Fichtenholzrohteer, der im Hochsommer durch die Sonne, im Winter mit einer Lötlampe vorsichtig eingebrannt wird. Ein Paar Stöcke aus Hasel-, Bambus- oder Pfefferrohr, brust- bis schulterhoch, mit großen Tellern verhältnismäßigen das Laufgerät.

Auch die Bekleidung des Skiläufers ist einer „modischen" Bewegung unterworfen, die aber nur das Praktische und Zweckmäßige finden will. Man wähle glatte, wind- und wasserdichte Stoffe, ziehe sich nicht zu warm an, trage aber stets ein Reserveklei-dungsstück (also einen Pullover, eine Aermelweste oder dergl.), Windjacke, Strümpfe und Handschuhe zum Wechseln bei sich. Als Kopfbedeckung empfiehlt sich die gegen alle Wetter schützende Sturmmütze. Die lange Hose, recht weit in den Knieen und mit Phögadändern als Stiefelabschluß, hat die „schöner" aussehenden, dafür aber weniger bequemen Knickerbockers verdrängt; als Oberkleidung sieht man eigentlich nur die kurze Jacke und die weite, sehr praktische Bluse; beide sind gut abschließbar und lassen genügend Bewegungsfreiheit in der Schulter- und Aermelpartie. Fausthandschuhe wärmen besser als Fingerhandschuhe, die man aber wegen des besseren Zugreifens bei manchen Hantierungen nicht entbehren kann. Eine Zwischenlösung stellen die breiteiligen Handschuhe dar, bei denen Daumen und je zwei Finger gesondert sind.

Witterungsumstände und die jeweils geplanten Fahrten bestimmen das andere Ausrüstungsgerät. Stiwachs, Messer und Streichhölzer gehören stets zum zünftigen Läufer, das Tragen guter Schneebrillen und die Verwendung von Gletscherstiefeln können nicht genug empfohlen werden. Große Touren stelen natürlich ganz andere Anforderungen an die Ausrüstung als Fahrten in bekanntem Bergland. Die Mitnahme von Seilen, Eispickeln, Steigeisen, Karten, Kompaß und Höhenmesser ist unbedingt erforderlich. Taschenapotheke, Signalpfeifen und Taschenlaterne sind Gegenstände, die das Gewicht des Rucksacks nicht weiter beschweren werden, in Gefahr aber unschätzbare Dienste leisten können; Schalfack oder Schurzgelt haben auf unsere willigen Beiwachen schon manchem das Leben gerettet. Die Mitnahme von Seehundsfellen ist bei langen Anstiegen im Hochgebirge unerläßlich, aber eins merke man sich: Entweder sind alle Teilnehmer damit ausgerüstet oder keiner!

Und schließlich bleibt die Ernährungsfrage eine wichtige Rolle. Fett und Zucker spielen für den Skiläufer eine große Rolle. Die Sorge um die tägliche Nahrung auf großen Touren wird oder bald geringer werden, wenn auch in Deutschland das aus Skandinavien stammende Knäckebrot überall und in gleicher Güte zu haben ist. Hoher Nährwert, unbegrenzte Haltbarkeit und leichtes Gewicht zeichnen dieses wohlschmeckende Nahrungsmittel aus. Uebermäßige Flüssigkeitsaufnahme, namentlich kalter Getränke, ist schädlich, getrocknete oder frische Früchte (Pflaumen, Feigen, Aepfel, Apfelsinen) leisten dieselben Dienste.

Es gibt beim Skilauf hundert Dinge, die erst eine Fahrt zu dem machen, was sie ist: Zu einem köstlichen Erleben einer unvergleichlich herrlichen Natur. Sie zeigt sich aber nur dem in ihrer ganzen Schönheit, der Wind und Wetter trotzt, Mühen und Gefahren nicht scheut und dort hinaufsteigt, wo Eis und Schnee die Erde fest umhüllen.

Berliner Sechstagerennen

Dülberg-Petri an der Spitze.

Zwischen 1 und 2 Uhr nachts löste beim Berliner Sechstagerennen eine Jagd die andere ab. Den Beginn machten Gossens-Debaets. Kurz darauf konnten Preus-Mesiger und Behrendt-Manthey eine ihrer Verlustrunden aufholen. Später büßten Behrendt-Manthey und Faudet-Tietz je eine Runde ein. Kurz vor 2 Uhr gab Letourneur-Broccardo das Zeichen zu einer lang anhaltenden Jagd, die sich bis in die 2-Uhrwertung hinein ausdehnte. Der Stand des Rennens hat sich vollkommen verändert: Dülberg-Petri setzen sich mit zwei Runden Vorsprung an die Spitze. Nach einhundert Stunden waren insgesamt 2570,960 Km. zurückgelegt.

Amtliche Nachrichten

Kreis Stettin im BSB.

Der Antrag des Kreises Pasewalk auf Angliederung an Stettin, sowie eine Reihe anderer Gründe, zwingen uns, in eine Revision unseres Spielsystems einzutreten.

Der Spielausschuß hat sich zunächst mit dem Vorstande über diese Frage eingehend beraten. Aus diesen Beratungen hat sich folgender Vorschlag herausgeschält. Unser Vorschlag wird in der am 17. 1. Mts. in der „Schillerloge" stattfindenden Besprechung mit den Vereinsvorständen zur Aussprache gestellt werden.

2 Liga: A. B. I. B. Preußen, Blücher, Greif, Viktoria, B. Titania, SSC., Stargarder SC., Rasenfreunde, Ring 2, Pommerania, Finkenwalde, Viktoria 2.

1. Klasse: A. Pasewalk, Ring oder Comet, Reichsbahn, SSC. 2, Wacker, Post; B. PSV., Königsberg, BFC., Nord, Titania 2, Züllchow.

2. Klasse: A. Hansa, Viktoria 2, Pyritz, Altdamm 19, Greif-Altdamm, Stolzenhagen; B. Pölitz, Preußen 2, VfB. 2, Pommerania, Finkenwalde, Viktoria 2.

3. Klasse: A. Greifenhagen, Greif 2 Stettin, BSB. 3, SSC. 4, Germania-Verfichemung, Toraclow; B. Titania 3, Rasenfreunde 2, Blücher 2, SSC. 3, Gaesing, Ueckermünde.

4. Klasse: A. PSV. 2, Preußen 3, Königsberg 2, Schütto 1, Reichsbahn 2, Greif 3; B. VfB. 2, Ring 2, SSC. 5, Stargarder SC. 2, Pasewalk 2, Comet 2.

5. Klasse: A. Nord 2, Altscher 3, Altdamm 19 2, Reichsbahn 3, Preußen 4, Züllchow 3; B. Greif 4, Züllchow 2, Titania 4, Greif 2 Altdamm, Hansa 2, Wacker 2.

Für die restlichen Mannschaften wird eine Restklasse eingerichtet.

In der Liga spielen die ersten beiden Mannschaften in einer Doppelrunde um die Stettiner Meisterschaft. Bei den andern Klassen steigen die ersten Mannschaften auf, die letzten ab.

J. A.: Kobs.

Kreis 2 Stettin im B. S. B.

Schiedsrichter-Ausschuß.

Am Freitag, den 11. Januar 1929, findet der Schiedsrichter-Lehrabend um 8 Uhr abends im Feldmarschall statt.

Die nächste Schiedsrichter-Vollversammlung wird am Freitag, den 18. Januar, abends 8 Uhr, im Feldmarschall abgehalten. Die Schiedsrichter-Anfänger können an dieser Sitzung teilnehmen. Da sehr wichtige Fragen zu erörtern sind, bitten wir um vollzähliges Erscheinen aller Schiedsrichter.

Meisterschaftsspiele der 2. Division, Stettin.

9. Januar, 2 Uhr, Kaserne: Art.-Regt. 2 gegen Nachr.-Abtlg. 2, Mantzen-Titania. — 12 Januar, 2 Uhr, Kaserne: Inf.-Regt. 5 gegen Pion.-Batl. 2, Lewe-Titania. 16. Januar, 2 Uhr, Kaserne: Nachr.-Abtlg. 2 gegen Kraftfahr-Abtlg. 2, Peterelt-Titania.

Freundschaftsspiele am Sonntag, 13. Januar 1929.

10.30 Uhr: Rasenfreunde 2 u. 3 gegen SSC. 5, Kosakenberg, Denniger-Reichsbahn.

1 Uhr: Greif 2 gegen Blücher 2, Kaserne, Nay-Kreis.

1 Uhr: VfB. 2 gegen Titania 2, Titantaplatz, Labudda-Preußen.

10.30 Uhr: VfB. 3 gegen Titania 3, VfB.-Platz, Labude-SSC.

10.30 Uhr: Comet 1 gegen Reichsbahn 1, Cometplatz, Stade-Titania.

J. A.: Rau.

Die Punkte aus dem angesetzten Spiel Greifenhagen 1 gegen SSC. 2 am Sonntag, den 23. 12. 28, werden laut Sitzungsbeschluß Greifenhagen zugesprochen.

Wegen Aufstellung des Jahresberichtes haben sämtliche Ausschußmitglieder am kommenden Montag pünktlich um 20 Uhr zu erscheinen.

J. V.: E. Adler, Schriftführerin.

Bezirk Finkenwalde (D. T.).

Am Sonntag, den 13. Januar, vormittags 9 Uhr, findet in Podejuch, Waldhalle, Kuhrke, ein Schiedsrichter- für Handball unter Leitung von Bauer, Stettin, statt. Von 9—1 Uhr theoretisch, nach der Mittagspause ob 2 Uhr praktisch. Auf jede vorhandene Mannschaft müssen zwei Teilnehmer gestellt werden. Mindestalter 18 Jahre.

Ernst Pickert, Bezirksspielwart.

Dritter Turniersieg des Schlittschuhclubs

Die Wettkampfreise der Eishockeymannschaft des Berliner Schlittschuh-Clubs hat mit dem Turnier in Chamonix ihren Abschluß gefunden. Wie schon in Davos und Chaux, so erwiesen sich auch hier die Vertreter des Berliner Klubs als die Besten. Sie spielten gegen die Pariser Canadians unentschieden 3:3, schlugen dann den Hockeyclub Chamonix mit 5:0 und im letzten Spiel fertigten sie den Club des Sports d'Hiver (Paris) mit 4:0 ab. Damit hat der Schlittschuh-Club den im Vorjahre gewonnenen Wanderpreis erstmalig mit Erfolg verteidigt.

Nurmi nicht Berufsläufer

Die vielfach verbreiteten Meldungen von einem Uebertritt Nurmis in das Lager der Berufsläufer, haben sich nicht bestätigt. Finnlands Meisterläufer erschien am Dienstag vor der Newyorker Athletik-Kommission und betonte, daß seine Reise in erster Linie zu Studienzwecken der amerikanischen Automobilindustrie diene und daß seine finnische Automobilfirma die Kosten dieser Reise trägt. Seinen Aufenthalt in Amerika hat Nurmi, der nach wie vor Amateur bleiben wird, auf mindestens ein Jahr berechnet. Selbstverständlich wird der Finne die Gelegenheit wahrnehmen und an verschiedenen Veranstaltungen teilnehmen. Hierbei wird er mit zahlreichen europäischen „Kollegen" zusammentreffen. Nach Wide und dem Schweizer Dr. Paul Martin hat jetzt auch sein Landsmann Eino Purje aus Abo die Reise nach U.S.A. angetreten und aus Deutschland will sich Dr. Peltzer hinzugesellen.

ADAC.-Wintersportage

Der Gau Südbayern des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs bringt am 12. und 13. Januar seine ADAC.-Wintersportage in Garmisch-Partenkirchen zur Durchführung. Die Veranstaltung ist allen Klubmitgliedern offen und setzt sich aus einer Zielfahrt mit Ortsgruppen- und Einzelwertung, einem Bergrennen auf der Staatsstraße Partenkirchen—Mittenwald sowie Geschicklichkeitsprüfung und Fuchsjagd für Kraftfahrer zusammen.

Thunberg erkrankt.

Finnlands Welt- und Europameister im Eischnellaufen, Claes Thunberg, ist mitten im Training zu der am 19. und 20. Januar in Davos stattfindenden Europameisterschaft an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Thunberg war daher gezwungen, von der Teilnahme in Davos Abstand zu nehmen und die Rückfahrt nach Helsingfors anzutreten.

Wettermeldungen für den Wintersportler

Leichte Kälte und Sonnenschein in Süddeutschland.

Oberbayern:

Garmisch-Partenkirchen (700—722 Meter): 50 Zentimeter Schnee, —5 Grad, prächtiges, wolkenloses Wetter, Pulverschnee.

Oberammergau (637 Meter): 50 Zentimeter Schnee, —7 Grad, prächtiges, wolkenloses Wetter, Pulverschnee.

Tegernsee (732 Meter): 40 Zentimeter Schnee, —6 Grad, prächtiges, wolkenloses Wetter, Pulverschnee.

Berchtesgaden (572 Meter): 30 Zentimeter Schnee, —9 Grad, prächtiges, wolkenloses Wetter, Pulverschnee.

Bad Tölz (700 Meter): 45 Zentimeter Schnee, —12 Grad, prächtiges, wolkenloses Wetter, Pulverschnee.

Allgäu.

Oberstdorf (843 Meter): 70 Zentimeter Schnee, —5 Grad, prächtiges, wolkenloses Wetter, Pulverschnee.

Oberstaufen (800 Meter): 60 Meter Schnee, —7 Grad, prächtiges, wolkenloses Wetter, Pulverschnee.

Schwarzwald:

Feldbergerhof (1279 Meter): 85 Zentimeter Schnee, —3 Grad, prächtiges, wolkenloses Wetter, verharscht, Südwest, Südbahn gut.

Harz:

Bad Harzburg (270 Meter): 17 Zentimeter Schnee, —4 Grad, bedeckt, Pulverschnee.

Thüringen:

Friedrichroda (430 Meter): 15 Zentimeter Schnee, —5 Grad, bedeckt, Pulverschnee, Sport gut.

Ilmenau-Gabelbach (500 Meter): 50 Zentimeter Schnee, —4 Grad, bedeckt, Pulverschnee.

Sachsen:

Oberwiesenthal (800—1214 Meter): 81 Zentimeter Schnee, —5 Grad, wolkig und Nebel, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Glatzer Gebirge:

Bad Reinerz (568—1084 Meter): 110 Zentimeter Schnee, —2 Grad, bedeckt, Pulverschnee, Ski- Rodel- und Schlittenbahn sehr gut.

Eingesandt

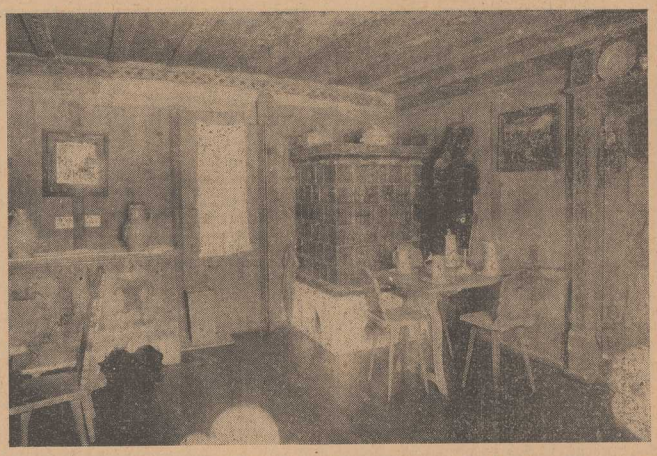
Für Einsendungen dieser Art übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung

Dem Stettiner Eislauf-Verein ist es nach langem Suchen und Verhandeln endlich gelungen, einen Vereinssportplatz zu bekommen. Auf dem hinteren Teil des Westend-Sees versucht er mit allen Mitteln, eine vorbildliche Eisbahn herzurichten. Leider hat aber das Stettiner Publikum wenig Verständnis dafür, daß die mit vieler Mühe und vielen Kosten hergerichtete Eisbahn auch besonderer Pflege bedarf.

Wenn Hunderte „nur eben mal versuchen", ob das Eis auch sie trägt oder ihre Kinder „bloß mal ein Stückchen rutschen" lassen wollen, so sind die Bemühungen des Vereins umsonst. Das beweist der Teil um die Insel herum, der als Rennbahn gedacht ist, aber durch den „Durchgangsverkehr" für den Eissport vollkommen unbrauchbar geworden ist. Das Eis, das von den Fußgängern nicht stumpf gelaufen ist, ist von spielenden Kindern mit Gartenresten übersäet, so daß es geradezu lebensgefährlich geworden ist, sich dort im Schnellauf zu üben.

Der Stettiner Eislauf-Verein e. V. richtet daher an alle Besucher des Quistorp-Parks die dringende Bitte, seinen Sportplatz mehr als bisher zu achten. Den Spaziergängern stehen gerade im Park so schöne Wege zur Verfügung, laßt die Eisflächen denen, die hier ihrem Sport huldigen.

Ein kulturhistorisches Museum in der Schweiz



Das Engadin, der Schweizer Kanton, der zwischen deutschem und italienischem Sprachgebiet liegt, hat von altersher von beiden Völkern Anregungen empfangen, außerdem birgt er die Reste einer rein keltischen Bevölkerung. Kein Wunder, daß diese Landschaft eine reiche und eigenartige Kultur entwickelt hat. Das Engadiner Museum gibt ein vortreffliches Bild die bodenständigen Kultur. Unsere Aufnahmen zeigen eine alte Engadiner Küche und die Gaststube einer Herberge aus dem 16. Jahrhundert. Beide Räume zeugen von der Wohlhabenheit und dem Kunstsinn der Bewohner des Engadin.

Handwerker und Arbeiter als Genies

Herbert Spencer war Arbeiter. — Fraunhofer und Spinoza waren Glasarbeiter. — Jung-Stilling war Schneider. — Franklin war Buchdrucker. — Jakob Böhme war Schuster.

Es ist eine weitverbreitete, aber trotzdem durchaus irrige Vorstellung, daß die genialen Schöpfer auf den verschiedenen Geistesgebieten ihre großen Gedanken auf dem Studiertisch ausarbeiteten und eine Vorbildung erfuhren, die ihnen die Möglichkeit gab, die gewaltigen Probleme zu lösen, die die Menschheit seit Jahrhunderten beschäftigten. In Wirklichkeit stammt ein großer Teil der bahnbrechenden Genies aus Handwerker- und Arbeiterkreisen, und es zeigt sich, welche bedeutende geistige Macht in dieser Mittelschicht des Volkes ruht.

So war z. B. Herbert Spencer, dessen 25. Todestag wir jüngst feierten, ein technischer Arbeiter, bevor er sich der Philosophie zuwandte und der Begründer der Evolutions-Philosophie wurde. Von seiner Bedeutung für die Entwicklung des ganzen geistigen Lebens braucht hier nicht mehr gesprochen zu werden, denn sie ist allgemein bekannt. Gewöhnliche Arbeiter waren auch zwei bahnbrechende Geister, nämlich der berühmte Fraunhofer, der durch die Spectralanalyse den Sternen ihr Geheimnis entriß und Spinoza, einer der größten Philosophen der Welt. Beide waren von Beruf Glasschleifer. Fraunhofer hat es nur einem Unglücksfall zu verdanken, daß er von dem Hofkammerrat von Utzschneider Lehrbücher der Optik erhielt, durch die er sich die Grundlage für seine weltbewegenden Arbeiten schuf. Benjamin Franklin, der Erfinder des Blitzableiters und des elektrischen Drachen war von Beruf aus Buchdrucker. Auch er hat sich vollkommen allein die Grundelemente des Wissens angeeignet, die ihn späterhin zu großen Leistungen befähigten. Daß Jakob Böhme, einer der hervorragendsten deutschen Philosophen, in seinem Hauptberuf Schuhmacher war, gleicherweise wie Hans Sachs, ist bekannt. Erstaunlich ist es nur, wie dieser Mann ohne jede Vorbildung philosophischer Art die Fähigkeit zur Schöpfung seiner bedeutenden und tiefen Werke aus sich herausholte. Es war jedenfalls ein Urgenie allererster Ordnung, und allein seine Person wäre ein Beweis dafür, daß die Größe einer Lebensleistung weder von dem Milieu noch von dem Bildungsgang abhängig ist.

Die Anzahl der geistigen Bahnbrecher, die die Menschheit gefördert haben, ist außerdem noch sehr groß. Es seien nur noch einige wenige besonders bemerkenswerte Beispiele erwähnt. So war z. B. Goethes berühmter Freund Eckermann durchaus nicht durch seinen Bildungsgang dazu berufen, die hervorragende Rolle zu spielen, die ihm tatsächlich mit Recht zugefallen ist. Er war in seiner Jugend Gelegenheitsarbeiter und konnte erst im Alter von 25 Jahren in Hannover das Gymnasium besuchen. Hier schuf er sich die Grundlagen für seine spätere Lebensarbeit. Auch Jung-Stilling, der gleicherweise durch Goethe berühmt wurde, war zuerst Kohlenbrenner, er lernte später das Schneiderhandwerk und konnte nur durch unermüdlichen Fleiß sich die Grundlagen aneignen, um in Straßburg Medizin zu studieren, wo er mit Goethe bekannt wurde. Von Friedrich Hebbel ist bekannt, daß er in seiner Jugend Schreiber des Kirchspielvogts Mohr in Wesselburen war und erst im Alter von 21 Jahren durch Gönner die Mittel erhielt, in Hamburg etwas für seine Bildung zu tun. Auch er hat seine großen und genialen Arbeiten gegen den Widerstand seiner Lebensverhältnisse geschaffen. Einen ungewöhnlichen Aufstieg nahm auch der berühmte deutsche Astronom Friedrich Wilhelm Herschel, der Entdecker des Planeten Uranus. Er war als Sohn eines Hannoverschen Militärmusikers selbst Hoboist der Hannoverschen Fußgarde und wurde später Organist in Halifax. Er studierte die mathematische Theorie der Musik und wurde dadurch zur Mathematik und Astronomie hingelenkt. Gleich Fraunhofer und Spinoza wurde er dann Glasschleifer und baute großartige astronomische Beobachtungswerkzeuge, mit deren Hilfe er astronomische Entdeckungen grundlegender Art machte. Besonders die Welt der Nebelflecken und Sternhaufen studierte er und entdeckte allein zweitausendfünfhundert derartiger ferner Welten. Auch er wurde ein Bahnbrecher auf dem von ihm erwählten geistigen Gebiete und bereicherte die Wissenschaft in ungewöhnlichem Maße.

Schiffahrts-Anzeigen

Dampfer-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abgang ca.
Antwerpen	Rose	Freibezirk IV	10. 1.
Rotterdam / Rheinhäfen	Rhenania	Dunzigkai	15. 1.
Kiel Bremen	Otto	Parnitzbollw.	15. 1.
Flensburg	Saturn	Speicherseite	14. 1.
Hamburg	Käte	Freibezirk IV	10. 1.
	Piteälf		12. 1.
Danzig	Siegfried	Freibezirk III	19. 1.
Elbing	Elbing IV	Parnitzbollw.	14. 1.
Königsberg	Claus	Parnitzbollw.	10. 1.
Libau	Siegfried	Freibezirk III	19. 1.
Riga	Ostsee	„ III	12. 1.*
Reval / Helsingfors	Nordland	Freibezirk VI	19. 1.*
	Ruth	„ VI	16. 1.
Abo / Norrköping	Victoria	„ II	19. 1.*
Stockholm			

*Passagiergelegenheit. Abfahrten nach Reval Helsingfors 15.30 Uhr, nach Riga 15.15 Uhr

Rud. Christ. Gribel.

Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Liegeplatz	Abg.
Reval	*Straßburg	Freib. Sch. V	11. 1.
Stockholm	*Nürnberg	„ „ II	10. 1.
London	Gertrud	„ „ VI	12. 1.
Danzig / Memel	Vineta	„ „ III	12. 1.
Königsberg	Arcona	Speicherseite	15. 1
Schwarzmeer- u. Levantehäf.	Athena	Freib. Sch. VI	ca. 11 1.

* Erstklassige Gelegenheit für Passagiere.

Stettiner Dampfer-Compagnie.

An Order

sind mit D. „Henny" von Aoo eingetroffen:

Ablader: A. A. Bergelin.

A. A. B. 12. 30 Sack Alepecurus Grassaat . . . . . 1500 kg

mit D. Regina von Riga:

Ablader: Bloomfield's Overseas Ltd

30/1 Faß Heringe B. O. L. . . . . 4500 kg

Inhaber der girierten Originalkonnossemente wollen sich sofort melden bei

Rud. Christ. Gribel.

Nornan-Linjen.

Nach Malmö, Helsingborg, Gothenburg, Kristiansand S., Stavanger, Bergen,

außerdem mit Umladung in Bergen zu direkten Frachten nach

Arendal — Haugesund — Aalesund — Molde — Kristiansund N. — Drontheim

sowie nach allen übrigen west- und nordnorw. und isländischen Häfen

Jadel **D. „KORA", Kpt. Dreyer vom 10. 1.—12. 1.**

Ununterbrochene Güterannahme Freibezirk Schuppen II

W. Kunstmann.

Dampfer-Expeditionen

Nach

Kopenhagen—Gothenburg	D. „Odin" Donnerstags* / D. „Baldur" Sonnabends
Kopenhagen—Oslo	D. „Kong Haakon" Dienst.* / D. „Stadion II" ca. 11 Jan. mitt
Skien	D. „Stadion II" ca. 11. Januar mittags
Arendal - Christiansand - Stavanger - Haugesund - Bergen - Aalesund - Christiansund - Moldoen - Drontheim, Durchfr. nach Nordnorweg.	D. „Bergenhus" 18. Januar* / D. „Trondhjem" 30. Januar* läuft Molde an
Manchester—Liverpool—(Swansea)	D „Taarnholm" ca. 26. Jan.*
New York	D. „Hellig Olav" 16. Januar*
Boston - Philadelphia - Baltimore	ca. erste Hälfte Februar.

* Auch für Passagiere.

Gustav Metzler.

Reellste und billigste Bezugsquelle in neuen Gänsefedern!

wie von der Gans gerupft, mit vollen Daunen, doppelt gereinigt, Pfd 3 Mk. sehr zarte 3,50 Mk., ff. Federn (Halbdaunen) 5 Mk., sehr zarte 6 Mk., Edel-Dreiviertel-Daunen 6,50 Mk., Ia 7,50 Mk., gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 4 Mk. und 5 Mk., hochprima 5,75 Mk., Ia 6,25 Mk., allerfeinste 7,25 Mk und 8,25 Mk., Ia Volldaunen 8,75 Mk und 10 Mk Für reelle staubfreie Ware Garantie, Versand gegen Nachnahme ab 5 Pfd portofrei und nehme was nicht gefällt auf meine Kosten zurück.

Rudolf Gleitsch, Neutrebbin 115, Oderbruch, Gänsemastanstalt und Bettfedern-Fabrik.

Familien-Nachrichten

Geburten:

Ein Sohn:

Anklam: Kurt Bobke und Frau Erna, geb. Albrecht.

Eine Tochter:

Daber, Kr. Randow: Lehrer Karl Dienert und Frau Lucia, geb. Braatz.

Podejuch: Joachim Schell und Frau Hanna, geb. Lemke.

Verlobungen:

Stettin: Eva Oppenheim und Bruno Moritz.

Grünhof: Gisela Freiin von Miltitz und Albert von Metzsch-Reichenbach.

Vermählungen:

Stettin: Rechtsanwalt Georg Arndt und Frau Erna, geb. Königsberger.

Anklam: Erich Neumann und Frau Edith, geb. Ninierza.

Todesfälle:

Stettin: 7. 1. Kaufmann Johannes Müller, 71 J., Taubenstraße 5. Beis. Freitag 12 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofs. — 6. 1. Hermann Reiß, 78 J. Beis. Donnerstag 2.15 Uhr von der Nordkapelle des Hauptfriedhofs. — 6. 1. Ww. Auguste Rendandt, verw. Ohde, geb. Schmiedt, 73 J. Beis. Donnerstag 2.15 Uhr auf dem Friedhof an der Apfelallee. — 5. 1. Ww. Friederike Schulz, geb. Wollert, Galgwiesenstraße 17. Beis. Donnerstag 3 Uhr von der Kapelle des Friedhofs an der Apfelallee.

Arnswalde: 6. 1. Maurer Franz Gebhardt, 61 J. Beis. Donnerstag 3 Uhr vom Kreiskrankenhause.

Bargischow: 7. 1. Schmiedemeister Hermann Weyer, 85 J. Beis. Donnerstag 2.30 Uhr.

Berndshof: 7. 1. Alwine Schulze, geb. Müller. Beis. Donnerstag 2.30 Uhr vom Trauerhause.

Blumenthal: 6. 1. Heinrich Wesemann, 18 J. Beis. Donnerstag 3 Uhr vom Trauerhause.

Damerkow: 6. 1. Berta Liß, geb. Hopp, 64 J.

Deep: 7. 1. Altsitzer Christian Rutzen, 84 J. Beis. Freitag 2 Uhr in Jamund.

Elmenhorst: 7. 1. Alma Schütze, geb. Tischkow, 64 J. Beis. Donnerstag 2 Uhr.

Kolberg: 6. 1. Molkereipächter Wilhelm Dinter, 61 J., Riemannstraße 1. Beis. Donnerstag 2 Uhr in Teschendorf. — 5. 1. Albertine König, geb. Jahnke, 62 J. Beis. Donnerstag 2.30 Uhr von der alten Georgenkirche.

Lauenburg: 6. 1. Emil Peth, 53 J.

Loitz: 7. 1. Früherer Schäfermeister Wilhelm Knaak, 77 J. Beis. Donnerstag 2.30 Uhr vom Trauerhause, Greifswalder Straße 261.

Neuwedell: 6. 1. Marie Schwandt, geb. Göhring, 70 J. Beis. Donnerstag 3 Uhr.

Pasewalk: 7. 1. Trudchen Ipach, 8 J. — 6. 1. Mühlenbesitzerin Elise Otto, 68 J. Beis. Donnerstag 2.30 Uhr vom Trauerhause, Torgelower Straße 20.

Rathsdamnitz: 6. 1. Lehrer i. R. Hermann Lietz, 77 J. Beis. Donnerstag 2 Uhr von der Kirche in Podewilshausen.

Reetz: 6. 1. Postschaffner i. R. Julius Berndt, 77 J. Beis. Donnerstag 3 Uhr vom Trauerhause.

Schinz: 5. 1. Lehrer Max Frank.

Stargard i. Pom.: 5. 1. Eduard Bruhn. — 5. 1. Käte Sabatke.

Stolp i. Pom.: 6. 1. Fritzchen Kuschel, 1 J.

Stolzenhagen: 7. 1. Robert Arndt, 57 J. Beis. Donnerstag 3 Uhr vom Trauerhause.

Storkow: 3. 1. Eigentümer Hermann Müller.

Stralsund: 7. 1. Christiane Ahrens, 78 J. Beis. Donnerstag 11.30 Uhr von der Kapelle des Johannis-Klosters. — 7. 1. Emma Ritter, 77 J. Beis. Donnerstag 10.30 Uhr von der städt. Leichenhalle.

Trabehn: 7. 1. Berta Wüst, 42 J. Beis. Donnerstag 2.30 Uhr vom Trauerhause.

Utzedel: 7. 1. Bertha Kluth, geb. Honert, 76 J. Beis. Donnerstag 2 Uhr.

Waldberg: 7. 1. Luise Remer, geb. Kümhammer. Beis. Donnerstag 3.30 Uhr in Demmin.

Züllchow: 7. 1. August Berndt, 74 J., Bachstraße 8. Beis. Donnerstag 2 Uhr von der Leichenhalle.

Neues aus Stettin

Pommern im Film

Während der in wenigen Tagen beginnenden Landwirtschaftlichen Woche wird Pommerns Heimatfilm das Licht der Leinwand zum erstenmal in aller Oeffentlichkeit erblicken. Mehr als ein Jahr ist inzwischen vergangen, als damals der Provinziallandtag die Mittel bereitstellte. Und in dieser Zeit hat die Provinzialverwaltung in Gemeinschaft mit der fachmännischen Leitung der Ufa und der Unterstützung weiter Wirtschaftskreise und der beteiligten Behörden einen Film hergestellt, der das geworden zu sein scheint, was Pommern, dem weitestgegenen Vorland im Norden Deutschlands, bisher gefehlt hat: Ein Fürbitter draußen in der weiteren deutschen Heimat, ein Mittler zwischen Nord und Süd, Ost und West, eine Brücke, gebaut aus der stillen Schönheit, aus der bewegten Vergangenheit und aus der arbeitsfrohen Gegenwart, eine Brücke, auf der uns die Sympathien aller deutschen Landsleute entgegenkommen werden, wenn das pommersche Land vor ihnen lebendig ersteht.

*

Drei Glieder fügen sich zum Ganzen. Zuerst die Landschaft. Wir wissen heute, daß Pommern nicht arm an Schönheiten ist. Gewiß sind sie nicht so verschwenderisch verstreut wie im Süden und Westen Deutschlands. Man muß sie suchen und wer sie zu finden versteht, der ist doppelt belohnt. Wie oft haben wir nicht schon mit unserer Kamera manch stillen Winkel in seiner schönen Verträumtheit belauscht, wie oft haben wir wieder und wieder ein schönes Fleckchen pommerscher Erde entdeckt. Der Film ist auch in dieses Geheimnis eingedrungen und hat mit durstiger Linse vieles in sich aufgenommen, was selbst den alten Pommer wieder übermütigt mit der Kraft eines herben Zaubers. Da ist das Land am Meer, die weite Küste der Ostsee, das Inselland Rügen. Und dazwischen verstreut mit dem Hilfsmittel der Trickzeichnung, der ewige Kampf zwischen Wasser und Erde, die Entwicklung im Laufe der Jahrtausende, in denen das drängende Eis Berg und Tal in Pommern schuf. Dann wieder das Wandelbild, das den Dolgensee bei Blankenhagen, die Warbelower Berge und die gewaltige Blockpackung bei Karlsthal zeigen, die ins Kösliner Hinterland führen und mit uns auf den Gollenturm steigen. Die wenigen der alten Schlösser und Ruinen finden wir hier, Puthus, Jagdschloß Granitz, die windumstürmte Kirchenruine Hoff.

*

Und damit kommen wir in das zweite Glied: Geschichte und Volkstum. Fern von dem großen Geschehen der deutschen Geschichte haben hier in Pommern Jahrhunderte an Jahrhunderte sich gereiht, die erfüllt waren von der Ruhelosigkeit eines ständigen Hin- und Herflutens. Völker kamen, Völker gingen, Altes zersprang, Neues eritand; ein ewiger Wechsel. Einzelnes ist geblieben und weniges nur hat der Film gefunden. Aus urgrauen Zeiten erzählt noch das Hünengrab von Lamwitz oder auch der geheimnisvolle Steinkreis von Nobbin, aus späterer Zeit die Reinberger Kirche und der Hafen von Arkona, Vitt. Dann trägt das Kreuz die christliche Lehre in die Götterhaine, alte Klöster wie Eldena und Kolbatz wissen noch um jene blutige Zeit. Mit dem Christentum kam der Bauer als Siedler ins Land. Noch sehen wir seine alten Häuser, seine Trachten, sein Wirken, über dem die deutschen Ritterorden ihre schützende Hand hielten. Die Schlösser Wildenbruch und Schwelbein über noch Gründungen dieser Ritterorden. So erlesen wir noch einmal die Vergangenheit Pommerns in diesem Film.

*

Der letzte Teil trägt den Titel: „Arbeitsfrohe Gegenwart". Und er führt überall dort hin, wo in gewaltiger Masse das Lied der Arbeit in wuchtigem Rhythmus erdröhnt, wo nicht nur der einzelne die Last seiner Arbeit trägt, sondern wo sich die Kräfte ins Riesenhafte steigern, wo eine bestimmte Eigenart des Landes und seiner schaffenden Kräfte zutage tritt. So führt uns der Film in die verschiedenen Industriezweige, nach Odermünde in das gewaltige Werk der Papierherstellung, in die weltbekannte Zündholzfabrik Zanow, in Stettins Großkraftwerk, in die heute so stillen Werften.

Damit hat der Film sich eine weite Aufgabe gestellt. Nicht nur mit Schönheit um Liebe werben gilt es, sondern mit der Leistung Achtung und Beachtung zu erringen, das ist vielleicht die Hauptaufgabe dieses Filmstreifens, der hinausgehen soll, um Freunde für Pommern zu werben, der auf seiner Reise, die er einmal durch Deutschland antreten wird, zeigen soll, daß dieses Grenzland dort im Nordosten Deutschlands kulturell und wirtschaftlich gleiche Beachtung verdient. mi.

Die Zukunft des Arbeitsmarktes

Das Ende des vergangenen Jahres stand unter dem Zeichen der saisonmäßig wachsenden Arbeitslosenzahl. Aber schon im Verlauf der Jahreskurve war nicht die gleiche Entspannung auf dem Arbeitsmarkt eingetreten wie im vergangenen Jahr, und der geringste Stand der Arbeitslosenzahl betrug mit ca. 1,2 Millionen immerhin noch das Doppelte gegenüber dem Vorjahre. Auch setzte sich in den vergangenen Jahren der Fall der Arbeitslosigkeit bis zum Beginn des November fort, während 1928 der erste Ruck nach oben schon im Oktober mit rund 150 000 Arbeitslosen einsetzte. Da die Frostperiode in diesem Jahre sehr spät eintrat, muß angenommen werden, daß bei dem verhältnismäßig frühzeitigen Steigen der Arbeitslosenzahl Konjunkturmomente eine Rolle spielen. Die Schwankungen der Arbeitslosenzahl durch die Einflüsse der Saison insbesondere auf die Außenberufe haben bekanntlich den Reichstag in einer seiner letzten Sitzungen veranlaßt, eine gesetzliche Saisonarbeiterregelung durchzuführen, die das Risiko der Saisonarbeitslosigkeit hinsichtlich der Arbeitslosenversicherung möglichst einschränkt. Kaum von diesen Schwankungen betroffen werden die arbeitslosen Angestellten, deren Zahl schon seit mehr als einem Jahr von Monat zu Monat rund 160 000 beträgt. Diese Erstarrung ist um so bedauerlicher, als auch die auf dem Arbeitsmarkt zum Frühjahr wie überhaupt bei steigenden Konjunkturen eintretende Erleichterung an den stellenlosen Angestellten spurlos vorübergegangen ist. Innerhalb dieser Stellenlosen wächst dagegen fortwährend die Zahl derjenigen, deren Unterstützungsdauer abgelaufen ist und die infolgedessen der Wohlfahrtspflege anheim fallen.

Infolge dieser Lage der Stellenlosen ist im neuen Jahre mit erhöhten Aufgaben der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung auf dem Gebiete des Arbeitsmarktes für Angestellte zu rechnen. Die reine Fürsorge darf nicht das werden, was sie zwangsläufig zu werden droht, nämlich ein Dauerzustand. Viel wertvoller ist die Frage der Eingliederung der Stellenlosen in die Wirtschaft. Diese Frage gewinnt auch aus anderen Gründen an Dringlichkeit. Die stellenlosen Angestellten treten mit ihrer Arbeitslosigkeit als besondere Käuferschicht stark vom Markte zurück, ein Vorgang, der auch privatwirtschaftlich beurteilt werden muß. Entlassungen von Angestellten sollten heute nur unter vorsichtigster Abwägung aller Umstände erfolgen. Wer außerdem noch bei Arbeitslosigkeit zu den älteren Angestellten gehört, hat das Unglück, daß seine Lage besonders trostlos ist. So sieht manch einer dem neuen Jahr entgegen in der Hoffnung, wieder eine Existenz zu finden. Wo aber eine Not über den Kreis des einzelnen hinausgeht und einen Berufsstand erfaßt, wie die erstarrenden Zahlen der stellenlosen Angestellten beweisen, da ergibt sich eine doppelte Pflicht der Gesamtheit. Und hier die nächste Zukunft berücksichtigen, heißt Gefahren von einer Wirtschaft abwenden, deren Schutz und Stärkung auch vom arbeitsmarktpolitischen Gesichtspunkt her erfolgen muß.

Eine neue Gartenstadt

Den vielen „heimatlos" gewordenen Kleingarten-Siedlern im Grabower Grund, am Grünhofer Markt und auf der Schlächter-Insel wird es recht angenehm sein zu erfahren, daß die Arbeiten zur Schaffung einer neuen großen Laubenkolonie südlich von Braunsfelde an der Fritz-Herbert-Allee in den letzten Monaten gute Fortschritte gemacht haben. Gut 20 000 Qum. ehemaliges Grün- und Weideland wurden durch umfangreiche Erdbewegungen bereits planiert. Es wird hier zwischen Braunsfelde und Schwarzow eine eigenartige Gartenstadt entstehen, die alle bisherigen Stettiner Anlagen ähnlicher Art an Größe weit übertreffen wird.

Mit der Vermessung und Gliederung der einzelnen Parzellen soll gleich nach Ablauen der Frostperiode begonnen werden. Die Anlage wird eine Reihe von Kinderspielplätzen, voraussichtlich auch einen Sportplatz erhalten. Weitere neuartige Einrichtungen technischer und hygienischer Art, wie moderne Pflanzenberieselung und kleine Treibhausbauten, werden diese entstehende Groß-Laubenkolonie im Westen zu einer gärtnerischen Sehenswürdigkeit gestalten, deren Rentabilität schon von vornherein feststeht.

Wie üblich, wird die Stadt die Gartenparzellen wieder auf dem Pachtwege vergeben, wobei natürlich die bereits im Besitz eines Kleingartens gewesenen Siedler besonders berücksichtigt werden sollen. Die Nachfrage nach Gartenland ist jetzt schon recht groß, so daß Reflektanten empfohlen sei, sich rechtzeitig ein Stück zu sichern, da, wie wir hören, die ganze Anlage bereits im Frühjahr eröffnet werden soll. Eine stadtseitige Ausdehnung dieser Kolonie ist übrigens in Zukunft nicht mehr möglich, da hier das Terrain für Bauzwecke in Aussicht genommen ist.

Verlängerung der Polizeistunde

Die Polizeistunde ist für sämtliche öffentliche Lokale Stettins für nachgenannte Tage auf 3 Uhr festgesetzt: a) Während der landwirtschaftlichen Woche vom 12. bis 18. d. Mts. — b) In der Karnevalszeit am Sonnabend und Sonntag jeder Woche, erstmalig am 19. dieses Monats, letztmalig am 10. Februar. Die gleiche Polizeistunde besteht am 11. und 12. Februar d. Js.

Bezüglich der Karnevalsveranstaltungen wird auf die folgenden Bestimmungen aufmerksam gemacht: Verboten bleiben unter freiem Himmel alle karnevalistischen Veranstaltungen, insbesondere Umzüge jeder Art, das Tragen von Verkleidungen und Abzeichen aller Art, das Singen, Spielen und Vortragen von Liedern und Gedichten, das Werfen von Luftschlangen und Konfetti und ähnliches.

= **Ueber Auswanderungsfragen und Siedlungsprobleme in Südwest-Afrika** spricht am 15. Januar, abends 8 Uhr, im großen polytechnischen Saal des Konzerthauses der Farmer Denk in einem öffentlichen Lichtbildervortrag des Deutschen Kolonialvereins, Gesellschaft für nationale Siedlungs- und Auslandspolitik e. V.

Das Wetter am Donnerstag

Fortdauer der herrschenden Witterung

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Mittwoch —11,3 Grad, morgens 8 Uhr —7,8 Grad, mittags 12 Uhr —7 Grad.

Vom Wochenmarkt

Die Preise waren etwa folgende:

Butter Eier: Landbutter von 1,50 an, Molkereibutter von 2,00 an, Eier von 0,17 Mk. an je Stück, Kistenei billiger.

Geflügel und Wild: Gänse von 1,10 an, Enten von 1,40 an, Puten von 1,20—1,30, Hasen Stück 6,00, wilde Kaninchen Stück 2,00, Haffenten Stück 2,00—2,50, kleine billiger.

Die Preise für Fleischwaren waren im wesentlichen unverändert.

Obst und Gemüse: Apfelsinen 6—10 Stück 0,50, Weißkohl 0,12, Rotkohl 0,15, Rosenkohl 0,45, Grünkohl 0,30 bis 0,35, Mohrrüben 0,15, Zwiebeln 0,20, Blumenkohl Kopf von 1,00 Mk. an.

In der Kirche bestohlen

Eine Diebin wurde in der Person der Näherin Helene Deppe dingfest gemacht. In äußerst frecher Weise stahl sie hier in der kathol. Kirche einer Glaubensgenossin, als diese die Kommunion empfing, die auf dem Platz zurückgelassene Handtasche mit 100 Rm. und ein Sparkassenbuch. Die Diebin entfernte sich sodann auf dem schnellsten Wege aus der Kirche und begab sich zu einem Bekannten, mit dem sie von Berlin hier zugereist war. Diesem übergab sie das Geld angeblich mit dem Bemerken, daß es rückständiger Lohn sei. Die D. war durch ihr Benehmen in der Küche der Vorsteherin eines Fürsorgeverbandes aufgefallen; auf Grund dieser Angaben wurde die Diebin in der Person der D. ermittelt. Sie ist geständig und wurde dem Amtsgericht zugeführt. Von dem entwendeten Gelde hatte sie bereits die Hälfte ausgegeben. Der Rest und die für das Geld angeschafften Gegenstände wurden der Geschädigten zurückgegeben. Das Sparkassenbuch hatte die Diebin vernichtet.

Die unsichere Roonstraße

Erst kürzlich berichteten wir von einem Raubüberfall in der Roonstraße. Am Dienstag wurde wiederum ein Passant von jungen Burschen belästigt, die sich jedoch nach Hinzukommen anderer Fußgänger schleunigst in den dunklen Park zurückzogen. Es ist dringend an der Zeit, die von der Roonstraße abzweigende Parkstraße, die schräg herunter zur Falkenwalder Straße führt, zu beleuchten. Das Gesindel, das gewöhnlich an dem Rande der Roonstraße herumlungert, kann jetzt in der Dunkelheit des Parkes jederzeit und spurlos untertauchen.

□ **Bestrafung von Schwarzhörern.** In den Monaten Juli bis September v. Js. sind, wie amtlich mitgeteilt wird, wegen nicht genehmigter Errichtung oder nicht genehmigter Betriebe von Funkanlagen 177 Personen rechtskräftig verurteilt worden, gegenüber 657 im gleichen Zeitraum des Vorjahres und 331 in den Monaten April bis Juni 1927. Abgesehen von der Einziehung des vorgefundenen Funkgerätes ist zum Teil auf empfindliche Geldstrafen, bis zu 120 RM., erkannt worden. Unter den Verurteilten befinden sich sieben, die wegen Beihilfe oder Mittäterschaft verurteilt wurden. Ein Schwarzhörer hatte bei der Durchsuchung der Wohnung Widerstand geleistet und die zu beschlagnahmenden Geräte zunächst beiseite geschafft. Er wurde außer zu 30 RM. Geldstrafe wegen Vergehens gegen das Gesetz über Fernmeldeanlagen noch wegen Widerstandsleistung zu 50 RM. und wegen Pfandverschleppung zu 25 RM. Geldstrafe verurteilt.

= **Im Stadtmuseum** wird am Donnerstag, den 10. Januar, vormittags 11 Uhr, die vom Deutschen Werkbund zusammengebrachte Ausstellung Neues Bauen eröffnet, die zum ersten Mal einen Ueberblick über die bedeutendsten Leistungen der modernen Baukunst in Deutschland und dem Auslande ermöglicht und damit zum eigenen Nachdenken über diese brennendste aller Fragen der Neugestaltung unseres Lebens anregt. Auf die Bedeutung dieser Ausstellung gerade für Stettin, wo bisher fast noch kein Beispiel modernen Bauens zu sehen ist, braucht nicht besonders hingewiesen zu werden.

Kampf ums Matterhorn

Ein Film in der Stettiner Urania.

A. H. Dr. Arnold Fancks Bergfilme sind Kulturwerke stärkster Art. So wie Kulturfilme sein sollen: Keine trockene Belehrung über eine tote Materie, sondern ein Lebendigwerdenlassen des Stoffes. Und das versteht wohl niemand besser als Dr. Fanck, dessen Berge keine toten Steingebilde mehr sind, sondern lebendige Wesen — Hauptdarsteller in der um sie spielenden Handlung. Diese Bergfilme sind keine Schaubilder, keine Reisebeschreibungen; in ihnen geht es immer um die Mystik der Bergwelt, immer eine Verkörperung des Kampfes der Menschen gegen eine Macht, die sich gegen ein Eindringen in ihre Geheimnisse wehrt und die oft den Tod als Bundesgenossen hat.

Während die bisherigen Filme Fancks Phantasiefilme waren, geht der neue Film einen anderen Weg: Er greift auf ein historisches Ereignis zurück: Die erstmalige Besteigung des Matterhorns. Früher überhaupt für unersteigbar gehalten, wurde der Gipfel dieses Berges zum ersten Mal am 14. Juli 1865 von der schweizerischen Seite aus von dem Engländer Whymper mit drei Landsleuten und drei Führern erreicht; beim Abstieg stürzten vier Personen von der steilen Felswand ab und fanden den Tod.

Dieses historische Geschehnis hat Fanck reproduziert, aber er hat dabei die Form seiner Filme nicht verlassen, hat den von ihr ausgehenden starken Eindruck noch durch das reale Thema verstärkt, das durch eine kleine Spielfilmhandlung in seiner, aber das Hauptthema nicht verwischenden Weise ergänzt wird.

Mit erschütternder Ausdruckskraft hat Fanck den Kampf dargestellt. Wenn es in seinen anderen Filmen sich um seelische Probleme handelt, die Sehnsucht der Menschen, mit der Reinheit der Natur, die sich in den Bergen am stärksten offenbart, in enge Berührung zu kommen, geht es diesmal um die Befriedigung sportlichen Ehrgeizes, aber Fanck hat das andere durch Einfügung der Spielhandlung auch nicht ganz ausgeschaltet, so daß eine eigenartige, höchste Spannung erzeugende Mischung entstanden ist. Aber trotzdem, trotz dieser — wenn man so sagen will — Sensationen, bleibt immer der Kulturwert des Filmes, denn diese Sensationen sind nicht künstlich als Nervenkitzel abgestimmt, sondern lediglich das Resultat der Mystik der Natur.

*

Der vierte Musketier.

Atlantik.

Ein echter Fairbanks, der dem Helden vom Anfang bis zum letzten Bild Gelegenheit gibt, seine Geschmeidigkeit, seine Spring- und Fechtkunst zu zeigen. Fairbanks springt auf und über Tische und Bänke, steigt durch Fenster und über Dächer, schwimmt, taucht und klettert, reitet und ficht wie der Teufel. Und das alles mit seiner eigenen zwingenden, wenn auch etwas pathetischen Liebenswürdigkeit und Wildheit, die die Anhänger der Fairbanksfilme eben sehen wollen. Die Handlung, die eine mildbewegte romantische Geschichte aus der Zeit des von Richelieu beherrschten Frankreich bringt, ist von der strafen Regie Fred Niblos zu einem wirkungsvollen Filmwerk gestaltet worden, das mit Hilfe einer vorzüglichen Architektur und einer guten Photographie und Darstellung zu einem der wenigen guten Unterhaltungsfilme wird, die wir zu sehen bekommen.

Ein abwechslungsreiches Beiprogramm vervollständigt die Spielfolge.

Rekord

Es ist wirklich zu arg mit der Rekordsucht. Nachdem die Männer vorangegangen waren, hatten sich auch die Frauen den Weg zur Höchstleistung nicht nehmen lassen, der allerdings mehr zur Kraft als zur Schönheit führt.

Aber nicht allein der sportliche Rekord rast durch die Welt, es gibt kein Gebiet, das unsinnig genug wäre, um darauf nicht einen noch unsinnigeren Rekord aufzustellen. Hat es einer im Kognaktrinken bereits zu einem gewissen „Ruf" gebracht, dann schließt er eine Wette auf zwei Flaschen in zehn Minuten ab. Der Rekord gelingt auch und der Gewinner sinkt mit einem Herzschlag tot vom Stuhl.

Oder ein anderer macht den Eier- oder Würstchenrekord. Soundso viel Minuten mit dem Ergebnis hoffentlich recht lange andauernder Magen- oder Darmverstimmung.

Einen ganz tollen Rekord haben aber die Assistenten der zahnärztlichen Klinik in Lewisham (England) errungen. Sie haben in einem Jahr nicht weniger als 12 000 Zähne gezogen, im Monat also ein rundes Tausend.

Es ist verwunderlich, daß sich überhaupt noch jemand in diese Zahnklinik traut, denn Rekordler sind stets gefährlich. Der Zustand des Zahnes ist ihnen wahrscheinlich weniger wichtig als die Steigerung des Rekords.

Wie, wenn die nächstliegende Zahnsitation es auf 1100 Zähne im Monat bringen sollte, „fast schmerzlos", ohne Berufsstörung? Aus diesen Erwägungen heraus müssen sich die Leute in Lewisham zu sehr an die Zange ranhalten und es ist sicher nicht gut, auf ihren Zahnbrecherstühlen auszuruhen.

Da sind andere Rekorde doch besser, mögen sie Laufen, Hochspringen, Schlagzahne, Eierkognak oder Pferdewurst betreffen. Lieber 25 belegte Stullen rein, als ein Zahn raus, soll es schon ein Rekord sein, dann macht man ihn lieber selbst, als der Zahnarzt.

Der heutige Abend

Stadttheater, 19,30 Uhr: „Die Herzogin von Chikago".

Bellevuetheater, 20,15 Uhr: „Hilfe — eine Tänzerin".

Stettiner Urania: „Der Kampf ums Matterhorn".

Trocadero: „Kabarett".

Scala: „Der Zarewitsch".

Palast-Lichtspiele: „Das gottlose Mädchen".

Lichtspielgabelung: „Harold der Pechvogel".

Atlantic: „Douglas Fairbanks, der vierte Musketier".

Stadttheater:

Mittwoch nachm. 4 Uhr (Kleine Preise): „Peterchens Mondfahrt"; abends 7,30 Uhr: „Die Herzogin von Chikago". Donnerstag 8 Uhr (Theatergem. Abt. I), neu einstudiert: „Emilia Galotti". Inszenierung: Josef Robert. Mitwirkende: Marhela Baumann, Josefa Werner, Elsa Hellmer, Goswin Hoffmann, Richard Häusler, Josef Robert, Walter Krausbauer, Hellmuth Helfig, Ronald Werkentin, Albert Görner, Kurt Borchenhagen, Kurt Strelow, Rudolf Kost. Freitag 8 Uhr: „Charleys Tante". Sonnabend nachm. 3,30 Uhr (Kleine Preise): „Peterchens Mondfahrt"; abends 7,30 Uhr (Theatergem. Abt. 12): „Mignon".

= **Heiterer Wiener Liederabend.** Der in Oesterreich so beliebte Wiener Liedersänger Adolf von Berentamp bringt zu seinem am Sonntag, den 13. Januar, stattfindenden heiteren Wiener Liederabend einen carnuigenden Strauß volkstümlicher Wiener Lieder und läßt das anheimelnde Bild und den Zauber der schönen Donaustadt erstehen. — Der Kartenverkauf bei Simon ist eröffnet.

Handel — Schiffahrt — Märkte

Ostsee-Zeitung – Stettiner Abendpost / 9. Januar 1929 / Nr. 7

Mangelhafter Eisnachrichtendienst in der Ostsee

Vorschläge zur Abhilfe

Mit dem mangelhaften Eisnachrichtendienst in der Ostsee beschäftigte sich kürzlich der Nautische Verein zu Hamburg.

Das Hauptreferat hielt Reeder Gehrckens jun. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der der Nautische Verein den zuständigen Behörden die Zentralisierung der Verbreitung des deutschen Eisnachrichtendienstes in der Weise empfiehlt, daß dieser in regelmäßigen Abständen über einen Telephoniesender verbreitet wird, der stark genug ist, überall den Empfang zu gewährleisten, sofern dies ohne neue Kosten für die Schiffahrt geschehen kann.

In einer zweiten Entschließung wird in bezug auf den wechselseitigen Telephonieverkehr mit Schiffen gefordert, daß die Post mit möglichster Beschleunigung eine Station an der deutschen Ostseeküste einrichtet, die diesen Verkehr aufnehmen kann und daß die Ausbildung zum Erwerb der Berechtigung zur Bedienung der Bordapparate so erleichtert wird, daß jeder Mensch in der Lage ist, die Berechtigung ohne Schulbesuch innerhalb kurzer Zeit zu erwerben.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Max Ludewig in Stettin**, Reifschlägerstraße 17/18 — Hutgeschäft — ist am 3. Januar 1929 das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter: Handelsmakler Alexander Tobias, in Stettin, Kaiser-Wilhelm-Straße 48.

Vom nord- und ostdeutschen Holzmarkt

schreibt uns unser Mitarbeiter:

Nachdem die Rohholzpreise auf verschiedenen ostpreußischen Holzverkaufsterminen der Staatsforsten wesentlich niedriger waren als 1928, besteht in weiteren Kreisen des Holzhandels Neigung, sich dem Einkauf von Schnittholzern ostpreußischen Ursprungs in der Erwartung zuzuwenden, daß die Preise um 10 bis 12 Prozent niedriger ausfallen werden, als im Vorjahr. Diese Erwartung dürfte indessen sich nicht erfüllen, da die Sägewerksindustrie Ostpreußens 1928 mit Mißerfolg gearbeitet hat und einen wesentlichen Teil der Verbilligung des Einkaufes von Rohstoffen unbedingt für sich in Anspruch nehmen muß, wenn sie lebensfähig bleiben will. Außerdem reichen die zum Verkauf gelangenden Mengen durchaus nicht zur Befriedigung des Bedarfes an gutem Schnittholz aus. Vorläufig sind Abschlüsse nennenswerten Umfanges von neuem Einschnitt nicht bekannt geworden. Die Preisforderungen belaufen sich ab ostpreußischen Verladestationen auf 115 bis 117 RM für schwaches Material ohne Mitnahme stärkerer Abmessungen auf etwa 110 RM.

Für polnische Kiefer wird unter Vorbehalt der Ausführmöglichkeiten bei Gewähr von 60 v. H. I. Klasse ein Preis von 100 RM. frei Bentschen ohne deutschen Zoll gefordert. Auch hier kam es noch nicht zu Abschlüssen, die bis zur Entscheidung der Frage einer Verlängerung des Holzprovisoriums zurückgestellt werden. Man hofft noch immer, daß der Abschluß dieses allen Teilen notwendig erscheinenden Provisoriums nicht an Formalien scheitern wird. Die Verhandlungen schweben, die nächsten Tage dürften Klarheit bringen, und es sollte bei gegenseitigem guten Willen möglich sein, zu einer Verständigung zu kommen, zumal die großen Gesichtspunkte bereits geklärt sind. Erst dann wird sich der Rundholzhandel zwischen Polen und Deutschland entwickeln können. Besichtigungen haben bereits stattgefunden, die Verhandlungen um Abschlüsse sind vertagt worden.

Blaue, astreine Seitenbretter sind stark gefragt, blanke Ware ist nach wie vor vernachlässigt. Die Nachfrage nach Sperrplatten wächst.

In Berlin ist eine Bauholzhandlung mittleren Umfanges mit erheblichen Verbindlichkeiten insolvent geworden.

Berliner Börse

Uneinheitlich.

Berlin, 8. Januar. Im heutigen Vormittagsverkehr herrschte bis auf Montanwerte, für die sich Interesse zeigte, eine schwächere Tendenz, aber an der Vorbörse nannte man wieder fast durchweg höhere Kurse. Der offizielle Börsenbeginn war nicht so fest, wie die Vorbörse, da die Spekulation die höheren Kurse zu Blankoabgaben benutzte. Die Kursgestaltung war sehr uneinheitlich, neben einigen Besserungen in Montan- und vereinzelten Spezialwerten waren überwiegend Rückgänge von 1 bis 3 Prozent zu verzeichnen.

Svenska und Berger verloren ebenfalls mehrere Prozent, während Tietz, Lorenz, Deutsch Telephon und Feldmühle bis 3 Prozent gewannen.

Deutsche Anleihen waren kaum gehalten.

Geld war weiter flüssig, Tagesgeld 4½ bis 6½, Monatsgeld 7 bis 8½, Warenwechsel 6⅝ bis 6¾ Prozent.

Nach den ersten Kursen konnte sich eine allgemeine Erholung durchsetzen, die 1 bis 2 Prozent betrug. Später wurde es aber wieder etwas schwächer, so daß die Kursgestaltung gegen Anfang sehr uneinheitlich war.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produktenbörse

Stettin, 8. Januar. Getreidenotierungen: Für 1000 kg: Roggen mi. 210, Weizen mi. 212, Hafer 194—203, Sommergerste 195—207, Braugerste 228 bis 238 RM. waggonfrei Stettin.

Stettin, 8. Januar. Kartoffelnotierungen: Unverändert.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 8. Januar. Die festere Tendenz hat sich angesichts der festeren Auslandsmeldungen, der Erhöhung der Cif-Offerten für Auslandsweizen und vor allem auf Grund des entschieden geringeren inländischen Angebots von Weizen und Roggen erhalten können. Die geforderten Preiserhöhungen von 1½ bis 2 RM. waren zwar nicht immer im vollen Umfange durchzuholen, die Nachfrage der schwach versorgten Inlandsmühlen, der Exporteure und der Reporteure war aber weiter zu beobachten und im allgemeinen konnten 1 RM. höhere Preise als gestern erzielt werden.

Am Lieferungsmarkt setzten die Preise etwas höher ein, es zeigte sich jedoch sehr bald wieder stärkere Abgabeneigung. Für Weizen- und Roggenmehle versuchen die Mühlen heute etwas höhere Preise zu erzielen, die Käufer zeigen sich aber wenig geneigt, höhere Preise anzulegen, das Geschäft hielt sich auf Basis gestriger Preise, in engen Grenzen.

Hafer ist vermehrt angeboten, die Tendenz bleibt jedoch ziemlich stetig. Gersten haben nach wie vor ruhiges Geschäft.

Notierungen:

	8. 1.		8. 1.
Erbsen, Viktoria	27,00—49.	Seradella, alte	—
Kl. Speiseerbsen	33,00—38,0	Seradella, neue	39,00—44,0
Futtererbsen	21,00—23,0	Rapskuche	19,90—20,3
Peluschken	22,00—24,0	Leinkuchen	25,00—25,2
Ackerbohnen	21,00—23,0	Trockenschnitz.	13,20—13,4
Wicken	26,5—28,	Sojaschrot	1,60—22,1
Lupinen, blaue	15,50—1 ,5	Kartoffelflocken	18,50—19,
Lupinen, gelbe	17,5—18,5		

Amtliche Berliner Rauhfutternotierungen

	8. 1.
Roggenstroh, drahtgepreßt	1,15—1,30
Weizenstroh, drahtgepreßt	1,00—1,20
Haferstroh, drahtgepreßt	1,35—1,55
Gerstenstroh, drahtgepreßt	1,15—1,35
Roggenlangstroh	1,20—1,40
Roggenstroh, bindfadengepreßt	1,05—1,15
Weizenstroh, bindfadengepreßt	0,95—1,10
Häcksel	1,70—1,85
Heu, handelsüblich, I. und 2. Schnitt	3,00—3,70
Heu gutes, 1. Schnitt	4,00—5,20
Heu gutes, 2. Schnitt	—
Heu, drahtgepreßtes	—
Luzerneheu, neu	—
Tymotee, lose	5,50—6,10
Kleeheu, lose	5,30—6,00
Milzheu, neu	—

Weizen: märk. 203 bis 205, März 224 bis 223,50, Mai 201,25 bis 231 B., Juli 234,25, ruhig. Roggen: märk. 202 bis 203, März 222,50 bis 222,25, Mai 231,25 bis 231, Juli 230,50, ruhig. Gerste: Braugerste 218 bis 236, Futter- und Industriegerste 192 bis 200, ruhig. Hafer: märk. 198 bis 201, März 221,50, Mai 231,50, Juli 233 u. G., fester. Mais: 225 bis 226, fester. Weizenmehl: 25,25 bis 28,25, stetig. Roggenmehl: 25,50 bis 28, stetig. Weizenkleie: 14,50, behauptet. Roggenkleie: 15, behauptet. Weizenmelasse: 14,30, behauptet.

Berliner Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 1845 Rinder, darunter 389 Ochsen, 406 Bullen, 1050 Kühe und Färsen; 2750 Kälber; 3649 Schafe; 11 461 Schweine; 2120 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt; 1047 Auslandsschweine.

Gezahlt für 50 kg Lebendgewicht	in Mark
Ochsen:	
vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes a) jüngere: Holsteiner Weidevieh	58—61
b) ältere	—,—
Sonstige vollfleischige a) jüngere	55—58
b) ältere	—,—
Fleischige	48—52
Gering genährte	40—45
Bullen:	
jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	54—56
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	50—52
Fleischige	47—49
Gering genährte	42—45
Kühe:	
jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	42—45
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	30—38
Fleischige	21—28
Gering genährte	18—20
Färsen:	
Vollfleisch. ausgemäst. höchsten Schlachtwertes	54—56
Vollfleischige	47—51
Fleischige	38—45
Fresser:	
Mäßig genährtes Jungvieh	36—46
Kälber:	
Doppellender bester Mast	—,—
Beste Mast- und Saugkälber	81—2
Mittlere Mast- und Saugkälber	70—64
Geringe Kälber	50—55
Schafe:	
Mastlämmer und jüngere Masthammel a) Weidemast, Holsteiner	—
b) Stallmast	65—70
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	55—64
Gut genährte Schafe	47—53
Fleischiges Schafvieh	47—53
Gering genährtes Schafvieh	35—43
Schweine:	
Fette Schweine über 300 Pfd. Lebendgewich	82—83
Vollfleischige v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgewich	82—83
Vollfleischige v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgewich	81—83
Vollfleischige v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgewich	79—81
Fleischige von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewich	71—8.
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—
Sauen	73—74

Geschäftsgang: Rinder ruhig, Kälber, Schafe, Schweine glatt.

Notierungen der Großhandelspreise der städt. Marktdeputation

	1. 8		4. 1.	
Aepfel	Pfd. 0,15—0,4		Pfd	0,15—0,40
Mohrrüben	Ztr. 6,50—6,[illegible]		Ztr.	6,50—6,50
Petersilie	Bd. 0,15—0,3		Bd.	0,25—0,35
Porree	„ 0,30—0,[illegible]		„	0,30—0,50
Rettich	Sch.St. —,—		Schck.	—,—
Rot. Kohl	Ztr. 9,10—10,		Ztr.	7,6—10,0
Rote Beete	„ 8,00—12,		„	8,0—12,00
Sellerie	Ztr. 10,00—30,0		Ztr.	10,00—30,0
Schnittlauch	Bd. —,—		Bd.	—,—
Majoran	Bd. 0,6—1,0		„	0,60—1,00
Grünkohl	„ 0,12—0,1		„	0,10—0,12
Suppengrün	Bd. —,—		Bd	—,—
Teltower Rübchen	Ztr. 28,0—30,		Ztr.	28,0—30,0
Weißkohl	Ztr. 5,00—6,[illegible]		Ztr	5,00—6,50
Wirsingkohl	„ —,—		„	—,—
Wruken	Ztr. 3,00—3,5		Ztr	3,00—4,50
Thymian	Bd. 0,30—0,[illegible]		Bd	0,3—0,40
Zwiebeln neue	Ztr 10,0—11,		Ztr	11,0—11,5
Kartoffeln	Ztr. 3,00—3,2		Ztr	3,00—3,25
Rosenkohl	Pfd. —,—		Pfd.	—,—

Kolberger Wochenmarkt

Molkereibutter 2.00 bis 2.10, Landbutter 1.70 bis 1.80, Eier pro Stiege 3.50 bis 3.60, Honig 1.40, Schweineschmalz 1.30 bis 1.40, Gänseschmalz 1.20 bis 1.30, Enten 1.30 bis 1.40, Wildenten 2.20 bis 2.70, Hornicken 0.90 bis 1.00, Puten 1.10 bis 1.30, Tauben 0.90 bis 1.00, Fasanen 2.75 bis 4.75, Hühner, alte 2.75 bis 3.50, dto. junge 2.00 bis 2.50, Gänse 1.30 bis 1.50, Kaninchen 2.00 bis 2.25, Hasen 7.00 bis 8.50, Rehwild, zerlegt 1.20 bis 1.60, Hirsch, zerlegt 1.00 bis 1.10, Wildschwein, zerlegt 1.00 bis 1.20, Schweinefleisch 1.20 bis 1.40, Rindfleisch 1.00 bis 1.30, Kalbfleisch 0.80 bis 1.10, Hammelfleisch 1.20 bis 1.30, Hecht 1.00 bis 1.20, Karpfen 1.20 bis 1.30, Bars 0.50 bis 0.90, Blei 0.50 bis 0.60, Plötzen 0.20 bis 0.40, Kaulbars 0.25 bis 0.30, Flundern 0.25 bis 0.35, dto. ger. 0.60 bis 1.00, Aal, ger. 3.85 bis 4.40, Salzheringe 0.06 bis 0.10, grüne Heringe 0.30 bis 0.35, Dorsch 0.30 bis 0.35, Lachs, ger. 4.00 bis 4.40, Wirsingkohl 0.10 bis 0.15, Weißkohl 0.10 bis 0.15, Rotkohl 0.15 bis 0.20, Grünkohl 0.10 bis 0.20, Rosenkohl 0.45 bis 0.50, Blumenkohl 0.50 bis 0.60, Wruken 0.08 bis 0.10, Mohrrüben 0.08 bis 0.10, Zwiebeln 0.20 bis 0.25, Spinat 0.40 bis 0.50, Tomaten 0.70 bis 0.80, Kohlrabi 0.15 bis 0.20 Rettich 0.05 bis 0.20, rote Bete 0.10 bis 0.20, Birnen Liter 0.20 bis 0.25, Aepfel Liter 0.20 bis 0.70, Backobst Liter 0.60 bis 0.80, Kartoffeln 2.50 bis 3.00, Roggen 9.70 bis 9.90, Weizen 9.80 bis 10.00, Gerste 9.00 bis 9.60, Mais 11.30, Erbsen 12.00 bis 15.00 RM.

Neustettiner Wochenmarkt

Molkereibutter 2.00 bis 2.20, Landbutter 1.30 bis 1.40, Honig 1.40, Eier pro Stiege 3.20, Schweineschmalz 1.40, Gänseschmalz 1.90 bis 2.00, Hühner 2.50 bis 3.75, Tauben 0.80 bis 1.00, Enten 1.20 bis 1.30, Puten 1.00 bis 1.10, Gänse 1.10 bis 1.30, Hasen 5.50 bis 7.50, Rehwild, zerlegt 0.60 bis 1.50, Hirsch, zerlegt 0.50 bis 1.40, Wildschwein, zerlegt 0.40 bis 0.90, Rindfleisch 1.00 bis 1.20, Kalbfleisch 0.80 bis 1.10, Schweinefleisch 1.10 bis 1.20, Hammelfleisch 1.20, Hechte 0.90 bis 1.00, Barse 0.70 bis 0.80, Bleie 0.35 bis 0.50, Schleie 1.20, Stinte 0.25, Karauschen 1.10 bis 1.20, Plötzen 0.35 bis 0.50, Maränen 0.80 bis 0.90, Seedorsch 0.30 bis 0.35, grüner Hering 0.25 bis 0.35, Salzhering 0.05 bis 0.08, Flundern 0.30 bis 0.35, dto. ger. 0.70 bis 0.80, Schellfisch 0.50 bis 0.60, Bückling 0.60, Sprotten 0.60 bis 0.80, Wirsingkohl 0.15, Weißkohl 0.10, Rotkohl 0.15 bis 0.18, Grünkohl 0.15 bis 0.20, Blumenkohl 0.50 bis 0.80, Rosenkohl 0.45 bis 0.50, Wruken 0.05 bis 0.07, Mohrrüben 0.10, Zwiebeln 0.20, Aepfel Liter 0.25 bis 0.40, Kartoffeln 2.75 bis 3.00, Hafer 9.10 bis 9.30, Gerste 9.50 bis 9.60, Roggen 9.20 bis 9.40, Weizen 9.75 bis 9.90, Mais 12.50 bis 13.00, Erbsen 15.00 bis 28.00 RM.

Swinemünder Schiffsverkehr

Eingegangen am 7. Januar:

D. Ostsee, Breitsprecher, 1404, Riga, Güter u. Pass.
D. Rudolf, Bartels, 401, Königsberg, Güter.
D. Gertrud, Albrecht, 499, Hamburg, Güter.
D. Käte, Stratmann, 755, Hamburg, Güter.
D. Strassburg, Stieper, 1482, Reval, Güter.
D. Gulhaug, Eikeland, 2099, Ballangen, Schwefelkies.
D. Theodor, Bode, 1623, Rotterdam, Pech.

Eingegangen am 8. Januar:

D. Hermann Otto Ippen 14, Kliehn, 1675, Hamburg, Güter.

Wasserstände

	7. 1.	5. 1.	4. 1.	3. 1.
Odergebiet				
Landsberg a. W.	—	—	—	0,80
Ratibor	—	—	1,32	1,29
Dyhernfurth	—	—	1,44	1,67
Glogau	0,91	1,01	1,12	1,05
Elbegebiet				
Laun-Eger	—11	—16	—15	—11
Leitmeritz-Elbe	—51	—50	—40	—34
Außig-Elbe	—25	—18	—12	—1
Dresden-Elbe	—168	—163	—162	—150

Berliner Devisen

in Berlin auf	Kurs am 8. 1. Geld	Kurs am 8. 1. Brief	Kurs am 7. 1. Geld	Kurs am 7. 1. Brief
Buenos Aires	1,766	1,772	1,768	1,772
Kanada	4,187	4,195	4,187	4,195
Japan	1,921	1,931	1,928	1,932
Kairo	20,857	20,927	20,885	20,975
Konstantinopel	2,018	2,022	2,018	2,026
London	20,370	20,418	20,37	20,412
Newyork	4,2000	4,2010	4,1995	4,2005
Rio de Janeiro	0,4[illegible]5	0,5005	0,4955	0,5005
Uruguay	4,286	4,294	4,286	4,294
Holland	168,860	169,200	168,860	169,200
Athen	5,415	5,435	5,425	5,435
Brüssel	58,360	58,480	58,360	58,480
Budapest	73,110	73,260	73,190	73,330
Danzig	81,435	81,590	81,420	81,580
Helsingfors	10,560	10,580	10,559	10,574
Italien	21,995	22,035	21,955	22,045
Jugoslavien	7,376	7,390	7,366	7,394
Kopenhagen	112,060	112,280	112,060	112,280
Reykjavik	92,150	92,270	92,150	92,270
Lissabon	18,780	18,820	18,780	18,820
Oslo	111,70	112,190	111,970	112,190
Paris	16,420	16,460	16,420	16,460
Prag	12,409	12,439	12,424	12,454
Schweiz	80,865	81,025	80,865	81,025
Sofia	3,052	3,038	3,032	3,038
Spanien	68,240	68,380	68,240	68,380
Stockholm	112,350	112,570	112,350	112,570
Wien	59,00	59,210	59,000	59,210
Tallinn	112,110	112,330	112,110	112,330

Berliner Börsenkurse

vom 8. Januar

Tägl. Geld	4½—6½
Anl. Abl Schuld einschl. Ausl.-K. 1—4000	53,50
A.D.K. ohne Ausl.-K.	15,50
1 proz. Ung. Goldr.	—,—
Hamb. Paketf.	135,00
Hamb. Südamerika	175,00
Hansa Dampfsch.	169,00
Norddeutsch. Lloyd	130,62
Stett. Dp. Comp.	—,—
Berl. Handelsges.	246,00
Commerz u. Privatb.	196,50
Darmstädter Bank	268,00
Deutsche Bank	171,50
Dtsch. Ueberseebank	106,00
Disconto Comm.	166,00
Dresdener Bank	170,25
Reichsbank	329,00
Allg. Elektr.-Ges.	184,00
Augsburg Nürnb. M	93,50
Bergmann Elektr.	226,50
Berlin Karlsr. Ind.	67,37
Bohrisch Brauerei	150,00
Charlbg. Wasser	135,25
Contin. Cautsch.	137,75
Daimler Motoren	63,00
Dtsch. Atl. Telegr.	142,25
Dessauer Gas	226,87
Deutsche Erdöle	135,50
Dtsch. Maschinen	46,00
Dynamit Nobel	122,50
I. G. Farbenindustrie	263,00
Feldmühle Papier	235,25
Felten & Guilleaume	145,75
Gelsenkirchen	126,00
Ges. f. elektr. Unter	260,50
Th. Goldschmidt	59,12
Görlitz Waggfabr.	—,—
H. H. Hammersen	137,25
Hdrg. Wien. Gummi	80,00
Harpener Bergbau	138,00
Hedwigshütte	90,00
Hirsch Kupfer	142,75
Hoesch Eisen	122,37
Hohenlohewerke	75,25
Ilse Bergbau	230,00
Jülich Aschersleben	290,50
Rud. Karstadt	232,00
Klöckner-Werke	103,12
Laurahütte	68,50
Ludwig Loewe	240,00
Mannesmann	123,75
Mansfeld Bergbau	115,00
Motoren-Deutz	68,00
Nat. Vers. Stettin	1162,[illegible]
Nordd. Wollkämm.	184,50
Oberschl. Eisenb.	112,12
Oberschl. Koks	113,75
Orenstein & Koppe	100,00
Ostwerke	278,50
Phönix	91,87
Pom. Eis.-Gießerei	47,12
Rhein. Stahlwerke	138,50
Riebeckm.	77,50
Salzdetfurth Kali	223,75
Schlesische Gas	255,25
Schultz Patzenhofer	323,50
Siemens & Halske	416,50
Stett. Chamotte	74,00
Stett. Elektr.-W.	140,50
Stettin. Oder Werke	—,—
Stettin. Portl.-Cement	74,00
Stoewer Nähmasch.	25,00
Stoehr & Co.	231,00
Leonh. Tietz	291,00
Vereinigte Glaswerke	105,00
6% Ber. Roggenwert-Anl. v. 19 3.	11,40
1 % Pom. landschr. Roggen	9,50
5% Roggen-Rentenbank Ber. in I.	8,62
Pom. Landschaftl. Pfe. bis 31. 12. 1	20,95
8% Pom. Landschaftl. Goldpfe.	93,00
8% Ber. Hypbank, G.-Pfe. Serie 6	97,00
8% Ser. 1 Kom. Oblig. Serie 1	93,00

DER BESTE GEDANKE

bei der Erwägung moderner Geschäftspraktiken ist und bleibt die alljährliche Anschaffung und gründliche Ausschöpfung des ungeheuren Adressenmaterials aus dem Deutschen Reichs-Adreßbuche von Rudolf Mosse. Der Versand der neuen, fünfbändigen Ausgabe ist in vollem Gange. Preis M. 20.– frei Haus Berlin. Rudolf Mosse, Abt. Adreßbücher und Codes, Berlin SW 100 17

Rudolf Mosse-Haus

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK Kommanditgesellschaft auf Aktien
KAPITAL UND RESERVEN 115 MILLIONEN REICHSMARK
Fernsprecher: Ortsverkehr: Sammelnummer 354 11
FILIALE STETTIN, Roßmarkt 5
Fernsprecher: Fernverkehr: Nr. 338 47—49

Als Hausierer durch Berlin

Abenteuer zwischen Tür und Angel

Von Wolf Priester.

Der Beruf des Hausierers ist im Grunde genommen ein Beruf, den man nicht erlernen und den man auch nicht nur vorübergehend einige Tage ausüben kann. Nur wer alle Brücken hinter sich abgerissen hat, kann ein wirklicher und wahrer Hausierer sein, und kein Journalist wird je einen absolut waschechten Straßenhändler abgeben, aber auch kein anderer Beruf ist so sehr geeignet, seinem Träger die Augen über seine Mitwelt zu öffnen, und so entschloß ich mich trotz aller „gegen" und „aber" doch den Versuch anzustellen und fünf Tage Hausierer zu spielen. Ich sage ausdrücklich spielen, denn schließlich hatte ich immer genügend Geld bei mir, um essen zu gehen, und nach Schluß meiner Arbeit erwartete mich ein sauberes Bett und ein warmes Zimmer.

Auf dem zuständigen Polizeirevier besorgte ich mir zunächst einen Ausweis, um ungestört einige Tage in Berlin „handeln" zu dürfen. Um mir die Kosten der Beschaffung eines Warenlagers zu ersparen, machte ich mit einem alten Mann, der seit Jahren in der Nähe meiner Wohnung an der nächsten Straßenecke stand, einen Vertrag, demzufolge er mir für einige Tage seinen Bauchladen nebst vollem Inventar überließ, wofür ich ihm täglich drei Mark zu zahlen hatte und mich außerdem verpflichtete, ihm den Verdienst aus meiner Tätigkeit zu überlassen. So war ich in den Besitz eines großen Holzkastens gekommen, der mit einem Lederriemen um den Hals zu tragen war. Der Inhalt — vorher hatten wir das genaue Inventar aufgenommen — bestand aus: Schuhsenkeln, Kragenknöpfen, Kämmen, Spiegeln, Hosenträgern, Sockenhaltern, Seife, kleinen Bürsten und Ansichtskarten.

Am Abend vor der Aufnahme meiner neuen Tätigkeit bekam ich noch die nötigen Instruktionen: Nicht zu früh anfangen, langsam gehen, nicht „Danke schön" sagen, sondern „Vergelts Gott" (er hat doch mehr als ich), zu Köchinnen immer gnädiges Fräulein sagen, und vor allem möglichst immer so in die Häuser gehen, daß der Portier es nicht merkt.

Pünktlich um 8 Uhr an einem eiskalten Montag fing ich an. Wohlweislich hatte ich mich acht Tage lang nicht rasiert, trug Vaters ältesten Anzug und meine Fahrtenschuhe mit vier Kilo Nägeln an den Füßen. Meinen unbedeckten Kopf bedeckte ein Florentiner ohne Krempe, und meiner Ansicht nach sah ich unbedingt waschecht aus. Meine neuen Zunftgenossen waren allerdings anderer Meinung; doch davon später.

Ich begann in der Lützowstraße im Westen Berlins; in der alten Geheimratsgegend. Mein Laden war natürlich noch geschlossen, denn es war erst 8 Uhr früh, und vor dieser Stunde darf ja kein Geschäft geöffnet werden. Vor „Geschäftseröffnung" wollte ich auf keinen Fall mit der Polizei in Konflikt kommen. Das Haus war offen und leise trat ich ein. Die Schilder: „Bitte Füße abtreten" und „Nach dem Klingeln gegen die Tür drücken!" erinnerten an vergangene bessere Tage; denn von einer Matte war nichts zu sehen, und die Tür stand ohnehin offen. Am Vorderaufgang mahnte eine weitere Inschrift: „Aufgang nur für Herrschaften. Lieferanteneingang hinten!", aber da die beiden ersten Bekanntmachungen nicht getimmt hatten, nahm ich in meinem eigenen Interesse an, daß diese Mahnung ebenfalls nicht ernst zu nehmen sei. Innerlich bat ich den Hauswirt um Verzeihung und stieg zum Hochpartierre empor. „Dr. Erich Koch", — ein kleines rundes Messingschild, ohne Sprechstunden-Angabe. Sicherlich kein Arzt, sondern ein kleiner Gelehrter. Nach einmaligem Klingeln ertönt langsames Schlürfen, eine Klappe in der Tür verschiebt sich, und eine Stimme fragt: „Sie wünschen?" Kurz entschlossen erwiderte ich: „Ich bringe die Hosenträger!" Die Tür öffnete sich; ich hatte inzwischen mein Warenlager aus Tageslicht gebracht und offenbarte einem erschrockenen Gesicht den Inhalt meines Holzkastens. Kaum hatte ich aber mein Gegenüber ins Auge gefaßt, als es schon verschwunden war. Die Tür schloß sich blitzartig, und verschiedene Riegel wurden mit lautem Knall vorgeschoben. Es sei gleich verraten, daß es mir in diesem Hause nirgends viel besser ging. Im Hinterhaus fragte eine Kochmamsell, ob ich aus der Hand lesen könnte? Ich bejahte, sagte ihr aber, daß sie sich erst einmal die Hände waschen sollte. Ich würde dann später wieder vorsprechen. Drei Treppen bei einer Hebamme verkaufte ich ein Paar Sockenhalter. 45 Pfg. mein Preis, im Laden 10 Pfennig mehr. (Wofür braucht eine Hebamme Sockenhalter?) Zwei Häuser weiter wurde ich ein Paar Schuhriemen und eine Zahnbürste los und durfte zwei Briefe in den nächsten Briefkasten werfen; damit war meine Erfolgssträhne aber auch vorläufig abgerissen.

Nachdem ich bis gegen 11 Uhr fast erfolglos von Tür zu Tür gepilgert war, setzte ich mich schließlich auf eine Treppe, holte meine Butterbrote heraus und begann zu frühstücken. Eine müllentertragende Küchenfee besah neugierig mein Mahl und meinte schließlich: „Na schlecht sind die aber auch nicht geschmiert!" Worauf ich etwas gekränkt erwiderte: „Na, bei meiner anstrengenden Tätigkeit!" Sie lachte — aber ich hatte es wirklich ernst gemeint, denn meine Beine taten mir bereits vom Treppauf Treppab wirklich weh.

Gegen 2 Uhr fand ich auf einer Stufentreppe ein 50-Pfennigstück und wollte meinen Fund gerade hocherfreut einstecken, als eine Stimme rief: „He, so rasch wird aber in Berlin kein Geld verdient!" Ein Mann saß auf der Treppe und aß aus einer Büchse eine ominöse Masse. „Junger Kollege", begrüßte er mich, „laß man rinkieken in deine Botanisiertrommel!" Wir unterhielten uns recht lange, und ich erfuhr, daß mein Kollege als „Blinder" ging. Uebrigens sah er trotz alledem recht gut, und jetzt in der Mittagspause hatte er die Brille mit der Bemerkung abgenommen: „Ick muß doch och mal die Oogen ausruhen!" Mir klagte er bitterlich sein Leid: Arbeitslos, keine Stellung gefunden und zum Schluß gabs keine Unterstützung mehr. So ging er denn betteln; wie der Berliner sagt: Er ging auf die süße Tour.

Gegen 5 Uhr hatte ich völlig genug; ich zog „Richtung Heimat". Verkauft hatte ich: Vier Paar Schnürsenkel, eine Zahnbürste, ein Paar Hosenträger, einige Ansichtskarten und zwei Dutzend Wäscheknöpfe. Gewinn: 65 deutsche Reichspfennige. Ein schlechter Anfang. Mit dem Gefühl, daß es am anderen Tag sicher besser gehen würde, schlief ich ein.

Am anderen Tag — das Wetter war noch immer genau so schlecht — zog ich in die „feine Gegend", zum Kurfürstendamm. Eigentlich ging ich nur aus Interesse hierher, denn ich glaubte selbst nicht, daß ich hier etwas verkaufen würde. Aber ich hatte mich geirrt, und dank des schlechten Wetters verdiente ich sogar sehr viel. Die Köchinnen kauften mir zwar nichts ab, gaben mir aber allerlei Aufträge. Ich mußte Backpulver, Kartoffeln, Butter und andere Dinge kaufen gehen, und jedesmal fielen für mich 20—40 Pfennig ab. Reinverdienst! Einmal half ich einer dicken Küchenfee drei Treppen herauf zwei Marktaschen tragen: wieder 20 Pfennig. Ich verkaufte an diesem Tag fast garnichts, verdiente aber trotzdem über fünf Mark. Auf dem Heimweg fand mein erstes Renkontre mit einem Sipo statt. Ich zählte gerade mein Geld, da rief mich jemand an. Als ich hochsah, wurde mir ganz grün vor den Augen. In seiner ganzen Majestät stand ein Hüter des Gesetzes vor mir. Zuerst wollte ich meinen Ausweis vorzeigen, womit der Fall wohl erledigt gewesen wäre, aber dann entschloß ich mich anders. Um festzustellen, wie sich ein Sipo einem Bettler gegenüber benimmt, ging ich weiter, nicht ohne meine Hand grüßend an den Hut gelegt zu haben. „Du willst Dich wohl dünne machen, komm mal her junger Mann" schallte es hinter mir her. Mir blieb nichts anderes übrig, als der Aufforderung zu folgen, und nun mußte ich eine kleine Ansprache über mich ergehen lassen, aus der mir die Worte: „Strolch, Tagedieb, kannst wohl nicht arbeiten, zur Wache nehmen" und „Erziehungsanstalt" noch erinnerlich sind. Schließlich wurde mir die Sache doch peinlich und ich zog meinen Ausweis. Der Sipo schnappte buchstäblich nach Luft, machte einen Schritt zurück, versuchte zu salutieren und stammelte endlich: „bitte, verzeihen Sie vielmals." Dann ging er schleunigst ab, nicht ohne alle fünf Schritte stehen zu bleiben und sich nach mir umzusehen.

Tags darauf versuchte ich mein Glück im Norden Berlins. Hier brauchte ich nicht mehr den Einholer zu spielen, hier gab es keine Schilder: Lieferanten Hintereingang! Stolz ging ich vorne die Treppe herauf, denn ein Portier war meist nicht zu sehen. In dieser Gegend aß man, dem Urteil meiner Nase zufolge, nur Kohl, mit schlecht riechendem Fett zubereitet. Dieser Duft strömte mir in jedem Hausflur entgegen, und das war auch der Grund, weshalb ich meine Tätigkeit an diesem Tage schon vorzeitig abbrach. Was gekauft wurde? Alles. Hier kauft man viel beim Hausierer, vielleicht weil er dem Käufer sozial nicht so weit untergeordnet ist, wie in anderen Gegenden der Stadt.

Und die Bilanz meiner Hausiertätigkeit? Das Minus überwiegt gewaltig. Viel lieber Gelegenheitsarbeiter in der Markthalle oder Straßenarbeiter, als Bettler zu sein. Denn auch der Hausierer ist in den Augen der Wohlhabenden fast immer nichts anderes als ein Bettler. Keiner bedenkt, daß der Hausierer sich persönlich viel, viel höher einschätzt als den Bettler oder Musikanten. Er ist ein Kaufmann im kleinen; aber leider wissen das die anderen Menschen nicht zu schätzen. Für die meisten Hausfrauen und Köchinnen ist der Hausierer nur einer von jenen Zwanzig, die täglich an die Türe betteln kommen, und so kommt es, daß er meist leer ausgeht.

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **25. März 1929, 9½ Uhr,** an der Gerichtsstelle, Elisabethstraße 42, Zimmer Nr. 60, versteigert werden die dem Händler Hugo Wickboldt gehörige Hälfte an dem im Grundbuche von Stettin-Oberwiek, Band 12, Blatt 1065, eingetragenen Grundstück, Gemarkung Stettin, Kartenblatt 25, Parzellen 858/55 und 922/55, 7 a 71 qm groß, Grundsteuermutterrolle Art. 1429, Nutzungswert 1602 RM., Gebäudesteuerrolle Nr. 1799: Gebäudefläche und Hofraum, Oberwiek Nr. 44: Vorderwohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Waschhaus und Lagerschuppen. Der Versteigerungsvermerk ist am 10. April 1928 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer der zur Versteigerung stehenden Grundstückshälfte war damals der Händler Hugo Wickboldt in Stettin, Oberwiek 44, eingetragen.

Stettin, den 7. Januar 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Handelsregister.

Arnswalde. Abt. A. Paul Sommerkorn: Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Paul, Erich und Kurt Sommerkorn, sowie Marta Sommerkorn. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur Paul, Erich und Kurt Sommerkorn berechtigt. 17. 12. 1928. — **Abt. B.** Zuckerfabrik Arnswalde G. m. b. H.: Stammkapital ist auf 650 880 RM erhöht. 18. 12. 1928.

Stralsund. Abt. B. J. Rasmus-W. Röhl, Mühlenwerke und Greidebrennerei G. m. b. H.: Kurt Borchardt ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Bernhard Hellwig ist zum Geschäftsführer bestellt. 3. 1. 1929.

Brennholzverkauf Forstrev. Armenheide.

Am **Freitag, den 11. Januar 1929,** vormittags 10 Uhr, sollen im Krug zu **Armenheide** versteigert werden:

Buchen: 60 Raummeter Kloben und Knüppel;
Kiefern: 301 Raummeter Kloben und Knüppel und 26 Raummeter Reiserknüppel.

Stettin, den 8. Januar 1929.

Die städtische Stiftungsdeputation.

Spezial-Braut-Fuhrgeschäft
Anruf 32290. **Frahnke** Billigste Preise.
Bestellung u. Besichtigung d. Wagen Falkenwalderstr 6
Privat- u. Droschken-Autos u. -Wagen für Stadt- und Fernfahrten.

Aerztliche Anzeigen.

Von der Reise zurück
Nervenarzt **Dr. Mosbach**
Linienstraße 80.
Sprechstunden von 10—12 und 4—6

Zurückgekehrt
Dr. Faißt
Zahnarzt
Kaiser Wilhelm-Straße 6, Tel 2486.

gewähre ich während der
Inventur-Ausverkäufe
trotz z. T. stark herabgesetzter Preise und trotz
Teilzahlung
Herren- u. Knaben Bekleidung
Strassenanzüge in allen Formen u. Farben
Gesellschaftsanzüge (Frack, Smoking, Tanzanzug)
Sport- u. Gehpelze
Sportanzüge
Ulster Paletots modernste Formen
Knabenanzüge, Mäntel für jedes Alter
M. Blumenreich
GR. WOLLWEBERSTR. 29-30

Bockbiermützen
Dutzend von 30 Pfg. an
Luftschlangen
100 Stück 50 Pfg.
Schneebälle
Dutzend 60 Pfg.
gebe ich Vereinen und Restaurateuren auch in Kommission.
Bigotphones
(Musik-Instrumente)
in höchst originellen Formen aus Karton zum Hineinsingen.
Radau-, Jux- u. Lärm-Artikel
Trommel-Fächer
Masken, Nasen
Perücken von Wolle
für Damen und Herren
Orden, Blumen, Knallbonbons
Tanz-Schleifen
feine Ausführung, 100 Stück 10 Mark
Scherz-Artikel
wieder in großer Auswahl empfiehlt
AGNES GRABOWSKY
Elisabethstraße 62 Telephon 279 32

Auto- und Radio-Batterien
REPARATUR UND LADUNG
Stettiner Elektrotechnische
Pölitzerstr. 98 Werke Mönchenstr. 31

Musikplatten
aller bekannten Marken von 50 Pfg. a. bekommen Sie bei mir zu genau den gleichen Preisen wie anderweitig, finden aber eine unerschöpfliche Auswahl und können in meinen Kabinen ungestört nach eigenem Geschmack unter den Tausenden auswählen. Machen Sie hiervon Gebrauch.
— Kataloge bereitwilligst. —
G. Wolkenhauer, Stettin
Königsplatz 1 a.

Familien-Anzeigen
gehören in das große pommersche Abendblatt
Ostsee-Zeitung / Stettiner Abendpost

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Junger Bäcker, welcher auch Brot und Semmeln austragen muß, für sofort gesucht. Off. u. P. 988 an die Stett. Abendpost.

Suche zum 1. 2. oder früher

1 Verkäufer

18—20 J. alt, für Laden und Lager. Kost u. Logis im Hause.

1 Verkäuferin

für Filiale, ca. 20 J. alt, kleine Kaution von ca. 200 ℳ erforderlich. Ohne Kost u. Logis.

Angebote mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsforder. nur ganz guter Kräfte erbeten.

1 Lehrling

z. 1. 4. ob. früher. Bewerbg. auffrisierte, kräftige Jungen wollen Bild und Bemerkungen einsenden.

Otto Enß,
Lackenwalde b. Berlin.
Dahnsdorfw., Kaffeerösterei, Reinigung.

Für mein Kolonialwaren-, Reinkostbaus u. Bildhandlung suche per sofort ein, jüngeren, flotten

Verkäufer

Bedingung: Lackschriftschreiber u. Dekorateur, auch kann ein Lehrling oder Volontär im Alter von 17—19 Jahren eintr.

Gustav Röske.
Lauenburg i. Pom.

Korrespondent(in)

suche für sofort oder bis zum 15. Februar: flotter Stenotypist mit Branchekenntnissen bevorzugt.

Paul Boche,
Zigarettenfabrik u. Handelsgesellschaft, Neubrandenburg.

Wiederverkäufer

für folgende Artikel gesucht:
Kammreiniger, Bundhosenträger, Bundholzdosen, Rasierklingen, Scherenschärfer, Stiefelhalter, Strohkreisel, Messerputzer, Sori.

Näher durch: W. Lunkel, Carlsberg, Post Katekow, Kreis Randow.

Einen tüchtigen soliden

Bäckergesellen

stellt sofort ein

Otto Glöde,
Hemmelstall bei Ratzuck in Pomm.

Suche zum 15. Januar einen tüchtigen zuverläss.

jungen Mann

für meine 200 Mg. große Wirtschaft bei Familienanschluß. Nur schriftliche Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen sind zu senden an

Holbek, Wilh. Bartelt,
Bauernwirt b. Dücheram in Pomm.

1a. Herrenfriseur

u. Damenfriseur-Schneider sof. gesucht. bis 15. 1. Zahle Gehalt wie versprochen 1a Pension u. Wohn. Ausbildung i. Damenfach gestattet. Dreiße, Swinemünde, Hauptgeschäft: Kaiserstraße 54.

Tüchtiger Verkäufer

für Rohkostwagen, für sofort gesucht. Wohnung u. Kost im Hause. Kaution in Höhe von 100 ℳ muß geleistet werden. Gehaltsansprüche u. Führungszeugn. an die

Bahnhofswirtsch. Stargard i. Pomm.

Jungen

Bäckergesellen

der Brot schieben kann, stellt gleich ein

C. Müller, Bäckermeister, Schmagerow b. Dücherow.

Friseurgehilfen

1a Herrenbedienen und Damenschneider in Dauerstellung sucht

H. Otto, Belgard,
Wilhelmstraße 22.

Heimarbeit
schriftlich. Vitalis-Verlag München C 1

Zum 1 April gesucht tüchtiger energischer

Gespannaufseher mit Hofgängern

Neue Wohnung. Dubhaltung gestattet.
von Wilmann'sche Gutsverwaltung Falkenberg (Kr. Pyritz).

Suche zum 1. April 1929

verh. Schweizer

(90 Stück Rindvieh). Off. unter Vorlage vorhandener Zeugnisse sind zu richten an Rittergut Barlow, Post Alt-Tessin, Kr. Cammin. Bahnstation Parlow-Krug bei Wietstock.

Suche sofort

verh. Wirtschafter

für meine ca. 400 Morgen große Wirtschaft. Neb.: Frau muß in Wirtschaft tätig sein. Ferner Vertrauthelt mit allen landwirtschaftl. Maschin. u. Arbeiten. Angeb. mit Referenzen, Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. erb. unt. St. N. 55 an die Stett. Abendpost.

Suche zum 1. März od. 1. April eine

Deputatfamilie

mit einem oder zwei kräftigen Hofgängern.
P. Miermeister, Gutsbesitzer, Stünen bei Stettin.

Gesucht z. 1. 4

verh. Pferdeknecht

mit 1—2 Hofgängern und älterer verh. Kuhfütterer oder schon verh. Kuhfütterer und Schweinehirt.

Gut Mückenburg,
Kreis Friedeberg Nm.

Suche z. 1. 4. 29 verh. zuverlässigen

Gespannführer mit Hofgänger

in Deputat.
G. Fischow,
Karlsfelde bei Pyritz.

Suche z. 1. Febr. evtl. früher für mein Kaffee-, Konditoren- u. Kolonialwaren-Geschäft eine tücht. branchekundige

Verkäuferin

nicht unter 20 J. Off. mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. bei freier Station erb. Albert Geitz, Treptow a. Toll., Unterhaustraße 84.

Suche zum 1. Februar evtl. später für Offiziers-Kasino Döberitz b. Berlin

2 junge Mädchen

die für 1 Jahr die feine Küche erlernen können. Beköstigung u. Wohn. i. Hause. Frau von Kalkstein, Offiz.-Kasino Stargard i. Pomm.

Verfekte

Stenotypistin

auch mit Bureauarbeiten vertraut, für größeres Fabrikkontor zum 1. Februar d. Js. gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter T. D. 67 an die Stett. Abendpost.

Perfekte Friseuse

für neu eröffneten Salon sofort gesucht.
Andree, Grünstr. 18.

Mädchen für Alles

stellt ein Frau Ammin. Wulow bei Stettin.

Ehrliches, sauberes

Mädchen

das auf plätten kann, für den Zimmerdienst zum 1. Februar in Haushalt mit 2 Kindern gesucht. Gehaltsforderungen u. Zeugnisabschriften an

Frau Dr. Leipold,
Eldena b. Greifswald.

Zu sofort sauberes

Küchenmädchen

für Gutshaushalt gesucht.
Rnge. Friedrichshof bei Zerrentin Um.

Suche zum 15. 1. oder später erfahr. ordentl.

Alleinmädchen

etw. Kochk. erw., Zeugn. u. Bild an send. an

Frau E. Mields,
Labes in Pomm.
Stärkefabrik.

Extragroßer Garten mit schöner

3-Zimmerwohnung

und sämtlichem Zubehör in Goglow ab 1. 4. 29 auf mehrere Jahre pachtfrei.
Angebote bis 25. 1. 29 an
Carl Schultz, Bugenhagenstr. 8.

Vermietungen

Laden

in gr. Ort abzugeb. Nähe Stettins, pass. f. jeden Handwerker. Off. u. St S. 59 an die Stett. Abp.

Stellengesuche

Junge Mann, 23 J. a., a. d. Kolon.-u. Del.-Br., perfekter Plakatschreiber, in letzter Stellung 3½ Jahre tätig, sucht, gestützt auf 1a Zeugnisse u. Referenzen per 1. 2. oder später Stellung als

1. Verkäufer

oder Kontorist. Gefl. Angebote erbittet Werner Völcker, Templin U.-M., Prenzlauer Straße 6.

Bäckergeselle

21 Jahre alt, der sich vor keiner Arbeit scheut, sucht sofort Stellung. Werte Off. erb. an Rudolf Lauxen, Neustettin, Köslinerstr. 7.

Suche für mein Sohn Stellung als

Gärtnerlehrling

Angebote sind zu richten an O. Maas, Kublank b. Karolinenhorst.

Friseurgehilfe

21 Jahre, sucht per sofort Stellung. Angebote sind zu richten an
Benno Mittelstädt,
Altkemnitz.

Alleinmeister,

bei Klausthagen, Kr. Neustettin i. Pomm.

Kraftwagenführer, verheirat., kinderlos, sicherer, nüchtern, Fahrer, in ungekündigter Stellung, sucht mit guten Empfehlungen z. 1. 2. od. 1. 3. 29 Stellung als Chauffeur in Privat. Führerschein Kl. 2 u. 3b, mit allen vorkommen. Reparatur, voll vertraut. Kaution 300 Rm. kann gegen Sicherheit geleistet werden. Gutstellung bevorzugt, am liebsten in der Provinz. Angeb. u. T. F. 69 an die Stett. Abendpost.

Bäckergeselle

19 Jahre, sucht für sofort Stellung. Ort gleich
E. Gebhing, Reetz Nm.,
bei Berndt, Mittelstr. 24.

Landwirtstochter, 16 J. alt, sucht Stellung in Stettin in besser. Haush. z. 15. 1. 29. Off. unter F. G. 66 an die Stett. Abendpost.

Stütze

Ariane Mer. von außerhalb, sucht z. 1. 2. 29 Stellung in kl. besserem frauenlos. Haushalt. Off. unt. F. B. 65 an die Stettiner Abendpost.

Junges Mädchen, fast 23 Jahre, drei Jahre Hotelfache tätig, auch Nähkenntnisse, sucht Stell. als

Stütze oder Köchin

Gute Zeugnisse vorhand. Angebote mit Gehaltsangabe an Lotte Giese, Cadow, Kr. Demmin.

Zwei junge solide Mädchen, 16 u. 18 J. alt, suchen Stellung als

Hausmädchen

zum 15. 1. ob. später. Off. Frau Berta Heuseler, Fiddichow a. Od., Große Oderstraße 6.

Ankäufe u. Verkäufe

Pianos

— neu und gebraucht —
außerst Qualitätsmark, empfehle billigst
Bequeme Ratenzahlungen
Vermietungen
Wegner
Bismarckstraße 10

Mehrere gebrauchte

Pianos

von RM. 250.- an
Unverbindliche Besichtigung erbeten
Schwencke,
Friedrich-Karlstr. 6.

Piano

schwarz, menig gebraucht, so gut wie neu, 650 ℳ, Eiche 550, Nußb. 600 ℳ.
Schultz-Pianohaus
Schützenstraßenstr. 3, hochpart., Ecke Grüne Schanze.

4 gebr. Pianos
von Rm. 200 an.
Kleine Monatsraten.
Gebr. Hüttemüller
Klavierstimmer,
Pestalozzistr. 18, 1 Tr.
Telephon 332 33.

Möbel

kauft man billig und gut bei
Möbel-Mailich
Platz der Republik 3.
Versand nach außerhalb.

Eine gut erh. Bettstelle zu verk. Stolpinstr. 44, bei Fabritzke.

Stahl-Polster-Matratzen
Metall- u. Holzbetten, Schlafsofa, an Private. Ratenzahl. Katal. 1689 fr. Eisenmöbelfabrik Suhl. (Thür.)

Plüschsofa 25, Kleiderschr. 18, Wäscheschr. 18, Bettst. m. M. 15, Waschtoil. 25, Kom. 13, kmpl. Küche 25 ℳ, eval. Bettst., nbd. Spinde. Rosam, Gr. Wollweb. 44

Gutes Dachrohr verkauft Neuendorf, Kinkenwalde.

Trockene

Buchenkloben

waggonweise abzugeben. Otto Berken in Rosengarten, Holzhandl., Bahnstation Altdamm.

Kahn.

Reagsichtige mein. Kahn, 162 To., gut erhalt., mit eisern. Spanten, 3 Mast. u. vollem Inventar zu verkaufen.
Karl Beirn, Gollnow.

Deutschlands großes Spezialgeschäft für neu gereinigte

Oderbrücher Gänsefedern

von G. Ernst & Sohn in Zechin im Oderbruch versendet gegen Nachnahme zu Engros-Preisen, nur erstklassige Ware. Verlangen Sie gratis und franko Preisliste. Nichtgefallende Ware nehmen wir anstandslos zurück. Im Oderbruch besitzen nur wir silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen in der Bettfedernbereitung, Ehrenpreise der Brandenburgischen Landwirtschaftskammer Berlin 1909 und 1911.

Viehmarkt

Frischmelkende Kuh
und Kalb
verkauft
Podeluch, Fabrikstraße 15.

Geld-Anzeigen

Hypothek. kauft höchste. Winter, Stettin, Lindenstraße 3. Auch Neubeleihung.

Auf gutes Geschäftsgrundstück im Industrieort wird 1. Hypothek in Höhe von
5500 Mark
vom Privatmann gesucht. Off. unt. T. E. 68 an die Stettiner Abendpost.

Heiratsgesuche

Heirat. Ja Landwirt, 29 J. alt, frohes offenes Wesen, Besitzer von 200 Morg. auf Landwirtsch. 1 u. 2 Kl. Boden sucht zu bald Heirat ein liebenswertes Mädch. mit 15—20 000 ℳ Vermögen zu Anschl. Off. mit Bild erbeten unter Sch. E. 29 an die Stettiner Abendpost.

Anaehender Bäckermeister äußert den Wunsch, sich in Bäckerei einzuheiraten. Off. u. T. A. 64 an die Stett. Abendpost.

Unterricht

Pestalozzi-Fröbel-
Kindergarten
Poststr. 26, Haus i. Garten. Wiederbeginn 8. Januar.

Zu Ostern findet wieder eine Aufnahme in die Unterklasse der

Mädchen-Aufbauschule in Pyritz

statt. Aufgenommen werden begabte Schülerinnen mit mindestens siebenjähriger Volksschulbildung. Auswärtige Schülerinnen können im Schülerinnenheim Aufnahme finden.

Die Aufnahmeprüfung, auch für die höheren Klassen, findet am 4. und 5. März statt. Meldungen mit Geburts-, Tauf- und Impfschein sowie dem letzten Schulzeugnis sind bis zum 15. Februar an die Leiterin zu richten.

M. Fürer, Studienrätin.

Verschiedenes

Was wird mir
das Jahr 1929 bringen?
Diese Frage beantwortet Ihnen gewissenhaft Senden Sie Geburtsdatum.
Probedeutung kostenlos. Zahlr. Anerkennungen.
Kosmolog R. H. Schmidt, Berlin 628 S., Grafestraße 36. Rückporto erbeten.

Häuser u. Geschäfte

Kl. Landwirtschaft 4—6000 ℳ Anzahl., sucht Selbstkäufer. Agenten zwecklos. Off. u. M 985 an die Stettiner Abendp.

Suche angesehene Bäckerei in Stettin oder Provinzstadt zu pachten oder zu kauf. Off. u. G. 728 an die Annoncen-Expedition Gerlmann, Berlin, Alexanderplatz 1.

Wer ein Grundstück Anweisen. Wüsse, Wald, Gut, Landsitz, Villa, Haus oder Geschäftshaus, Hotel, Gasthof, Schlächterei, Bäckerei oder sonst irgend ein Geschäft sucht, oder ein ähnliches An- oder Verkaufsobjekt an die bestkennenden landwirtschaftlichen u. gewerblichen Stände richten will, der findet rasch und zuverlässig und mit Gewißheit auf guten Erfolg kaufkräftige Interessenten aus Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft durch eine kleine Anzeige in der Stettiner Abendpost Ostseezeitung.

Landgasthof

45 Morg., einzig im Ort, Saal, unweit Stettins, sehr reichl. lebt. u. tot. Inventar über 50 J. in best. Besitz, nur wegen Todesfall halber sofort zu verkaufen. Preis 30 000 ℳ, Anzahl. 12 000 ℳ. Off. unt. St. D. 56 an die Stettiner Abendpost.

Eilt! Zufallsache!

Restaurant

in Ebersmalde mit anschl. 2-Zimmerwohn., billige Pacht, Umzug 16—20 Jan. Hier im Monat ist sofort zu verk. u. zu besichtigen. Erforderl. 6—7000 ℳ bar.
Gustav Bork,
Ebersmalde, Eisenbahnstr. Nr. 71. Telephon 754.

Mass Geschäftshaus

Mitte Nangard. verkauft bei 4000 ℳ Anzahlung.
W. Lüdtke, Damerow.

Verkaufe mein

Geschäftsgrundst.

mit 3 Mrg. Gartenland, Anzahl. 6—8000 ℳ.
Behnke, Bruchhausen,
bei Stargard i. Pom.

2 Hausgrundstücke

neu erb. 8 R. u. Nebenr., unterkell., gr. Stall u. Gart., in gr. Dauerbe u. Rahndorf, passt für Metzger u. Bäcker weil notwendig. Pr. 13 000, Anz. 6000 ℳ u. Pr. 6000 ℳ, Anz. 3000 ℳ.

Hausgrundstück

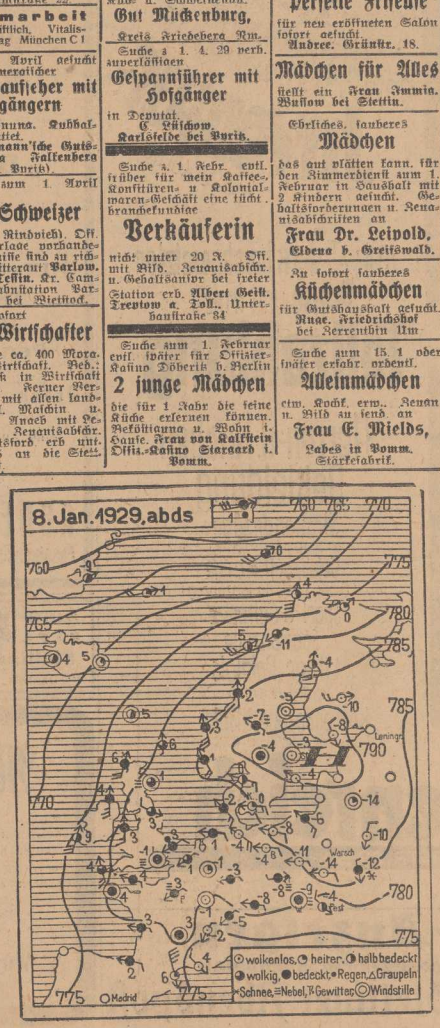
massiv mit 2½ Mrg. Garten, i. gr. Chausseedorf, passt für Gärtn. u. Rentner. Pr. 8000 ℳ, Anzahl. 4000 ℳ. Interessenten können sofort kommen.
F. Schöwe, Gien Kossies in Pomm.

Bäckereigrundstück

in Stettin oder Provinz wird zu kaufen gesucht. Off. unt. P. 984 an die Stettiner Abendpost.

Wetterbericht

Pommern liegt heute durchaus im Einflußbereich des Kerngebietes des hohen Druckes, der mit seinem Schwerpunkt über Litauen 793 m/m erreicht hat und Ausläufer nach dem Aermelkanal auf Grönland und den Balkan entsendet, so daß nach wie vor das gesamte europäische Festland unter seiner Herrschaft steht. Nur die atlantischen Küstenlandschaften sind frostfrei. Fallgebiete des Druckes erstrecken sich vom Weißen Meer nach Finnland und vom Ozean nach Großbritannien, während nur über Westgrönland eine mächtige Depression liegt. Die Witterung in Pommern, wo das Barometer seinen hohen Stand behauptet, wird von alledem vorerst nicht berührt werden.



Unkosten oder Kapitalanlage?

Die Zeitungsanzeige verursacht wie jedes andere Werbemittel Kosten. Da die Zeitungsanzeige aber sicheren Erfolg bringt, legt der Kaufmann, der die Anzeige aufgibt, die hierfür erforderlichen Mittel nur aus. In Wirklichkeit zahlt die Kosten einer großzügigen Zeitungswerbung der Konkurrent, dessen Umsatz zurückgeht und dessen Geschäftsgewinn sich verringert.

Anzeigen in dem großen pommerschen Abendblatt „Stettiner Abendpost/Ostsee-Zeitung" machen sich gut bezahlt.

Neues aus Stettin

Pommern im Film

Während der in wenigen Tagen beginnenden Landwirtschaftlichen Woche wird Pommerns Heimatfilm das Licht der Leinwand zum erstenmal in aller Oeffentlichkeit erblicken. Mehr als ein Jahr ist inzwischen vergangen, als damals der Provinziallandtag die Mittel bereitstellte. Und in dieser Zeit hat die Provinzialverwaltung in Gemeinschaft mit der fachmännischen Leitung der Ufa und der Unterstützung weiter Wirtschaftskreise und der beteiligten Behörden einen Film hergestellt, der das geworden zu sein scheint, was Pommern, dem weitentlegenen Vorland im Norden Deutschlands, bisher gefehlt hat: Ein Fürbitter draußen in der weiteren deutschen Heimat, ein Mittler zwischen Nord und Süd, Ost und West, eine Brücke, gebaut aus der stillen Schönheit, aus der bewegten Vergangenheit und aus der arbeitsfrohen Gegenwart, eine Brücke, auf der uns die Sympathien aller deutschen Landsleute entgegenkommen werden, wenn das pommersche Land vor ihnen lebendig ersteht.

*

Drei Glieder fügen sich zum Ganzen. Zuerst die Landschaft. Wir wissen heute, daß Pommern nicht arm an Schönheiten ist. Gewiß sind sie nicht so verschwenderisch verstreut wie im Süden und Westen Deutschlands. Man muß sie suchen und wer sie zu finden versteht, der ist doppelt belohnt. Wie oft haben wir nicht schon mit unserer Kamera manch' stillen Winkel in seiner schönen Verträumtheit belauscht, wie oft haben wir wieder und wieder ein schönes Fleckchen pommerscher Erde entdeckt. Der Film ist auch in dieses Geheimnis eingedrungen und hat mit durstiger Linse vieles in sich aufgenommen, was selbst den alten Pommer wieder überwältigt mit der Kraft eines herben Zaubers. Da ist das Land am Meer, die weite Küste der Ostsee, das Inselland Rügen. Und dazwischen verstreut mit dem Hilfsmittel der Trickzeichnung, der ewige Kampf zwischen Wasser und Erde, die Entwicklung im Laufe der Jahrtausende, in denen das drängende Eis Berg und Tal in Pommern schuf. Dann wieder das Wandelbild, das den Dolgensee bei Blankenhagen, die Warbelower Berge und die gewaltige Blockpackung bei Karlsthal zeigen, die ins Kösliner Hinterland führen und mit uns auf den Gollenturm steigen. Die wenigen der alten Schlösser und Ruinen finden wir hier, Putbus, Jagdschloß Granitz, die windumstürmte Kirchenruine Hoff.

*

Und damit kommen wir in das zweite Glied: Geschichte und Volkstum. Fern von dem großen Geschehen der deutschen Geschichte haben hier in Pommern Jahrhunderte an Jahrhunderte sich gereiht, die erfüllt waren von der Ruhelosigkeit eines ständigen Hin- und Herflutens. Völker kamen, Völker gingen, Altes zersprang, Neues erstand, ein ewiger Wechsel. Einzelnes ist geblieben und weniges nur hat der Film gefunden. Aus urgrauen Zeiten erzählt noch das Hünengrab von Lompitz oder auch der geheimnisvolle Steinkreis von Nobbin, aus späterer Zeit die Reinberger Kirche und der Hafen von Arkona, Vitt. Dann trägt das Kreuz die christliche Lehre in die Götterhaine, alte Klöster wie Eldena und Kolbatz wissen noch um jene blutige Zeit. Mit dem Christentum kam der Bauer als Siedler ins Land. Noch sehen wir seine alten Häuser, seine Trachten, sein Wirken, über dem die deutschen Ritterorden ihre schützende Hand hielten. Die Schlösser Wildenbruch und Schivelbein sind noch Gründungen dieser Ritterorden. So erleben wir noch einmal die Vergangenheit Pommerns in diesem Film.

*

Der letzte Teil trägt den Titel: „Arbeitsfrohe Gegenwart". Und er führt überall dort hin, wo in gewaltiger Masse das Lied der Arbeit in wuchtigem Rhythmus erdröhnt, wo nicht nur der einzelne die Last seiner Arbeit trägt, sondern wo sich die Kräfte ins Riesenhafte steigern, wo eine bestimmte Eigenart des Landes und seiner schaffenden Kräfte zutage tritt. So führt uns der Film in die verschiedenen Industriezweige, nach Odermünde in das gewaltige Werk der Papierverfeinerung, in die weltbekannte Zündholzfabrik Zanow, in Stettins Großkraftwerk, in die heute so stillen Werften.

Damit hat der Film sich eine weite Aufgabe gestellt. Nicht nur mit Schönheit um Liebe werben gilt es, sondern mit der Leistung Achtung und Beachtung zu erringen, das ist vielleicht die Hauptaufgabe dieses Filmstreifens, der hinausgehen soll, um Freunde für Pommern zu werben, der auf seiner Reise, die er einmal durch Deutschland antreten wird, zeigen soll, daß dieses Grenzland dort im Nordosten Deutschlands kulturell und wirtschaftlich gleiche Beachtung verdient.

mi.

Die Zukunft des Arbeitsmarktes

Das Ende des vergangenen Jahres stand unter dem Zeichen der saisonmäßig wachsenden Arbeitslosenzahl. Aber schon im Verlauf der Jahreswende war nicht die gleiche Entspannung auf dem Arbeitsmarkt eingetreten wie im vergangenen Jahr, und der geringste Stand der Arbeitslosenzahl betrug mit ca. 1,2 Millionen immerhin noch das Doppelte gegenüber dem Vorjahre. Auch setzte sich in den vergangenen Jahren der Fall der Arbeitslosigkeit bis zum Beginn des November fort, während 1928 der erste Ruck nach oben schon im Oktober mit rund 150 000 Arbeitslosen einsetzte. Da die Frostperiode in diesem Jahre sehr spät eintrat, muß angenommen werden, daß bei dem verhältnismäßig frühzeitigen Steigen der Arbeitslosenzahl Konjunkturmomente eine Rolle spielen. Die Schwankungen der Arbeitslosenzahl durch die Einflüsse der Saison insbesondere auf die Außenberufe haben bekanntlich den Reichstag in einer seiner letzten Sitzungen veranlaßt, eine gesetzliche Saisonarbeiterregelung durchzuführen, die das Risiko der Saisonarbeitslosigkeit hinsichtlich der Arbeitslosenversicherung möglichst einschränkt. Kaum von diesen Schwankungen betroffen werden die arbeitslosen Angestellten, deren Zahl schon seit mehr als einem Jahr von Monat zu Monat rund 160 000 beträgt. Diese Erstarrung ist um so bedauerlicher, als auch die auf dem Arbeitsmarkt zum Frühjahr wie überhaupt bei steigenden Konjunkturen eintretende Erleichterung an den stellenlosen Angestellten spurlos vorübergegangen ist. Innerhalb dieser Stellenlosen wächst dagegen fortwährend die Zahl derjenigen, deren Unterstützungsdauer abgelaufen ist und die infolgedessen der Wohlfahrtspflege anheim fallen.

Infolge dieser Lage der Stellenlosen ist im neuen Jahre mit erhöhten Ausgaben der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung auf dem Gebiete des Arbeitsmarktes für Angestellte zu rechnen. Die reine Fürsorge darf nicht das werden, was sie zwangsläufig zu werden droht, nämlich ein Dauerzustand. Viel wertvoller ist die Frage der Eingliederung der Stellenlosen in die Wirtschaft. Diese Frage gewinnt auch aus anderen Gründen an Dringlichkeit. Die stellenlosen Angestellten treten mit ihrer Arbeitslosigkeit als besondere Käuferschicht stark vom Markte zurück, ein Vorgang, der auch privatwirtschaftlich beurteilt werden muß. Entlassungen von Angestellten sollten heute nur unter vorsichtigster Abwägung aller Umstände erfolgen. Wer außerdem noch bei Arbeitslosigkeit zu den älteren Angestellten gehört, hat das Unglück, daß seine Lage besonders trostlos ist. So sieht manch einer dem neuen Jahr entgegen in der Hoffnung, wieder eine Existenz zu finden. Wo aber eine Not über den Kreis des einzelnen hinausgeht und einen Berufsstand erfaßt, wie die erstarrenden Zahlen der stellenlosen Angestellten beweisen, da ergibt sich eine doppelte Pflicht der Gesamtheit. Und hier die nächste Zukunft berücksichtigen, heißt Gefahren von einer Wirtschaft abwenden, deren Schutz und Stärkung auch vom arbeitsmarktpolitischen Gesichtspunkt her erfolgen muß.

Eine neue Gartenstadt

Den vielen „heimatlos" gewordenen Kleingarten-Siedlern im Grabower Grund, am Grünhofer Markt und auf der Schlächter-Insel wird es recht angenehm sein zu erfahren, daß die Arbeiten zur Schaffung einer neuen großen Laubenkolonie südlich von Braunsfelde an der Fritz-Herbert-Allee in den letzten Monaten gute Fortschritte gemacht haben. Gut 20 000 Qmm. ehemaliges Grün- und Weideland wurden durch umfangreiche Erdbewegungen bereits planiert. Es wird hier zwischen Braunsfelde und Schwarzow eine eigenartige Gartenstadt entstehen, die alle bisherigen Stettiner Anlagen ähnlicher Art an Größe weit übertreffen wird.

Mit der Vermessung und Gliederung der einzelnen Parzellen soll gleich nach Abflauen der Frostperiode begonnen werden. Die Anlage wird eine Reihe von Kinderspielplätzen, voraussichtlich auch einen Sportplatz erhalten. Weitere neuartige Einrichtungen technischer und hygienischer Art, wie moderne Pflanzenberieselung und kleine Treibkaushauten, werden diese entstehende Groß-Laubenkolonie im Westen zu einer gärtnerischen Sehenswürdigkeit gestalten, deren Rentabilität schon von vornherein feststeht.

Wie üblich, wird die Stadt die Gartenparzellen wieder auf dem Pachtwege vergeben, wobei natürlich die bereits im Besitz eines Kleingartens gewesenen Siedler besonders berücksichtigt werden sollen. Die Nachfrage nach Gartenland ist jetzt schon recht groß, so daß Reflektanten empfohlen sei, sich rechtzeitig ein Stück zu sichern, da, wie wir hören, die ganze Anlage bereits im Frühjahr eröffnet werden soll. Eine stadtseitige Ausdehnung dieser Kolonie ist übrigens in Zukunft nicht mehr möglich, da hier das Terrain für Bauzwecke in Aussicht genommen ist.

Verlängerung der Polizeistunde

Die Polizeistunde ist für sämtliche öffentliche Lokale Stettins für nachgenannte Tage auf 3 Uhr festgesetzt: a) Während der landwirtschaftlichen Woche vom 12. bis 18. d. Mts. — b) In der Karnevalszeit am Sonnabend und Sonntag jeder Woche, erstmalig am 19. dieses Monats, letztmalig am 10. Februar. Die gleiche Polizeistunde besteht am 11. und 12. Februar d. Js.

Bezüglich der Karnevalsveranstaltungen wird auf die folgenden Bestimmungen aufmerksam gemacht: Verboten bleiben unter freiem Himmel alle karnevalistischen Veranstaltungen, insbesondere Umzüge jeder Art, das Tragen von Verkleidungen und Abzeichen aller Art, das Singen, Spielen und Vortragen von Liedern und Gedichten, das Werfen von Luftschlangen und Konfetti und ähnliches.

= **Ueber Auswanderungsfragen und Siedlungsprobleme in Südwest-Afrika** spricht am 15. Januar, abends 8 Uhr, im großen polytechnischen Saal des Konzerthauses der Farmer Denk in einem öffentlichen Lichtbildervortrag des Deutschen Kolonialvereins, Gesellschaft für nationale Siedlungs- und Auslandspolitik e. V.

Das Wetter am Donnerstag

Fortdauer der herrschenden Witterung.

*

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Mittwoch — 11,3 Grad, morgens 8 Uhr — 7,8 Grad, mittags 12 Uhr — 7 Grad.

Vom Wochenmarkt

Die Preise waren etwa folgende:

Butter Eier: Landbutter von 1,50 an, Molkereibutter von 2,00 an, Eier von 0,17 Mk. an je Stück, Kisteneier billiger.

Geflügel und Wild: Gänse von 1,10 an, Enten von 1,40 an, Puten von 1,20—1,30, Hasen Stück 6,00, wilde Kaninchen Stück 2,00, Hasenfell Stück 2,00—2,50, kleine billiger.

Die Preise für Fleischwaren waren im wesentlichen unverändert.

Obst und Gemüse: Apfelsinen 6—10 Stück 0,50, Weißkohl 0,12, Rotkohl 0,15, Rosenkohl 0,45, Grünkohl 0,20 bis 0,25, Mohrrüben 0,15, Zwiebeln 0,20, Blumenkohl Kopf von 1,00 Mk. an.

In der Kirche bestohlen

Eine Diebin wurde in der Person der Näherin Helene Deppe dingfest gemacht. In äußerst frecher Weise stahl sie hier in der kathol. Kirche einer Glaubensgenossin, als diese die Kommunion empfing, die auf dem Platz zurückgelassene Handtasche mit 100 Rm. und ein Sparkassenbuch. Die Diebin entfernte sich sodann auf dem schnellsten Wege aus der Kirche und begab sich zu einem Bekannten, mit dem sie von Berlin hier zugereist war. Diesem übergab sie das Geld angeblich mit dem Bemerken, daß es rückständiger Lohn sei. Die D. war durch ihr Benehmen in der Küche der Vorsteherin eines Fürsorgeverbandes aufgefallen; auf Grund dieser Angaben wurde die Diebin in der Person der D. ermittelt. Sie ist geständig und wurde dem Amtsgericht zugeführt. Von dem entwendeten Gelde hatte sie bereits die Hälfte ausgegeben. Der Rest und die für das Geld angeschafften Gegenstände wurden der Geschädigten zurückgegeben. Das Sparkassenbuch hatte die Diebin vernichtet.

Die unsichere Roonstraße

Erst kürzlich berichteten wir von einem Raubüberfall in der Roonstraße. Am Dienstag wurde wiederum ein Passant von jungen Burschen belästigt, die sich jedoch nach Hinzukommen anderer Fußgänger schleunigst in den dunklen Park zurückzogen. Es ist dringend an der Zeit, die von der Roonstraße abzweigende Parkstraße, die schräg herunter zur Falkenwalder Straße führt, zu beleuchten. Das Gesindel, das gewöhnlich an dem Rande der Roonstraße herumlungert, kann jetzt in der Dunkelheit des Parkes jederzeit und spurlos untertauchen.

□ **Bestrafung von Schwarzhörern.** In den Monaten Juli bis September v. Js. sind, wie amtlich mitgeteilt wird, wegen nicht genehmigter Errichtung oder nicht genehmigter Betriebe von Funkanlagen 177 Personen rechtskräftig verurteilt worden, gegenüber 657 im gleichen Zeitraum des Vorjahres und 331 in den Monaten April bis Juni 1927. Abgesehen von der Einziehung des vorgefundenen Funkgerätes ist zum Teil auf empfindliche Geldstrafen, bis zu 120 RM., erkannt worden. Unter den Verurteilten befinden sich sieben, die wegen Beihilfe oder Mittäterschaft verurteilt wurden. Ein Schwarzhörer hatte bei der Durchsuchung der Wohnung Widerstand geleistet und die zu beschlagnahmenden Geräte zunächst beiseite geschafft. Er wurde außer zu 30 RM. Geldstrafe wegen Vergehens gegen das Gesetz über Fernmeldeanlagen noch wegen Widerstandsleistung zu 50 RM. und wegen Pfandverschleppung zu 25 RM. Geldstrafe verurteilt.

= **Im Stadtmuseum wird am Donnerstag, den 10. Januar,** vormittags 11 Uhr, die vom Deutschen Werkbund zusammengebrachte Ausstellung „Neues Bauen" eröffnet, die zum ersten Mal einen Ueberblick über die bedeutendsten Leistungen der modernen Baukunst in Deutschland und dem Auslande ermöglicht und damit zum eigenen Nachdenken über diese brennendste aller Fragen der Neugestaltung unseres Lebens anregt. Auf die Bedeutung dieser Ausstellung gerade für Stettin, wo bisher fast noch kein Beispiel modernen Bauens zu sehen ist, braucht nicht besonders hingewiesen zu werden.

Kampf ums Matterhorn

Ein Film in der Stettiner Urania.

A. H. Dr. Arnold Faucks Bergfilme sind Kulturwerke stärkster Art. So wie Kulturfilme sein sollen: Keine trockene Belehrung über eine tote Materie, sondern ein Lebendigwerdenlassen des Stoffes. Und das versteht wohl niemand besser als Dr. Fauck, dessen Berge keine toten Steingebilde mehr sind, sondern lebendige Wesen — Hauptdarsteller in der um sie spielenden Handlung. Diese Bergfilme sind keine Schaubilder, keine Reisebeschreibungen; in ihnen geht es immer um die Mystik der Bergwelt, immer eine Verkörperung des Kampfes der Menschen gegen eine Macht, die sich gegen ein Eindringen in ihre Geheimnisse wehrt und die oft den Tod als Bundesgenossen hat.

Während die bisherigen Filme Faucks Phantasiefilme waren, geht der neue Film einen anderen Weg: Er greift auf ein historisches Ereignis zurück: Die erstmalige Besteigung des Matterhorns. Früher überhaupt für unersteigbar gehalten, wurde der Gipfel dieses Berges zum ersten Mal am 14. Juli 1865 von der schweizerischen Seite aus von dem Engländer Whymper mit drei Landsleuten und drei Führern erreicht; beim Abstieg stürzten vier Personen von der steilen Felswand ab und fanden den Tod.

Dieses historische Geschehnis hat Fauck reproduziert, aber er hat dabei die Form seiner Filme nicht verlassen, hat den von ihr ausgehenden starken Eindruck noch durch das reale Thema verstärkt, das durch eine kleine Spielfilmhandlung in seiner, aber das Hauptthema nicht verwischender Weise ergänzt wird.

Mit erschütternder Ausdruckskraft hat Fauck den Kampf dargestellt. Wenn es in seinen anderen Filmen sich um seelische Probleme handelt, die Sehnsucht der Menschen, mit der Reinheit der Natur, die sich in den Bergen am stärksten offenbart, in enge Berührung zu kommen, geht es diesmal um die Befriedigung sportlichen Ehrgeizes, aber Fauck hat das andere durch Einfügung der Spielhandlung auch nicht ganz ausgeschaltet, so daß eine eigenartige, höchste Spannung erzeugende Mischung entstanden ist. Aber trotzdem, trotz dieser — wenn man so sagen will — Sensationen, bleibt immer der Kulturwert des Filmes, denn diese Sensationen sind nicht künstlich als Nervenkitzel abgestimmt, sondern lediglich das Resultat der Mystik der Natur.

*

Der vierte Musketier.

Atlantik.

Ein echter Fairbanks, der dem Helden vom Anfang bis zum letzten Bild Gelegenheit gibt, seine Geschmeidigkeit, seine Spring- und Fechtkunst zu zeigen. Fairbanks springt auf und über Tische und Bänke, steigt durch Fenster und über Dächer, schwimmt, taucht und klettert, reitet und ficht wie der Teufel. Und das alles mit seiner eigenen zwingenden, wenn auch etwas pathetischen Liebenswürdigkeit und Wildheit, die die Anhänger der Fairbanksfilme eben sehen wollen. Die Handlung, die eine wildbewegte romantische Geschichte aus der Zeit des von Richelieu beherrschten Frankreich, bringt, ist von der straffen Regie Fred Niblos zu einem wirkungsvollen Filmwerk gestaltet worden, das mit Hilfe einer vorzüglichen Architektur und einer guten Photographie und Darstellung zu einem der wenigen guten Unterhaltungsfilme wird, die wir zu sehen bekommen.

Ein abwechslungsreiches Beiprogramm vervollständigt die Spielfolge.

Rekord

Es ist wirklich zu arg mit der Rekordsucht.

Nachdem die Männer vorangegangen waren, hatten sich auch die Frauen den Weg zur Höchstleistung nicht nehmen lassen, der allerdings mehr zur Kraft als zur Schönheit führt.

Aber nicht allein der sportliche Rekord rast durch die Welt, es gibt kein Gebiet, das unsinnig genug wäre, um darauf nicht einen noch unsinnigeren Rekord aufzustellen. Hat es einer im Kognakkrinken bereits zu einem gewissen „Ruf" gebracht, dann schließt er eine Wette auf zwei Flaschen in zehn Minuten ab. Der Rekord gelingt auch und der Gewinner sinkt mit einem Herzschlag tot vom Stuhl.

Oder ein anderer macht den Eier- oder Würstchenrekord. Soundso viel Minuten mit dem Ergebnis hoffentlich recht lange andauernder Magen- oder Darmverstimmung.

Einen ganz tollen Rekord haben aber die Assistenten der zahnärztlichen Klinik in Lewisham (England) errungen. Sie haben in einem Jahr nicht weniger als 12 000 Zähne gezogen, im Monat also ein rundes Tausend.

Es ist verwunderlich, daß sich überhaupt noch jemand in diese Zahnklinik traut, denn Rekordler sind stets gefährlich. Der Zustand des Zahnes ist ihnen wahrscheinlich weniger wichtig als die Steigerung des Rekords.

Wie, wenn die nächstne eigene Zahnstation es auf 1100 Zähne im Monat bringen sollte, „fast schmerzlos", ohne Berufsstörung? Aus diesen Erwägungen heraus müssen sich die Leute in Lewisham zu sehr an die Zange krallen und es ist sicher nicht gut, auf ihren Zahnbrecherstühlen auszuruhen.

Da sind andere Rekorde doch besser, mögen sie Laufen, Hochsprung, Schlagsahne, Eierkognak oder Pferdewurst betreffen. Lieber 27 besetzte Stullen rein, a's ein Zahn raus, soll es schon ein Rekord sein, dann macht man ihn lieber selbst, als der Zahnarzt.

Der heutige Abend

Stadttheater, 19,30 Uhr: „Die Herzogin von Chikago".

Belleuuethater. 20,15 Uhr: „Hilfe — eine Tänzerin".

Stettiner Urania: „Der Kampf ums Matterhorn".

Trocadero: „Kabarett".

Scala: „Der Zarewitsch".

Palast-Lichtspiele: „Das gottlose Mädchen".

LichtspieleGabelung: „Harold der Pechvogel".

Atlantic: „Douglas Fairbanks, der vierte Musketier".

Stadttheater:

Mittwoch nachm. 4 Uhr (Kleine Preise): „Peterchens Mondfahrt"; abends 7,30 Uhr: „Die Herzogin von Chikago". Donnerstag 8 Uhr (Theatergem. Abt. 1), neu einstudiert: „Emilia Galotti". Inszenierung: Josef Robert. Mitwirkende: Marcela Baumann, Josefa Wender, Elisa Hellmer, Goswin Hoffmann, Richard Häusler, Josef Robert, Walter Kraushaar, Hellmuth Helfig, Ronald Berkentin, Albert Görner, Kurt Borkenhagen, Kurt Strelow, Rudolf Korf. Freitag 8 Uhr: „Charleys Tante". Sonnabend nachm. 3.30 Uhr (Kleine Preise): „Peterchens Mondfahrt"; abends 7,30 Uhr (Theatergem. Abt. 12): „Mignon".

= **Heiterer Wiener Liederabend.** Der in Oesterreich so beliebte Wiener Liedersänger Adolf von Berenkamp bringt zu seinem am Sonntag, den 13. Januar, stattfindenden heiteren Wiener Liederabend einen anmutigen Strauß volkstümlicher Wiener Lieder und faßt das anheimelnde Bild und den Zauber der „Schönen Donaustadt" erstehen. — Der Kartenverkauf bei Simon ist eröffnet.

Handel — Schiffahrt — Märkte

Ostsee-Zeitung – Stettiner Abendpost / 9. Januar 1929 / Nr. 7

Mangelhafter Eisnachrichtendienst in der Ostsee

Vorschläge zur Abhilfe

Mit dem mangelhaften Eisnachrichtendienst in der Ostsee beschäftigte sich kürzlich der Nautische Verein zu Hamburg.

Das Hauptreferat hielt Reeder Gehrckens jun. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der der Nautische Verein den zuständigen Behörden die Zentralisierung der Verbreitung des deutschen Eisnachrichtendienstes in der Weise empfiehlt, daß dieser in regelmäßigen Abständen über einen Telephoniesender verbreitet wird, der stark genug ist, überall den Empfang zu gewährleisten, sofern dies ohne neue Kosten für die Schiffahrt geschehen kann.

In einer zweiten Entschließung wird in bezug auf den wechselseitigen Telephonieverkehr mit Schiffen gefordert, daß die Post mit möglichster Beschleunigung eine Station an der deutschen Ostseeküste einrichtet, die diesen Verkehr aufnehmen kann und daß die Ausbildung zum Erwerb der Berechtigung zur Bedienung der Bordapparate so erleichtert wird, daß jeder Mensch in der Lage ist, die Berechtigung ohne Schulbesuch innerhalb kurzer Zeit zu erwerben.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Max Ludewig in Stettin**, Reifschlägerstraße 17/18 — Hutgeschäft — ist am 3. Januar 1929 das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter: Handelsmakler Alexander Tobias, in Stettin, Kaiser-Wilhelm-Straße 48.

In Berlin ist eine Bauholzhandlung mittleren Umfanges mit erheblichen Verbindlichkeiten insolvent geworden.

Stettiner Börse

Freundlich.

Stettin, 9. Januar. An der heutigen Börse konnten sich überwiegend Kursbesserungen durchsetzen.

Interesse bestand für „Elysium", die 3 % über ihrer letzten Notiz einsetzten und weitere 2 % gewannen (170 %).

C. W. Kemp notierten unverändert 71 %. Dagegen konnten Friedr. Rückforth Ww. um 1 % anziehen (41 %).

Stettiner Oelwerke verbesserten ihren Kurs ebenfalls um 1 % und blieben gesucht (83 %).

Nach langer Pause kam heute für Neue Stettiner Zuckersiederei ein Kurs von 250 M. p. Stück zustande. Die Nachfrage konnte hierzu nicht voll befriedigt werden. Pom. Provinzial-Zuckersiederei lagen gegenüber ihrem letzten Kurs unverändert (119,9 %).

Ueberlandzentrale Pommern verloren 2½ % (41 %).

*

Anleihen und Freiverkehr ohne Geschäft.

Berliner Börse

Unverändert.

Berlin, 9. Januar. Bei starker Zurückhaltung war die Tendenz im heutigen Vormittagsverkehr eher schwächer.

Zu Beginn der Börse wurde es jedoch wieder etwas freundlicher, wenn auch das Geschäft unverändert gering blieb; die Ordereingänge bei den Banken waren so gut wie Null, und die Spekulation war wieder ganz auf sich angewiesen.

Die Spekulation nahm auf die Siemens-Abschlüsse Glattstellungen vor, so daß sich meist Rückgänge bis 3½ Prozent ergaben.

Deutsche Anleihen und Ausländer nicht ganz einheitlich. Pfandbriefmarkt ruhig und unregelmäßig.

Geld war weiter flüssig, Tagesgeld 4 bis 6 Prozent, Monatsgeld 7 bis 8½ Prozent nominell und Warenwechsel ca. 6½ Prozent.

Im Verlaufe wurde das Geschäft etwas lebhafter bei 1- bis 2proz. Kursbesserungen.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produktenbörse

Stettin, 9. Januar. Getreidenotierungen. Roggen inl. 211, Weizen inl. 213, Hafer 196—205, Sommergerste 195—207, Braugerste 228—238 RM. für 1000 kg waggonfrei Stettin.

Heringsnotierungen unverändert.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 9. Januar. Die hiesige Produktenbörse, die gestern gegen Schluß trotz der Aufwärtsbewegung an den Ueberseemärkten Zeichen einer Abschwächung zeigte, war heute infolge der weiteren Preissteigerungen an den Auslandsmärkten und des nach wie vor mäßigen Angebotes von Inlandsbrotgetreide wiederum fester veranlagt. Die Cifofferten für Auslandsbrotgetreide lauteten erneut höher, und auch für deutschen Weizen und Roggen forderte man etwa 1 bis 2 RM. mehr, ohne daß diese Preise voll durchzuholen waren. Immerhin fand das herauskommende Material bei den hiesigen und Provinzmühlen und auch bei den Exporteuren auf etwa 1 RM. höherem Preisniveau Aufnahme.

Am Lieferungsmarkt waren für beide Brotgetreidearten Preisgewinne von ½ bis 1½ RM. zu verzeichnen. Infolge des ruhigen Mehlgeschäftes gelingt es den Mühlen nur schwer, die Mehlpreise im Einklang mit der Bewegung des Getreidemarktes zu erhöhen. Für Hafer war die Marktlage bei kaum veränderten Preisen ziemlich stetig. Gersten in feinen Brauqualitäten besser beachtet, geringere Sorten nach wie vor still.

Berliner Anfangsnotierungen.

Weizen: März 244,50, Mai 232,50, Juli 235,25, fester.
Roggen: März 222,75, Mai 232, Juli 231,50, fester.

Notierungen:

	8. 1.		8. 1.
Erbsen Viktoria	47,00—49,0	Seradella, alte	—
Kl. Speiseerbsen	33,00—38,0	Seradella, neue	39,00—44,0
Futtererbsen	21,00—23,0	Rapskuche	19,90—20,3
Peluschken	22,00—24,0	Leinkuchen	25,00—25,2
Ackerbohnen	21,00—23,0	Trockenschnitz.	13,20—13,7
Wicken	26,50—28,	Sojaschrot	1,60—22,1
Lupinen, blaue	15,50—1 ,5	Kartoffelflocken	18,50—19,.
Lupinen, gelbe	17,50—18,5		

Weizen: märk. 203 bis 205, März 224 bis 223,50, Mai 201,25 bis 231 B., Juli 234,25, ruhig. Roggen: märk. 202 bis 203, März 222,50 bis 222,25, Mai 231,25 bis 231, Juli 230,50, ruhig. Gerste: Braugerste 218 bis 236, Futter- und Industriegerste 192 bis 200, ruhig. Hafer: märk. 198 bis 201, März 221,50, Mai 231,50, Juli 233 u. G., fester. Mais: 225 bis 226, fester. Weizenmehl: 25,25 bis 28,25, stetig. Roggenmehl: 25,50 bis 28, stetig. Weizenkleie: 14,50, behauptet. Roggenkleie: 15, behauptet. Weizenmelasse: 14,30, behauptet.

Berliner Frühmarkt.

Hafer gut 227—230, mittel 214—223, Sommergerste gut 218—225, Futterweizen 218—228, gelber Platamais 227—229, kleiner Mais la plata 252—257, Futtererbsen 250—258, Taubenerbsen 350—360, Wicken 310—320, Roggenkleie 148—152, Weizenkleie 148 bis 152. Tendenz: fest.

Amtliche Berliner Rauhfutternotierungen

	8. 1.
Roggenstroh, drahtgepreßt	1,15—1,30
Weizenstroh, drahtgepreßt	1,00—1,20
Haferstroh, drahtgepreßt	1,35—1,55
Gerstenstroh, drahtgepreßt	1,15—1,35
Roggenlangstroh	1,20—1,45
Roggenstroh, bindfadengepreßt	1,05—1,15
Weizenstroh, bindfadengepreßt	0,95—1,10
Häcksel	1,70—1,85
Heu, handelsüblich, 1. und 2. Schnitt	3,00—3,70
Heu gutes, 1. Schnitt	4,00—5,20
Heu gutes, 2. Schnitt	—
Heu, drahtgepreßtes	—
Luzern, lose, neu	—
Tymotee, lose	5,50—6,10
Kleeheu, lose	5,30—6,00
Milizheu, neu	—

Notierungen der Großhandelspreise der städt. Marktdeputation

		1. 8		4. 1.
Aepfel	Pfd.	0,15—0,4	Pfd	0,15—0,40
Mohrrüben	Ztr.	6,50—6,5	Ztr.	6,00—8,50
Petersilie	Bd.	0,15—0,3	Bd.	0,25—0,35
Porree	„	0,35—0,5	„	0,30—0,50
Rettich	Sch.St.	—,—	Schck.	—,—
Rotkohl	Ztr.	9,00—10,	Ztr.	7,00—10,0
Rote Beete	„	8,00—12,	„	8,00—12,00
Sellerie	Ztr.	10,00—30,0	Ztr.	10,00—30,0
Schnittlauch	Bd.	—,—	Bd.	—,—
Majoran	Bd.	0,80—1,0	„	0,80—1,00
Grünkohl	„	0,12—0,1	„	0,10—0,12
Suppengrün	Bd.	—,—	Bd.	—,—
Teltower Rübchen	Ztr.	28,0—30,	Ztr.	28,0—30,0
Weißkohl	Ztr.	5,00—6,6	Ztr.	5,00—6,50
Wirsingkohl	„	—,—	„	—,—
Wruken	Ztr.	3,00—3,5	Ztr.	3,00—4,50
Thymian	Bd.	0,30—0,	Bd	0,30—0,40
Zwiebeln neue	Ztr.	10,0—11,	Ztr.	11,0—11,5
Kartoffeln	Ztr.	3,00—3,2	Ztr.	3,00—3,25
Rosenkohl	Pfd.	—,—	Pfd.	—,—

Kolberger Wochenmarkt

Molkereibutter 2.00 bis 2.10, Landbutter 1.70 bis 1.80, Eier pro Stiege 3.50 bis 3.60, Honig 1.40, Schweineschmalz 1.30 bis 1.40, Gänseschmalz 1.20 bis 1.30, Enten 1.30 bis 1.40, Wildenten 2.20 bis 2.70, Hornicken 0.90 bis 1.00, Puten 1.10 bis 1.30, Tauben 0.90 bis 1.00, Fasanen 2.75 bis 4.75, Hühner, alte 2.75 bis 3.50, dto. junge 2.00 bis 2.50, Gänse 1.30 bis 1.50, Kaninchen 2.00 bis 2.25, Hasen 7.00 bis 8.50, Rehwild, zerlegt 1.20 bis 1.60, Hirsch, zerlegt 1.00 bis 1.10, Wildschwein, zerlegt 1.00 bis 1.20, Schweinefleisch 1.20 bis 1.40, Rindfleisch 1.00 bis 1.30, Kalbfleisch 0.80 bis 1.10, Hammelfleisch 1.20 bis 1.30, Hecht 1.00 bis 1.20, Karpfen 1.20 bis 1.30, Bars 0.50 bis 0.90, Blei 0.50 bis 0.60, Plötzen 0.20 bis 0.40, Kaulbars 0.25 bis 0.30, Flundern 0.25 bis 0.35, dto. ger. 0.60 bis 1.00, Aal, ger. 3.85 bis 4.40, Salzheringe 0.06 bis 0.10, grüne Heringe 0.30 bis 0.35, Dorsch 0.30 bis 0.35, Lachs, ger. 4.00 bis 4.40, Wirsingkohl 0.10 bis 0.15, Weißkohl 0.10 bis 0.15, Rotkohl 0.15 bis 0.20, Grünkohl 0.10 bis 0.20, Rosenkohl 0.45 bis 0.50, Blumenkohl 0.50 bis 0.60, Wruken 0.08 bis 0.10, Mohrrüben 0.08 bis 0.10, Zwiebeln 0.20 bis 0.25, Spinat 0.40 bis 0.50, Tomaten 0.70 bis 0.80, Kohlrabi 0.15 bis 0.20, Rettich 0.05 bis 0.20, rote Bete 0.10 bis 0.20, Birnen Liter 0.20 bis 0.25, Aepfel Liter 0.20 bis 0.70, Backobst Liter 0.60 bis 0.80, Kartoffeln 2.50 bis 3.00, Roggen 9.70 bis 9.90, Weizen 9.80 bis 10.00, Gerste 9.00 bis 9.60, Mais 11.30, Erbsen 12.00 bis 15.00 RM.

Neustettiner Wochenmarkt

Molkereibutter 2.00 bis 2.20, Landbutter 1.30 bis 1.40, Honig 1.40, Eier pro Stiege 3.20, Schweineschmalz 1.40, Gänseschmalz 1.90 bis 2.00, Hühner 2.50 bis 3.75, Tauben 0.80 bis 1.00, Enten 1.20 bis 1.30, Puten 1.00 bis 1.10, Gänse 1.10 bis 1.30, Hasen 5.50 bis 7.50, Rehwild, zerlegt 0.60 bis 1.50, Hirsch, zerlegt 0.50 bis 1.40, Wildschwein, zerlegt 0.40 bis 0.90, Rindfleisch 1.00 bis 1.20, Kalbfleisch 0.80 bis 1.10, Schweinefleisch 1.10 bis 1.20, Hammelfleisch 1.20, Hechte 0.90 bis 1.00, Barse 0.70 bis 0.80, Bleie 0.35 bis 0.50, Schleie 1.20, Stinte 0.25, Karauschen 1.10 bis 1.20, Plötzen 0.35 bis 0.50, Maränen 0.80 bis 0.90, Seedorsch 0.30 bis 0.35, grüner Hering 0.25 bis 0.35, Salzhering 0.05 bis 0.08, Flundern 0.30 bis 0.35, dto. ger. 0.70 bis 0.80, Schellfisch 0.50 bis 0.60, Bückling 0.60, Sprotten 0.60 bis 0.80, Wirsingkohl 0.15, Weißkohl 0.10, Rotkohl 0.15 bis 0.18, Grünkohl 0.15 bis 0.20, Blumenkohl 0.50 bis 0.80, Rosenkohl 0.45 bis 0.50, Wruken 0.05 bis 0.07, Mohrrüben 0.10, Zwiebeln 0.20, Aepfel Liter 0.25 bis 0.40, Kartoffeln 2.75 bis 3.00, Hafer 9.10 bis 9.30, Gerste 9.50 bis 9.60, Roggen 9.20 bis 9.40, Weizen 9.75 bis 9.90, Mais 12.50 bis 13.00, Erbsen 15.00 bis 28.00 RM.

Swinemünder Schiffsverkehr

Eingegangen am 7. Januar:

D. Ostsee, Breitsprecher, 1404, Riga, Güter u. Pass.
D. Rudolf, Bartels, 401, Königsberg, Güter.
D. Gertrud, Albrecht, 499, Hamburg, Güter.
D. Käte, Stratmann, 755, Hamburg, Güter.
D. Straßburg, Stieper, 1482, Reval, Güter.
D. Gulhaug, Eikeland, 2099, Ballangen, Schwefelkies.
D. Theodor, Bode, 1623, Rotterdam, Pech.

Eingegangen am 8. Januar:

D. Hermann Otto Ippen 14, Kliehn, 1675, Hamburg, Güter.

Ausgegangen am 7. Januar:

D. Stella, Meier, 982, Bristol, Getreide.

Eisbericht vom Haff

Nördliches, südliches Haff und Papenwasser: Festeis, Schiffahrt wird durch Eisbrecher aufrechterhalten.

Russische Winterschiffahrt

Die Schiffe, die den Verkehr auf den Linien Leningrad—Hamburg und Leningrad—London aufrechterhielten, gehen nunmehr nach Riga ab und werden in der Wintersaison zwischen Riga und verschiedenen englischen und deutschen Häfen verkehren. Die erste Abfahrt aus Riga ist auf den 19. Januar angesetzt. Die Waren, die diese Dampfer nach der Sowjetunion bringen werden, sollen von Riga nach Leningrad mit der Eisenbahn befördert werden.

Vier russische Motorschiffe im Bau

Der russische Schiffsbautrust baut gegenwärtig vier Motorseeschiffe. Die Schiffe, deren Tonnage je 5000 Tonnen betragen soll, werden auf der Strecke Odessa—Marseille verkehren.

Vom nord- und ostdeutschen Holzmarkt

schreibt uns unser Mitarbeiter:

Nachdem die Rohholzpreise auf verschiedenen ostpreußischen Holzverkaufsterminen der Staatsforsten wesentlich niedriger waren als 1928, besteht in weiteren Kreisen des Holzhandels Neigung, sich dem Einkauf von Schnitthölzern ostpreußischen Ursprungs in der Erwartung zuzuwenden, daß die Preise um 10 bis 12 Prozent niedriger ausfallen werden, als im Vorjahr. Diese Erwartung dürfte indessen sich nicht erfüllen, da die Sägewerksindustrie Ostpreußens 1928 mit Mißerfolg gearbeitet hat und einen wesentlichen Teil der Verbilligung des Einkaufes von Rohstoffen unbedingt für sich in Anspruch nehmen muß, wenn sie lebensfähig bleiben will. Außerdem reichen die zum Verkauf gelangenden Mengen durchaus nicht zur Befriedigung des Bedarfes an gutem Schnittholz aus. Vorläufig sind Abschlüsse nennenswerten Umfanges von neuem Einschnitt nicht bekannt geworden. Die Preisforderungen belaufen sich ab ostpreußischen Verladestationen auf 115 bis 117 RM. für schwaches Material ohne Mitnahme stärkerer Abmessungen auf etwa 110 RM.

Für polnische Kiefer wird unter Vorbehalt der Ausfuhrmöglichkeiten bei Gewähr von 60 v. H. I. Klasse ein Preis von 100 RM. frei Bentschen ohne deutschen Zoll gefordert. Auch hier kam es noch nicht zu Abschlüssen, da die zur Entscheidung der Frage einer Verlängerung des Holzprovisoriums zurückgestellt werden. Man hofft noch immer, daß der Abschluß dieses allen Teilen notwendig erscheinenden Provisoriums nicht an Formalien scheitern wird. Die Verhandlungen schweben, die nächsten Tage dürften Klarheit bringen, und es sollte bei gegenseitigem guten Willen möglich sein, zu einer Verständigung zu kommen, zumal die großen Gesichtspunkte bereits geklärt sind. Erst dann wird sich der Rundholzhandel zwischen Polen und Deutschland entwickeln können. Besichtigungen haben bereits stattgefunden, die Verhandlungen um Abschlüsse sind vertagt worden.

Blaue, astreine Seitenbretter sind stark gefragt, blanke Ware ist nach wie vor vernachlässigt. Die Nachfrage nach Sperrplatten wächst.

Berliner Devisen

in Berlin auf	Kurs am 8. 1. Geld	Kurs am 8. 1. Brief	Kurs am 7. 1. Geld	Kurs am 7. 1. Brief
Buenos Aires	1,766	1,772	1,768	1,772
Kanada	4,187	4,195	4,187	4,195
Japan	1,927	1,931	1,928	1,932
Kairo	20,887	20,927	20,885	20,925
Konstantinopel	2,058	2,062	2,058	2,062
London	20,370	20,410	20,372	20,412
Newyork	4,2000	4,2010	4,1995	4,2075
Rio de Janeiro	0,4985	0,5005	0,4985	0,5005
Uruguay	4,286	4,294	4,286	4,294
Holland	168,680	169,020	168,680	169,020
Athen	5,425	5,435	5,425	5,435
Brüssel	58,360	58,480	58,360	58,480
Budapest	73,160	73,320	73,190	73,330
Danzig	81,430	81,590	81,430	81,590
Helsingfors	10,560	10,580	10,554	10,574
Italien	21,995	22,035	21,985	22,025
Jugoslavien	7,376	7,390	7,380	7,394
Kopenhagen	112,060	112,280	112,070	112,290
Reykjavik	92,090	92,270	92,090	92,270
Lissabon	18,780	18,820	18,780	18,820
Oslo	111,970	112,190	111,970	112,190
Paris	16,420	16,460	16,420	16,460
Prag	12,439	12,459	12,434	12,454
Schweiz	80,865	81,025	80,865	81,025
Sofia	3,032	3,038	3,032	3,038
Spanien	68,540	68,680	68,540	68,680
Stockholm	112,350	112,570	112,340	112,560
Wien	59,090	59,210	59,090	59,210
Tallinn	112,110	112,330	112,090	112,310

Berliner Börsenkurse

vom 8. Januar

Tägl. Geld	4½-6½	Bohrisch Brauerei	130,00	Ilse Bergbau	230,00	Siemens & Halske	416,50
Anl. Abl. Schuld einschl. Ausl.-R. 1—90000	53,50	Charlbg. Wasser	135,25	Kaliw. Aschersleben	290,50	Stett. Chamotte	74,00
A.D.R. ohne Ausl.-R.	15,50	Cont'n. Cautsch.	137,25	Rud. Karstadt	232,00	Stett. Elektr.-W.	140,50
4proz. Ung. Goldr.	— —	Daimler Motoren	63,00	Klöckner-Werke	103,12	Stett. Oderwerke	—,—
Hamb. Paketf.	135,00	Dtsch. Atl. Telegr.	142,25	Laurahütte	68,50	Stett. Portl.-Cement	74,00
Hamb. Südamerika	175,00	Dessauer Gas	226,87	Ludwig Loewe	240,00	Stoewer Nähmasch.	25,00
Hansa Dampfsch.	169,00	Deutsche Erdöle	135,50	Mannesmann	128,75	Stoer & Co.	231,00
Norddeutsch. Lloyd	130,62	Dtsch. Maschinen	46,00	Mansfeld Bergbau	115,00	Leonh. Tietz	291,00
Stett. Dpf. Comp.	—,—	Dynamit Nobel	122,50	Motoren-Deutz	68,00	Wanderer-Werke	105,00
Berl. Handelsges.	246,00	I. G. Farbenindustrie	263,00	Nat. Vers. Stettin	1162,0	5% Berl. Roggenwert-Anl. v. 1923	11,40
Commerz u. Privatb.	196,50	Feldmühle Papier	235,25	Nordd. Wollkämm.	184,50	1 % Pom. Landsch. Roggen	9,50
Darmstädter Bank	288,00	Felten & Guilleaume	145,75	Oberschl. Eisenb.	112,12	5% Roggen-Rentenbank Berlin I-II	8,62
Deutsche Bank	171,50	Gelsenkirchen	126,00	Oberschl. Koks	113,75	Pom. Landsch. Pfe. bis 31. 12. 17	20,95
Dtsch. Ueberseebank	106,00	Ges. f. elektr. Unter.	260,50	Orenstein & Koppel	100,00	8% Pom. Landsch. Goldpfe.	93,00
Disconto Comm.	166,00	Th. Goldschmidt	93,12	Ostwerke	278,50	8% Berl. Hypbank, G.-Pfe. Serie 15	97,00
Dresdener Bank	170,25	Görlitz Waggfabr.	—,—	Phönix	91,87	8% Berl. Kom. Oblig. Serie 1	93,00
Reichsbank	329,00	H. H. Hammersen	137,25	Pom. Eis.-Gießerei	47,12		
Allg. elektr.-Ges.	184,00	Hrbg. Wien. Gummi	80,00	Rhein. Stahlwerke	136,50		
Augsburg Nürnb. M.	93,50	Harpener Bergbau	134,00	Rückforth	77,50		
Bergmann Elektr.	226,50	Hedwigshütte	90,00	Salzdetfurth Kali	229,75		
Berlin Karlsr. Ind.	67,37	Hirsch Kupfer	142,75	Schuckert & Co.	255,25		
		Hoesch Eisen	122,37	Schulth. Patzenhofer	323,50		
		Hohenlohewerke	75,25				

DER BESTE GEDANKE

bei der Erwägung moderner Geschäftspraktiken ist und bleibt die alljährliche Anschaffung und gründliche Ausschöpfung des ungeheuren Adressenmateriales aus dem Deutschen Reichs-Adreßbuche von Rudolf Mosse. Der Versand der neuen, fünfbändigen Ausgabe ist in vollem Gange. Preis M. 90.— frei Haus Berlin. Rudolf Mosse, Abt. Adreßbücher und Codes, Berlin SW 100 17

Rudolf Mosse-Haus

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK Kommanditgesellschaft auf Aktien
KAPITAL UND RESERVEN 115 MILLIONEN REICHSMARK
FILIALE STETTIN, Roßmarkt 5
Fernsprecher: Ortsverkehr: Sammelnummer 35411
Fernsprecher: Fernverkehr: Nr. 33847—49

Als Hausierer durch Berlin

Abenteuer zwischen Tür und Angel

Von Wolf Priester.

Der Beruf des Hausierers ist im Grunde genommen ein Beruf, den man nicht erlernen und den man auch nicht nur vorübergehend einige Tage ausüben kann. Nur wer alle Brücken hinter sich abgerissen hat, kann ein wirklicher und wahrer Hausierer sein, und kein Journalist wird je einen absolut waschechten Straßenhändler abgeben, aber auch kein anderer Beruf ist so sehr geeignet, seinem Träger die Augen über seine Mitwelt zu öffnen, und so entschloß ich mich trotz aller „gegen" und „aber" doch den Versuch anzustellen und fünf Tage Hausierer zu spielen. Ich sage ausdrücklich spielen, denn schließlich hatte ich immer genügend Geld bei mir, um essen zu gehen, und nach Schluß meiner Arbeit erwartete mich ein sauberes Bett und ein warmes Zimmer.

Auf dem zuständigen Polizeirevier besorgte ich mir zunächst einen Ausweis, um ungestört einige Tage in Berlin „handeln" zu dürfen. Um mir die Kosten der Beschaffung eines Warenlagers zu ersparen, machte ich mit einem alten Mann, der seit Jahren in der Nähe meiner Wohnung an der nächsten Straßenecke stand, einen Vertrag, demzufolge er mir für einige Tage seinen Bauchladen nebst vollem Inventar überließ, wofür ich ihm täglich drei Mark zu zahlen hatte und mich außerdem verpflichtete, ihm den Verdienst aus meiner Tätigkeit zu überlassen. So war ich in den Besitz eines großen Holzkastens gekommen, der mit einem Lederriemen um den Hals zu tragen war. Der Inhalt — vorher hatten wir das genaue Inventar aufgenommen — bestand aus: Schuhsenkeln, Kragenknöpfen, Kämmen, Spiegeln, Hosenträgern, Sockenhaltern, Seife, kleinen Bürsten und Ansichtskarten.

Am Abend vor der Aufnahme meiner neuen Tätigkeit bekam ich noch die nötigen Instruktionen: Nicht zu früh anfangen, langsam gehen, nicht „Danke schön" sagen, sondern „Vergelts Gott" (er hat doch mehr als ich), zu Köchinnen immer gnädiges Fräulein sagen, und vor allem möglichst immer so in die Häuser gehen, daß der Portier es nicht merkt.

Pünktlich um 8 Uhr an einem eiskalten Montag fing ich an. Wohlweislich hatte ich mich acht Tage lang nicht rasiert, trug Vaters ältesten Anzug und meine Fahrtenschuhe mit vier Kilo Nägeln an den Füßen. Meinen unbedeckten Kopf bedeckte ein Florentiner ohne Krempe, und meiner Ansicht nach sah ich unbedingt waschecht aus. Meine neuen Zunftgenossen waren allerdings anderer Meinung; doch davon später.

Ich begann in der Lützowstraße im Westen Berlins; in der alten Geheimratsgegend. Mein Laden war natürlich noch geschlossen, denn es war erst 8 Uhr früh, und vor dieser Stunde darf ja kein Gewerbe geöffnet werden. Vor „Geschäftseröffnung" wollte ich auf keinen Fall mit der Polizei in Konflikt kommen. Das Haus war offen und leise trat ich ein. Die Schilder: „Bitte Füße abtreten" und „Nach dem Klingeln gegen die Tür drücken!" erinnerten an vergangene bessere Tage; denn von einer Matte war nichts zu sehen, und die Tür stand ohnehin offen. Am Vorderaufgang mahnte eine weitere Inschrift: „Aufgang nur für Herrschaften. Lieferanteneingang hinten!", aber da die beiden ersten Bekanntmachungen nicht geflimmt hatten, nahm ich in meinem eigenen Interesse an, daß diese Mahnung ebenfalls nicht ernst zu nehmen sei. Innerlich bat ich den Hauswirt um Verzeihung und stieg zum Hochparterre empor. „Dr. Erich Koch", — ein kleines rundes Messingschild, ohne Sprechstunden-Angabe. Sicherlich kein Arzt, sondern ein kleiner Gelehrter. Nach einmaligem Klingeln ertönt langsames Schlürfen, eine Klappe in der Tür verschiebt sich, und eine Stimme fragt: „Sie wünschen?" Kurz entschlossen erwiderte ich: „Ich bringe die Hosenträger!" Die Tür öffnete sich; ich hatte inzwischen mein Warenlager aus Tageslicht gebracht und offenbarte einem erschreckten Gesicht den Inhalt meines Holzkastens. Kaum hatte ich aber mein Gegenüber ins Auge gefaßt, als es schon verschwunden war. Die Tür schloß sich blitzartig, und verschiedene Riegel wurden mit lautem Knall vorgeschoben. Es sei gleich verraten, daß es mir in diesem Hause nirgends viel besser ging. Im Hinterhaus fragte eine Kochmamsell, ob ich aus der Hand lesen könnte? Ich bejahte, sagte ihr aber, daß sie sich erst einmal die Hände waschen sollte. Ich würde dann später wieder vorsprechen. Drei Treppen bei einer Hebamme verkaufte ich ein Paar Sockenhalter. 45 Pfg. mein Preis, im Laden 10 Pfennig mehr. (Wofür braucht eine Hebamme Sockenhalter?) Zwei Häuser weiter wurde ich ein Paar Schuhriemen und eine Zahnbürste los und durfte zwei Briefe in den nächsten Briefkasten werfen; damit war meine Erfolgssträhne aber auch vorläufig abgerissen.

Nachdem ich bis gegen 11 Uhr fast erfolglos von Tür zu Tür gepilgert war, setzte ich mich schließlich auf eine Treppe, holte meine Butterbrote heraus und begann zu frühstücken. Eine müllereimertragende Küchenfee besah neugierig mein Mahl und meinte schließlich: „Na schlecht sind die aber auch nicht geschmiert!" Worauf ich etwas gekränkt erwiderte: „Na, bei meiner anstrengenden Tätigkeit!" Sie lachte — aber ich hatte es wirklich ernst gemeint, denn meine Beine taten mir bereits vom Treppauf Treppab wirklich weh.

Gegen 2 Uhr fand ich auf einer Stufentreppe ein 50-Pfennigstück und wollte meinen Fund gerade hocherfreut einstecken, als eine Stimme rief: „He, so rasch wird aber in Berlin kein Geld verdient!" Ein Mann saß auf der Treppe und aß aus einer Büchse eine ominöse Masse. „Junger Kollege", begrüßte er mich, „laß man rinkieken in deine Bolanisiertrommel!" Wir unterhielten uns recht lange, und ich erfuhr, daß mein Kollege als „Blinder" ging. Uebrigens sah er trotz alledem recht gut, und jetzt in der Mittagspause hatte er die Brille mit der Bemerkung abgenommen: „Ick muß doch och mal die Oogen ausruhen!" Mir klagte er bitterlich sein Leid: Arbeitslos, keine Stellung gefunden und zum Schluß gabs keine Unterstützung mehr. So ging er denn betteln; wie der Berliner sagt: Er ging auf die süße Tour.

Gegen 5 Uhr hatte ich völlig genug; ich zog „Richtung Heimat". Verkauft hatte ich: Vier Paar Schnürsenkel, eine Zahnbürste, ein Paar Hosenträger, einige Ansichtskarten und zwei Dutzend Wäschekuöpfe. Gewinn: 65 deutsche Reichspfennige. Ein schlechter Anfang. Mit dem Gefühl, daß es am anderen Tag sicher besser gehen würde, schlief ich ein.

Am anderen Tag — das Wetter war noch immer genau so schlecht — zog ich in die „feine Gegend", zum Kurfürstendamm. Eigentlich ging ich nur aus Interesse hierher, denn ich glaubte selbst nicht, daß ich hier etwas verkaufen würde. Aber ich hatte mich geirrt, und dank des schlechten Wetters verdiente ich sogar sehr viel. Die Köchinnen kauften mir zwar nichts ab, gaben mir aber allerlei Aufträge. Ich mußte Backpulver, Kartoffeln, Butter und andere Dinge kaufen gehen, und jedesmal fielen für mich 20—40 Pfennig ab. Reinverdienst! Einmal half ich einer dicken Küchenfee drei Treppen herauf zwei Marktaschen tragen: wieder 20 Pfennig. Ich verkaufte an diesem Tag fast garnichts, verdiente aber trotzdem über fünf Mark. Auf dem Heimweg fand mein erstes Renkontre mit einem Sipo statt. Ich zählte gerade mein Geld, da rief mich jemand an. Als ich hochsah, wurde mir ganz grün vor den Augen. In seiner ganzen Majestät stand ein Hüter des Gesetzes vor mir. Zuerst wollte ich meinen Ausweis vorzeigen, womit der Fall wohl erledigt gewesen wäre, aber dann entschloß ich mich anders. Um festzustellen, wie sich ein Sipo einem Bettler gegenüber benimmt, ging ich weiter, nicht ohne meine Hand grüßend an den Hut gelegt zu haben. „Du willst Dich wohl dünne machen, komm mal her junger Mann" schallte es hinter mir her. Mir blieb nichts anderes übrig, als der Aufforderung zu folgen, und nun mußte ich eine kleine Ansprache über mich ergehen lassen, aus der mir die Worte: „Strolch, Tagedieb, kannst wohl nicht arbeiten, zur Wache nehmen" und „Erziehungsanstalt" noch erinnerlich sind. Schließlich wurde mir die Sache doch peinlich und ich zog meinen Ausweis. Der Sipo schnappte buchstäblich nach Luft, machte einen Schritt zurück, versuchte zu salutieren und stammelte endlich: „bitte, verzeihen Sie vielmals." Dann ging er schleunigst ab, nicht ohne alle fünf Schritte stehen zu bleiben und sich nach mir umzusehen.

Tags darauf versuchte ich mein Glück im Norden Berlins. Hier brauchte ich nicht mehr den Einholer zu spielen, hier gab es keine Schilder: Lieferanten Hintereingang! Stolz ging ich vorne die Treppe heraus, denn ein Portier war meist nicht zu sehen. In dieser Gegend aß man, dem Urteil meiner Nase zufolge, nur Kohl, mit schlecht riechendem Fett zubereitet. Dieser Duft strömte mir in jedem Hausflur entgegen, und das war auch der Grund, weshalb ich meine Tätigkeit an diesem Tage schon vorzeitig abbrach. Was gekauft wurde? Alles. Hier kauft man viel beim Hausierer, vielleicht weil er dem Käufer sozial nicht so weit untergeordnet ist, wie in anderen Gegenden der Stadt.

Und die Bilanz meiner Hausierertätigkeit? Das Minus überwiegt gewaltig. Viel lieber Gelegenheitsarbeiter in der Markthalle oder Straßenarbeiter, als Bettler zu sein. Denn auch der Hausierer ist in den Augen der Wohlhabenden fast immer nichts anderes als ein Bettler. Keiner bedenkt, daß der Hausierer sich persönlich viel, viel höher einschätzt als den Bettler oder Musikanten. Er ist ein Kaufmann im kleinen; aber leider wissen das die anderen Menschen nicht zu schätzen. Für die meisten Hausfrauen und Köchinnen ist der Hausierer nur einer von jenen Zwanzig, die täglich an die Türe betteln kommen, und so kommt es, daß er meist leer ausgeht.

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 25. März 1929, 9½ Uhr, an der Gerichtsstelle, Elisabethstraße 42, Zimmer Nr. 60, versteigert werden die dem Händler Hugo Wickboldt gehörige Hälfte an dem im Grundbuche von Stettin-Oberwiek, Band 12, Blatt 106a eingetragenen Grundstück, Gemarkung Stettin, Kartenblatt 23, Parzellen 558/55 und 922/55, 7 a 71 qm groß, Grundsteuermutterrolle Art. 1429, Nutzungswert 1562 RM., Gebäudesteuerrolle Nr. 1799: Gebäudefläche und Hofraum, Oberwiek Nr. 44: Vorderwohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Waschhaus und Lagerschuppen. Der Versteigerungsvermerk ist am 10. April 1928 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer der zur Versteigerung stehenden Grundstückshälfte war damals der Händler Hugo Wickboldt in Stettin, Oberwiek 44, eingetragen.

Stettin, den 7. Januar 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Handelsregister.

Arnswalde. Abt. A. Paul Sommerkorn: Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Paul, Erich und Kurt Sommerkorn, sowie Marta Sommerkorn. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur Paul, Erich und Kurt Sommerkorn berechtigt. 17. 12. 1928. — **Abt. B.** Zuckerfabrik Arnswalde G. m. b. H.: Stammkapital ist auf 650 880 RM erhöht. 18. 12. 1928.

Stralsund. Abt. B. J. Roßmus-W. Röhl, Mühlenwerke und Getreidebrennerei G. m. b. H.: Kurt Borchardt ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Bernhard Hellwig ist zum Geschäftsführer bestellt. 3. 1. 1929.

Brennholzverkauf Forstrev. Armenheide.

Am Freitag, den 11. Januar 1929, vormittags 10 Uhr, sollen im Krug zu Armenheide versteigert werden:

Buchen: 60 Raummeter Kloben und Knüppel;
Kiefern: 301 Raummeter Kloben und Knüppel und 26 Raummeter Reisterknüppel.

Stettin, den 8. Januar 1929.

Die städtische Stiftungsdeputation.

Spezial-Braut-Fuhrgeschäft

Anruf 32290. **Frahnke** Billigste Preise.

Bestellung u. Besichtigung d. Wagen Falkenwalderstr 6

Privat- u. Droschken-Autos u. -Wagen für Stadt- und Fernfahrten.

Aerztliche Anzeigen.

Von der Reise zurück
Nervenarzt **Dr. Mosbach**
Lindenstraße 30.
Sprechstunden von 10—12 und 4—6

Zurückgekehrt
Dr. Faißt
Zahnarzt
Kaiser Wilhelm-Straße 6, Tel 24864

gewähre ich während der **Inventur-Ausverkäufe**

trotz z. T. stark herabgesetzter Preise und trotz **Teilzahlung**

Herren- u. Knaben Bekleidung
Strassenanzüge in allen Formen u. Farben
Gesellschaftsanzüge (Frack, Smoking Tanzanzug)
Sport- u. Gehpelze
Sportanzüge
Ulster Paletots modernste Formen
Knabenanzüge, Mäntel für jedes Alter

M. Blumenreich
GR. WOLLWEBERSTR. 29-30

Familien-Anzeigen
gehören in das große pommersche Abendblatt
Ostsee-Zeitung / Stettiner Abendpost

Bockbiermützen
Dutzend von 30 Pfg. an
Luftschlangen
100 Stück 50 Pfg.
Schneebälle
Dutzend 60 Pfg.
gebe ich Vereinen und Restaurateuren auch in Kommission.
Bigotphones
(Musik-Instrumente)
in höchst originellen Formen aus Karton zum Hineinsingen.
Radau-, Jux- u. Lärm-Artikel
Trommel-Fächer
Masken, Nasen
Perücken von Wolle
für Damen und Herren
Orden, Blumen, Knallbonbons
Tanz-Schleifen
feine Ausführung, 100 Stück 10 Mark
Scherz-Artikel
wieder in großer Auswahl empfiehlt
AGNES GRABOWSKY
Elisabethstraße 62 Telephon 27832

Auto- und Radio-Batterien
REPARATUR UND LADUNG
Stettiner Elektrotechnische
Pölitzerstr. 98 Werke Mönchenstr. 31

Musikplatten
aller bekannten Marken von 50 Pfg. an bekommen Sie bei mir zu genau den gleichen Preisen wie anderweitig, finden aber eine unerschöpfliche Auswahl und können in meinen Kabinen ungestört nach eigenem Geschmack unter den Tausenden auswählen. Machen Sie hiervon Gebrauch.
— Kataloge bereitwilligst. —
G. Wolkenhauer, Stettin
Königsplatz 1 a.

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Junger Bäcker, welcher auch Brot und Semmeln austragen muß, für sof. gesucht. Off. u. B. 988 an die Stett. Abendpost.

Suche zum 1. 2. oder früher

1 Verkäufer

19—20 J. alt, für Laden und Lager. Kost u. Logis im Hause.

1 Verkäuferin

für Filiale, ca. 20 J. alt. Kleine Kaution von ca. 300 ℳ erforderlich. Ohne Kost u. Logis.

Angebote mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsforder. nur ganz guter Kräfte erbeten.

1 Lehrling

z. 1. 4. od. früher. Angebote, ausführliche, kräftige Jungen wollen Bild und Bemerkungen einsenden.

Otto Enß,
Luckenwalde b. Berlin.
Kolonialw., Kaffeerösterei, Weine.

Für mein Kolonialwaren-, Feinkosthaus u. Wildhandlung suche per sofort ein. jüngeren, flotten

Verkäufer

Bedingung: Lackschriftschreiber u. Dekorateur, auch kann ein Lehrling oder Volontär im Alter von 17—19 Jahren eintr.

Gustav Röske,
Lauenburg i. Pom.

Korrespondent(in)

suche für sofort oder bis zum 15. Februar: flotter Stenotypist mit Branchekenntnissen bevorzugt.

Paul Boche,
Baustoffgroßhandlung,
Neubrandenburg.

Wiederverkäufer

für folgende Artikel gesucht:
Kammreiniger, Wundervalia, Wunderplatte, Roggkorn, Scherenschärfer, Stielhalter, Strahlregler, Messerputzer, Sori.

Näher durch: W. Kunkel, Karlsberg, Post Kakelow, Kreis Randow.

Einen tüchtigen soliden

Bäckergesellen

stellt sofort ein

Otto Glöde,
Hammelstall bei Natzwick in Pomm.

Suche zum 15. Januar einen tüchtigen zuverläss.

jungen Mann

für meine 200 Mg große Wirtschaft bei Familienanschluß. Nur schriftliche Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen sind zu senden an

Holbe, Wilh. Bartelt,
Bucewitz b. Duckerow in Pomm.

1a. Herrenfriseur

u. Damenschneider sof. gesucht, bis 15. 1. Hohes Gehalt wie verlangt 1a Pension u. Wohn. Ausbildung i. Damenfach gestattet. Dreiffe, Swinemünde, Hauptgeschäft: Kärberstraße 54.

Tüchtiger Verkäufer

für Nahrungsmittelwaagen, für sofort gesucht. Wohnung u. Kost im Hause. Kaution in Höhe von 100 ℳ muß gestellt werden. Gehaltsansprüche u. Führungszeugnis an die

Bahnhofswirtsch. Stargard i. Pomm.

Junges

Bäckergesellen

der Brot schießen kann, stellt gleich ein

E. Müller, Bäckermeister,
Schmagerow b. Dycherow

Friseurgehilfen

1a Herrenbediener und Musikvorschneider in Dauerstellung sucht

P. Otte, Belgard,
Wilhelmstraße 22.

Heimarbeit
schriftlich. Vitalis-Verlag München C 1

Zum 1. April gesucht tüchtiger energischer

Gespannführer mit Hofgängern

Neue Wohnung. Lohnzahlung gesichert.

von Wilsmann'sche Gutsverwaltung Falkenberg
(Kr. Pyritz).

Suche zum 1. April 1929

verh. Schweizer

(90 Stück Rindvieh) Off. unter Vorlage vorhandener Zeugnisse sind zu richten an Ritterguts **Parlow,** Post Alt-Teßin, Kr. Cammin. Bahnstation Varlow-Krug bei Wietstock.

Suche sofort

verh. Wirtschafter

für meine ca. 400 Morgen große Wirtschaft. Bed.: Frau muß in Wirtschaft tätig sein. Ferner Bewerbungen mit allen landwirtschaftl. Maschin. u. Arbeiten. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. erb. unt. St N. 55 an die Stett. Abendpost.

Suche zum 1. März od. 1. April eine

Deputatfamilie

mit einem oder zwei kräftigen Hofgängern.

P. Miermeister, Gutsbesitzer, Stöven bei Stettin.

Gesucht z. 1. 4

verh. Pferdeknecht

mit 1—2 Hofgängern und älterer verh. Kuhfütterer oder Schweizer für den Kuh- u. Schweinestall.

Gut Muckenburg,
Kreis Friedeberg Nm.

Suche z. 1. 4. 29 verh. zuverlässigen

Gespannführer mit Hofgänger

in Deputat.

C. Filschow,
Karlsfelde bei Pyritz.

Suche z. 1. Febr. evtl. früher für mein Kaffee-, Konfitüren- u. Kolonialwaren-Geschäft eine tücht. branchekundige

Verkäuferin

nicht unter 20 J. Off. mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. bei freier Station erb. **Albert Geitz, Treptow a. Toll.,** Unterbaustraße 34

Suche zum 1. Februar evtl. später für Offizier-Casino Döberitz b. Berlin

2 junge Mädchen

die für 1 Jahr die feine Küche erlernen können. Pensionsumsatz u. Wohn. im Hause. **Frau von Kalkstein,** Offiz.-Casino Stargard i. Pomm.

Perfekte

Stenotypistin

auch mit Bureauarbeiten vertraut, für größeres Fabrikkontor zum 1. Februar d. Js. gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter T. P. 67 an die Stett. Abendpost.

Perfekte Friseuse

für neu eröffneten Salon sofort gesucht.

Andree, Grünstr. 18.

Mädchen für Alles

stellt ein Frau Ammia, Wulsow bei Stettin.

Ehrliches, sauberes

Mädchen

das gut plätzen kann, für den Zimmerdienst zum 1. Februar in Haushalt mit 2 Kindern gesucht. Gehaltsforderungen u. Zeugnisabschriften an

Frau Dr. Leipold,
Eldena b. Greifswald.

Zu sofort sauberes

Küchenmädchen

Anna Friedrichshof bei Kerrentzlin Um

Suche zum 15. 1 oder später erfahr. ordentl.

Alleinmädchen

evtl. Kochk. erw., Zeugn. u. Bild zu senden an

Frau E. Mields,
Labes in Pomm.
Stärkefabrik.

Ertragreicher Garten mit schöner

3-Zimmerwohnung

und sämtlichem Zubehör in **Goglow** ab 1. 4. 29 auf mehrere Jahre pachtfrei.

Angebote bis 25. 1. 29 an

Carl Schultz, Bugenhagenstr. 8.

Vermietungen

Laden

in Gr. Ort abzugeb. Nähe Stettins, paß. f. jeden Handwerker. Off. u. St S. 59 an die Stett. Abd.

Stellengesuche

Junge Mann 23 J. a., a. d. Kolon.- u. Del.-Br., perfekter Plakatschreiber, in jetziger Stellung 3½ Jahre tätig, sucht, gestützt auf 1a Zeugnisse u. Referenzen per 1. 2 oder später Stellung als

1. Verkäufer

oder Kontorist. Gefl. Angebote erbitte **Werner Pölicke, Templin U.-M.,** Prenzlauer Straße 6.

Bäckergeselle

21 Jahre alt, der sich vor keiner Arbeit scheut, sucht sofort Stellung. Werte Off. erb. an **Rudolf Lanaen,** Neustettin, Köslinerstr. 7.

Suche für mein Sohn Stellung als

Gärtnerlehrling

Angebote sind zu richten an **H. Maaß, Kublank** b. Karolinenhorst.

Friseurgehilfe

21 Jahre, sucht per sofort Stellung. Angebote sind zu richten an

Benno Mittelstädt,
Alsleeweiser,
bei Klausdagen, Kr. Neustettin i. Pomm.

Kraftwagenführer, verheirat., kinderlos, sicherer, nüchterner Fahrer, in ungekündigter Stellung, sucht mit guten Empfehlungen z. 1. 2. od. 1. 3. 29 Stellung als Chauffeur in Privat. Führerschein Kl 2 u. 3b, mit allen vorkomm. Reparatur voll vertraut. Kaution 300 Rm kann gegen Sicherheit gestellt werden. Gutsstellung bevorzugt, am liebsten in der Provinz. Angeb. u. T F 69 an die Stett. Abendpost.

Bäckergeselle

19 Jahre, sucht für sofort Stellung. Ort gleich.

E. Gehlina, Meetz Nm.,
bei Berndt, Mittelstr. 24.

Landwirtstochter, 16 J. alt, sucht Stellung in Stettin in besser Haus. z. 15. 1. 29. Off. unter T C 66 an die Stett. Abendpost.

Stütze

Anfang 30er, von außerhalb, sucht z. 1. 2. 29 Stellung in kl. besserem traurigen Haushalt. Off. unt. T R 65 an die Stettiner Abendpost.

Junges Mädchen, fast 28 Jahre, drei Jahre Hotelfache tätig, auch Nähkenntnisse, sucht Stell. als

Stütze oder Köchin

Gute Zeugnisse vorhand. Angebote mit Gehaltsangabe an **Lotte Giese, Cadow,** Kr. Demmin.

Zwei junge solide Mädchen, 16 u. 18 J. alt, suchen Stellung als

Hausmädchen

zum 15. 1 od. später. Off. **Frau Maria Benecke,** Niddichow a. Dd., Große Oderstraße 6.

Ankäufe u. Verkäufe

Pianos

— neu und gebraucht —
empfiehlt billigst
Neueste Ratenzahlungen
Vermietungen

Wegner

Bismarckstraße 10

Mehrere gebrauchte

Pianos

von RM. 250.- an

Unverbindliche Besichtigung erbeten

Schwencke,
Friedrich-Karlstr. 6.

Piano

schwarz, wenig gebraucht, so gut wie neu, 650 ℳ, Eiche 550, Nußb. 600 ℳ.

Schultz-Pianohaus

Schützenstraße 3.
Hochpart., Ecke Grüne Schanze

4 gebr. Pianos

von Rm 200 an.
Kleine Monatsraten.

Gebr. Hüttemüller

Klavierstimmer,
Pestalozzistr. 18, 1 Tr.
Telephon 332 33.

Möbel

kauft man billig und gut bei

Möbel-Maitzich

Platz der Republik 3.
Versand nach außerhalb.

Eine gut erh. Bettstelle zu verk. Stettinstr. 44, bei Fabricius.

Stahl-Polster-Matratzen
Metall- u. Holzbetten.
Schlafsofas an Private.
Ratenzahl. Katal. 1639 fr.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Plüschsofa 25, Kleiderschr. 18, Waschschr. 18, Bettst. m. M. 15, Waschtoil. 25, Kom. 13, kmpl. Küche 25 ℳ, ensl. Bettst., nußb. Spinde, Roßm. Gr. Wollweb. 44

Gutes Pachtrohr verkauft **Venendorf,** Finkenwalde.

Trockene

Buchenkloben

waggonweise abzugeben. **Otto Berkes** in Rosengarten Holzhandl., Bahnstation Altdamm.

Kahn.

Beabsichtige mein Kahn, 102 To. gut erhalt., mit eisern Spanten, 3 Mast u. vollem Inventar zu verkaufen.

Karl Petry, Gollnow.

Deutschlands größtes Spezialgeschäft für neue gereinigte

Oderbrücher Gänsefedern

von G. Ernst & Sohn in Zechin im Oderbruch versendet gegen Nachnahme zu Engros-Preisen nur erstklassige Ware. Verlangen Sie gratis und franko Preisliste. Nichtgefallende Ware nehmen wir sofort das zurück. Im Oderbruch besitzen wir die silberne Medaille für vorzügliche Leistungen in der Bettfedernbearbeitung. Ehrenpreise der Brandenburgischen Landwirtschaftskammer Berlin 1909 und 1911.

Tiermarkt

Frischmelkende Kuh

und Kalb

verkauft

Podeluch, Fabrikstraße 15.

Geld-Anzeigen

Hypothek. kauft höchst. **Winter,** Stettin, Lindenstraße 3. Auch Neubeleihung.

Auf gutes Geschäftsgrundstück im Industrieort wird 1. Hypothek in Höhe von

5500 Mark

vom Privatmann gesucht. Off. unt. T C 68 an die Stettiner Abendpost.

Heiratsgesuche

Heirat. Ja Landwirt: 29 J. alt, evangelisch, reien Besitzer von 200 Morg. aus Landwirtsch. u. 2 Kl. Boden sucht zum bald. Heirat ein liebevoll. Mädch. mit 15—20 000 ℳ Verm. u. Ausst. Off. mit Bild erbeten unter Sch. F. 29 an die Stettiner Abendpost.

Anaebender Bäckermeister äußert den Wunsch, sich in Bäckerei einzuheiraten. Off. u. T A 64 an die Stett. Abendpost.

Unterricht

Pestalozzi-Fröbel-

Kindergarten

Poststr. 26, Haus 1. Gart. Wiederbeginn 8. Januar.

Zu Ostern findet wieder eine Aufnahme in die Unterterta der

Mädchen-Aufbauschule in Pyritz

statt. Aufgenommen werden begabte Schülerinnen mit mindestens siebenjähriger Volksschulbildung. Auswärtige Schülerinnen können im Schülerinnenheim Aufnahme finden.

Die Aufnahmeprüfung, auch für die höheren Klassen, findet am 4. und 5. März statt. Meldungen mit Geburts-, Tauf- und Impfschein sowie dem letzten Schulzeugnis sind bis zum 15. Februar an die Leiterin zu richten.

M. Fürer, Studienrätin.

Verschiedenes

Was wird mir

das Jahr 1929 bringen?

Diese Frage beantwortet Ihnen gewissenhaft Senden Sie Geburtsdatum.

Probedeutung kostenlos. Zahlr. Anerkennungen.

Kosmolog R. H. Schmidt, Berlin 628 S., Graetzstraße 36. Rückporto erbeten.

Häuser u. Geschäfte

Kl. Landwirtschaft

4—6000 ℳ Anzahl. sucht Selbstkäufer. Agenten zwecklos. Off. u. M 985 an die Stettiner Abendp.

Suche zum sofortigen

Bäckerei

in Stettin oder Provinzstadt zu pachten oder zu kauf. Off. u. G 728 an die Annoncen-Expedition Gerlmann, Berlin, Alexanderplatz 1.

Wer ein Grundstück Anwesen, Mühle, Wald, Gut, Landsitz, Villa, Kino- oder Geschäftshaus, Hotel, Gasthof, Schlächterei, Bäckerei oder sonst irgend ein Geschäft **sucht** oder ein ähnliches Nr. oder Verkaufsobjekt an die besitzenden landwirtschaftlichen u. gewerblichen Stände richten will, der **findet** rasch und zuverlässig und mit Gewißheit auf unsere Erfolg kaufkräftiger Interessenten aus Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft durch eine „Kleine Anzeige" in der Stettiner Abendpost/Ostseezeitung.

Landgasthof

45 Morg., einzig im Ort. Dorf. Saal, unweit Stettins, sehr reichl. lebt. tot. Inventar über 30 J. in best. Betrb. nur infolge Todesfall sofort zu verkaufen. Preis 30 000 ℳ, Anzahl 12 000 ℳ. Off. unt. St D 56 an die Stettiner Abendpost.

Eilt! Zufallsache!

Restaurant

in Eberswalde mit anschl. 2-Zimmerwohn., billige Pacht, Umsatz 18—20 To. Bier im Monat ist sofort zu verk. u. zu besteh. Erforderl. 6—7000 ℳ bar.

Gustav Bort,
Eberswalde, Eisenbahnstr. Nr. 71. Telephon 754.

Mass Geschäftshaus

Mitte Rangard. verkauft bei 4000 ℳ Anzahlung.

W. Lüdike, Damerow.

Verkaufe mein

Geschäftsgrundst.

mit 3 Morg. Gartenland. Anzahl 6—8000 ℳ.

Behnke, Bruchhausen,
bei Stargard i. Pom.

2 Hausgrundstücke

neu erb. 9 R u. Nebenr., unterkell., Garage, Stall u. Gart. in gr. Chaussee- u. Bahndorf voll für Fleischer u. Bäcker weil notwendig. Pr. 18 000. Anz. 6000 ℳ u. Pr. 6000 ℳ. Anz. 3000 ℳ.

Hausgrundstück

massiv mit 24 Morg. Garten, 1 gr. Chausseedorf, groß für Gärtn. u. Rudefis. Pr. 8000 ℳ. Anzahl. 4000 ℳ. Interessenten können sofort kommen.

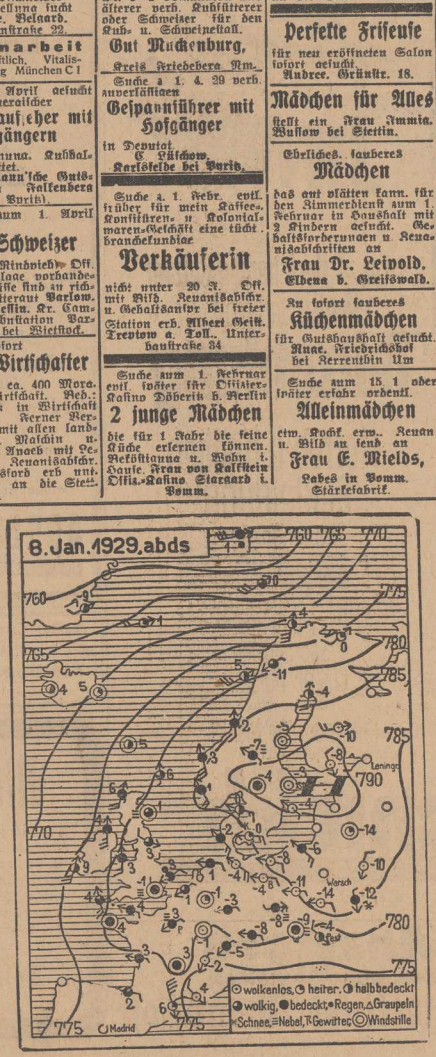
F. Schäwe, Gies Rollies in Pomm.

Bäckereigrundstück

in Stettin oder Provinz wird zu kaufen gesucht. Off. unt. F 984 an die Stettiner Abendpost.

Wetterbericht

Pommern liegt heute durchaus im Einflußbereich des Kerngebietes des hohen Druckes, der mit seinem Schwerpunkt über Litauen 793 m/m erreicht hat und Ausläufer nach dem Aermelkanal auf Grönland und den Balkan entsendet, so daß nach wie vor das gesamte europäische Festland unter seiner Herrschaft steht. Nur die atlantischen Küstenlandschaften sind frostfrei. Fallgebiete des Druckes erstrecken sich vom Weißen Meer nach Finnland und vom Ozean nach Großbritannien, während nur über Westgrönland eine mächtige Depression liegt. Die Witterung in Pommern, wo das Barometer seinen hohen Stand behauptet, wird von alledem vorerst nicht berührt werden.



Unkosten oder Kapitalanlage?

Die Zeitungsanzeige verursacht wie jedes andere Werbemittel Kosten. Da die Zeitungsanzeige aber sicheren Erfolg bringt, legt der Kaufmann, der die Anzeige aufgibt, die hierfür erforderlichen Mittel nur aus. In Wirklichkeit zahlt die Kosten einer großzügigen Zeitungswerbung der Konkurrent, dessen Umsatz zurückgeht und dessen Geschäftsgewinn sich verringert.

Anzeigen in dem großen pommerschen Abendblatt „Stettiner Abendpost/Ostsee-Zeitung" machen sich gut bezahlt.